

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

27.1.1936 (No. 22)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-923662](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-923662)



Ostpreussische Tageszeitung



Verständigungsblatt der NSDAP und der DAJ.

Alleiniges Amtsblatt aller Kreise und Städte Ostpreusslands

Verlagspostanstalt Aurich, Verlagsort Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2051 u. 2082, Bankkonten Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Aurich, Ostpreussische Sparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 369 49, Geschäftsstellen Aurich, Wilhelmstraße 12, Fernruf 533, Dornum, Bahnhofstraße 157, Fernruf 59, Ems, Hindenburgstraße, Fernruf 198, Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802, Norden, Hindenburgstraße 13, Fernruf 2051, Weener, Adolf-Sittler-Straße 49, Fernruf 111, Wittmund, Brückstraße 154, Fernruf 36.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 M und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 M und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 M einchl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Briefträger, unsere Geschäftsstellen und Zeitungshändler sowie Ausgabestellen jederzeit entgegen. Einzelpreis 10 Pf. Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf.

Seite 22

Montag, den 27. Januar

Jahrgang 1936

Der Führer vor den nationalsozialistischen Studenten

Erziehungsarbeit der Bewegung ewig!

„Mit jedem jungen Kinde erneuert sich die Arbeit wieder“
„Deutsch sein, heißt klar sein!“

Den Höhepunkt der Zehnjahresfeier des NSD-Studentenbundes bildete am Sonntagabend die Großkundgebung in Zirkus Krone. Die Kunde, daß der Führer selbst dieser Veranstaltung beiwohnen werde, hatte zur Folge, daß das riesige Zirkusgebäude schon mehrere Stunden vor Beginn vollkommen überfüllt war. Aber immer noch marschierten Kolonnen von Brauhemden an, so daß um 1/8 Uhr auch der letzte Gang und der hinterste Winkel vollgepfropft mit Menschen waren.

Lange vor Beginn der Veranstaltung hatten die Ehrengäste Platz genommen. Man sah u. a. die Reichsleiter Bormann, Beuhler, Staatsminister Adolf Wagner, den Bayerischen Ministerpräsidenten Siebert, viele Hauptamtsleiter, darunter Generalinspektor Todt, den Kommandierenden General und Befehlshaber im Wehrkreis VII, Generalleutnant von Reichenau, und den Kommandeur des Luftkreises V Generalmajor Sperrle. Brausender Jubel setzte ein, als der Stellvertreter des Führers, Rudolph Heß, Reichsjugendführer von Schirach und mit ihm der Reichsstudentenbundsführer Derichsweiler den Saal betraten.

Im Mittelgang hatte SS-Aufstellung genommen, dahinter waren die Politischen Leiter und die SA-Männer angetreten.

Wenige Minuten nach 8 Uhr erfolgte der Einmarsch der Fahnen, Fahnen der Politischen Leiter, Fahnen der SA, die Stander des NSKK, und zum Schluß die 33 Fahnen des NSD-Studentenbundes, die jüngsten Banner der Bewegung, die am Vormittag durch den Stellvertreter

des Führers ihre feierliche Weihe empfangen hatten. Die Fahnen gruppierten sich im Halbrund um die Bühne.

Nun tritt der Führer des Reichsstudentenbundes ans Mikrophon. Sein Gruß gilt dem Stellvertreter des Führers. Rauschender Beifall hebt an; dann spricht Derichsweiler über die Zielsetzung des Studentenbundes für die Zukunft, spricht von dem neuen Geist wider die alte Form. Der Studentenbund habe es vor zehn Jahren gewagt, die Hochschule des Liberalismus anzugreifen. Er habe es gewagt, die Fata Morgana einer voraussetzungslosen Wissenschaft zu zerstören. Dieser Studentenbund schaffe aus sich heraus neues studentisches Leben, das seine Wurzel in der nationalsozialistischen Weltanschauung habe. Das Endziel müsse sein die Schaffung einer einheitlichen nationalsozialistischen Deutschen Studentenschaft unter einheitlicher Führung durch den NSDStB, der die charakterlich und weltanschaulich einwandfreien Kräfte in sich zusammenfassen müsse.

Um diesen Weg gehen zu können, stelle sich die Forderung auf, den NSD-Studentenbund als der Zusammenfassung der politischen Aktivisten die eindeutige Führung über das gesamte deutsche Studententum und seine Selbstverwaltung zu geben.

In jeder Gruppe des Studentenbundes stehen je nach Größe drei bis zehn Zellen oder Kameradschaften, die die ersten bis vierten Semester der Studentenschaft umfassen. Nach dieser Zeit erfolgt ihre Aufkommandierung in ihre juristische, medizinische oder technische Fachgruppe. So baut sich dann auf einer einheitlichen weltanschaulich-

Jahrestag der politischen Weitsicht

Am 26. Januar jährte sich zum zweiten Male der Tag, an dem das Abkommen zwischen Deutschland und Polen abgeschlossen wurde — ein Abkommen, das damals in der Welt Ueberraschung bei den einen, Ungläubigkeit bei den anderen hervorgerufen hat.

Es gibt in der Weltpolitik viele Verträge, die am Tage des Abschlusses schon ihren inneren Wert verloren haben. Das deutsch-polnische Abkommen gehört nicht nur nicht zu diesen Akten reiner Diplomatie, sondern es hat im Gegenteil seine praktische Bedeutung und legendäre Auswirkung gerade in diesen beiden Jahren mehrfach auch nach außen hin zur Geltung kommen lassen. Wenn vor Jahren diese Vereinbarung geschlossen wurde, um, wie es zu Beginn der Erklärung heißt, „durch eine unmittelbare Verständigung von Staat zu Staat eine neue Phase in den politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen einzuleiten“, dann können wir heute sagen, daß dieser Wunsch der beiden Nationen praktische Wirklichkeit geworden ist.

Die deutsch-polnische Verständigung gehört zu den wenigen großen Taten des politischen Weitblicks, die in der europäischen Politik der letzten Jahre zu verzeichnen sind.

Wenn inzwischen Polens großer Marschall, Josef Pilsudski, Einzug in den Bawel in Krakau gehalten hat, so wissen wir, daß die Verständigung Polens mit Deutschland als eine seiner der wichtigsten Vermächtnisse vom polnischen Volke gewahrt wird.

Und wir wissen weiter, daß die inneren Beziehungen zwischen den beiden Nationen viele bedeutsame Fortschritte gemacht haben.

Berlin und Warschau sind sich nähergerückt, und die Ergebnisse dieser Annäherung sind der Beweis dafür, daß zwei nationalbewußte Staaten einen wesentlichen Beitrag zur europäischen Befriedung zu leisten vermögen, wenn sie in offener Aussprache sich an einen Tisch setzen und es gemeinsam unternehmen, die Interessen ihres Volkes in Uebereinstimmung zu bringen und zu halten.

So ist der Jahrestag des deutsch-polnischen Abkommens mehr als der Jahrestag eines diplomatischen Ereignisses, er ist der Jahrestag einer politischen Tat von staatsmännischer Weitsicht und von europäischer Friedensbedeutung.

Erziehung in den Zellen eine fachwissenschaftliche Ausrichtung auf, die es ermöglicht, aus den Männern des Studentenbundes Persönlichkeiten zu machen, die fachlich einwandfrei, charakterlich anständig und weltanschaulich gefestigt sind.

Der Führer hat dem Studentenbund für seine jetzt zu schaffende neue Ehrenordnung die Grundlage gegeben, daß die Ehre nur durch Blut gereinigt werden kann. Glaube aber niemand, daß der Studentenbund die Schrauffassung einer vergangenen akademischen Egozentrismus übernehmen wird.

Der Redner schloß: „Unter die Vergangenheit machen wir einen Strich. Wir arbeiten in Zukunft nur noch mit dem, der sich bedingungslos diesem Studentenbund unterstellt und für den es kein Wenn und Aber gibt. An Stelle der bisherigen korporationsstudentischen Embleme, die in ihrer materiellen Buntheit die Zerissenheit des Studententums liberaler Prägung verkörperten, wird in Zukunft das Banner des Studententums bei feierlichen Akten das Zeichen der Einheit und Geschlossenheit studentischer Jugend im Brauhemd sein.“

Der Führer kommt!

Die Ankündigung des Studentenbundsführers, daß in wenigen Minuten der Führer erscheinen werde, löste unaussprechlichen Jubel aus. Brausende, nicht endenwollende Heulrufe erklangen, als der Führer das Haus betritt. Durch ein Spalier erhobener Arme schreitet er zum Podium. Im Orkan des Jubels drückt sich die grenzenlose Treue und Liebe der deutschen Studentenschaft aus, die

Die blutigsten Kämpfe seit Kriegsbeginn?

Erbittertes Ringen bei Malalle / Sehr große Verluste auf beiden Seiten

Die amtliche Mitteilung Nr. 106 enthält den italienischen Heeresbericht vom Sonnabend, der die blutigen Kämpfe im Tembien-Gebiet schildert.

Der von Marschall Badoglio erstattete Heeresbericht lautet: „In den letzten Tagen hatten sich die Truppen des Ras Kassa und des Ras Senoum im südlichen Tembienggebiet von ihren der Gegend von Ambino liegenden Sammelplätzen aus in Bewegung gesetzt, um einen Angriff gegen unsere Linien im Endertagegebiet zwischen Malalle und Hausien zu versuchen. Während die Vorbereitungen für den Angriff im Gange waren, hat unser Gegenstoß eingesezt, um den Plan der Abessinier zu vereiteln. Am 19. Januar rückte das dritte Armeekorps südöstlich von Malalle vor, besetzte die Dörfer Debril und Regaida und verhinderte so, daß die gegnerischen Streitkräfte vor Antalo weiter in Tembien vorrücken konnten. Am 21. griff dann eine Abteilung Eritrea-Truppen, die von Westen nach Osten vormarschierte, in Tembien den Feind scharf an, der auf den Höhen von Zeban Kerlata und dem Lataberg Stellung bezogen hatte, während die zweite Division Schwarzhemden, von Norden nach Süden vorrückend, vom Marienpaß aus entschlossen den Feind angriff. Die Kampfhandlung hatte vollen Erfolg. Nach erbitterten Gefechten eroberte die Eritreer Zeban Kerlata und zwang den Gegner zum Rückzug auf den Lataberg. Am 22. Januar griff die abessinische Hauptmacht, die in Richtung auf Marienpaß vormarschierte, mit beträchtlichen Kräften die zweite Schwarzhemden-Division an in der Absicht, den Übergang über den Warleupaf zu erzwingen und damit die von uns am Tage vorher erzielten Erfolge rückgängig zu machen. Die Schwarzhemden-Division leistete unerschütterlichen Widerstand, und gab damit den Eritrea-Truppen die Möglichkeit, den Lataberg anzugreifen und zu erobern. Am 23. Januar stellte eine andere Eritreagruppe die Verbindung mit der zweiten Schwarzhemden-Division her. Der Feind war so überall geschlagen.“

Auf unserer Seite sind 25 Offiziere gefallen und 19 verwundet, 389 Angehörige der Heimatarmee sind tot und verwundet; die Namen der Gefallenen werden in der monatlichen Liste veröffentlicht werden. Die Eritreer haben an Toten und Verwundeten 310

Mann verloren. Die abessinischen Verluste, wenngleich sie noch nicht endgültig festgestellt sind, werden auf über 5000 Tote und Verwundete geschätzt.“

Ueber die große Schlacht, die in den letzten Tagen im Tembien-Gebiet und um Malalle im Gange war, liegt jetzt ein ausführlicher Bericht von der abessinischen Nordfront vor. Danach sind die Scharfschützenabteilungen der Heeresgruppe Ras Kassa in den Mittagsstunden des 21. Januar nordwestlich von Malalle und nordöstlich von Abbi Addi zum Angriff vorgegangen. Sie haben in schweren Kämpfen den nachfolgenden Truppen den Weg freigemacht.

In den Morgenstunden des 22. Januar griffen die Truppen des Ras Senoum östlich von Malalle in nördlicher Richtung in die Gefechte ein. Die drei Tage dauernde Schlacht war fast ausschließlich ein Kampf Mann gegen Mann, bei dem Handwaffen, wie Säbel und Messer, bevorzugt verwendet wurden. Selbst des Nachts wurden die Kämpfe nicht abgebrochen. Abessinische Freiwilligenkorps führten zwei zur Sicherung der Straße angelegte italienische Befestigungen, die mit Maschinengewehren stark bestückt waren. Die Besatzung fand fast restlos den Tod. Die Kampfhandlungen sollen nach diesem Bericht am 23. Januar gegen 21 Uhr, wie schon kurz berichtet, mit einem Siege der Abessinier ihren Abschluß gefunden haben. Die Verluste der Italiener sollen angeblich die abessinischen Verluste um ein Vielfaches übertreffen. Man spricht von einigen tausend Toten und Verwundeten. Die Eroberung von zehn Feldgeschützen und 100 Maschinengewehren durch die Abessinier wird bestätigt. Die Anzahl der erbeuteten Tanks und sonstigen Fahrzeuge sowie der Munitionsbestände ist noch nicht genau bekannt.

Die Schlacht bei Malalle ist nach abessinischer Auffassung als die größte Gefechts-handlung anzusehen die sich bisher während des ganzen abessinisch-italienischen Krieges abgespielt hat.

An der Südfront haben sich die Truppen Ras Fekas, abessinischen Frontberichten zufolge, auf die Höhenzüge am Genale Doria zurückgezogen und sich dort verchanzt. Die Einnahme Neghells durch die Italiener wird jetzt von abessinischer Seite bestätigt.

Stolz und freudig bewegt ihren Führer in dieser Feierstunde in ihrer Mitte weilt. Die Klänge des Badenweiler Marsches gehen unter in dem Sturm der Begeisterung. Auf der Treppe zum Podium überreicht die Reichsreferentin der Nationalsozialistischen Studentinnen dem Führer einen Gliederstrauß. Rächelnd nimmt der Führer den Strauß entgegen.

Nachdem der Führer, in dessen Begleitung sich Obergruppenführer Brücker, Reichspressesekretär Dr. Dietrich, Reichsführer SS. Himmler und Brigadeführer Schaub befinden, neben Rudolf Heß Platz genommen hat, tritt nochmal der Reichsstudentenbundführer ans Rednerpult und ruft: „Die nationalsozialistische deutsche Jugend grüßt Sie, mein Führer, mit einem dreifachen Sieg-Heil!“ Vielstimmig brüllt das Echo durch das Haus; dann wendet sich Reichsweiser an den Führer und sagt: „Wir sind gekommen, um aus Ihrem Wort, mein Führer, die Kraft zu schöpfen zum endgültigen Sieg um die Seele des deutschen Studenten.“

Nachmals brausen laute Heilrufe durch den weiten Raum; dann weicht die Begeisterung einer erwartungsvollen Stille, als der Führer vor das Mikrophon tritt. Ein Meer von Köpfen wendet sich ihm zu, bereit, seine Worte zu vernehmen, gläubig und kampfbereit.

Der Führer

Spricht von dem tiefgreifenden Prozeß der nationalsozialistischen Machtergreifung, die eine wahrhafte Revolution, eine Umwälzung von geschichtlich seltenem Ausmaß darstellt. Er spricht von der neuen Anschauung des Lebens, auf der der Nationalsozialismus dem ganzen Wesen und Leben eines Volkes seinen Stempel aufgedrückt habe.

„Wer nicht die Phantasie besitzt, sich vorzustellen, was er erreichen will, kann das, was er erreichen will, niemals erreichen.“

Diese Feststellung leitet über zu einer Darstellung der Entstehung der modernen Staatenbildung. Der Führer stellt dabei der bürgerlich-ökonomischen Auffassung die nationalsozialistisch-heroische Weltanschauung gegenüber. Mit zwingender Logik wies der Führer, immer wieder von lebhafter Zustimmung unterbrochen, in seiner groß angelegten, fast dreiviertelstündigen Rede den Zweifeln nach, daß die bürgerliche Welt in ihrem politisch-parlamentarisch-demokratischen System den Grundsatz der Gleichheit aller aufstellt, ihn aber wirtschaftlich verleugert. So erleben wir, daß die bürgerliche Welt politisch letzten Endes kommunistisch, wirtschaftlich aber individualistisch denkt.

Nachdem der Führer eine Reihe treffender Beispiele für seine These angeführt hatte, befaßte er sich mit dem Aufbau des Volkstörpers und legte die Grundsätze dar, die die deutsche Volksgemeinschaft beherrschen, aus denen sie entstanden ist und durch die sie sich erhalten wird.

Mit größter Aufmerksamkeit und atemloser Spannung folgen die Tausende dann den Gedankengängen des Führers, die er anschließend über die Staatenbildung entwickelte. Der Aufbau unseres Volkstums habe zwangsläufig nur stattfinden können auf Kosten der Stammesinteressen, später auf Kosten der Länderinteressen. Mit innerster Ueberzeugung hob der Führer hervor, daß die Entwicklung, die das germanische Staatenwesen genommen habe, notwendige Stufen auf dem Wege zu dem gewesen seien, was das deutsche Volk heute sei.

„Wir leben in den geschichtlichen Erscheinungen des Germanentums die unbewußte Beauftragung des Schicksals, dieses jüdische deutsche Volk, wenn notwendig, mit Gewalt zusammenzuschließen. Das war, geschichtlich gesehen, genau so notwendig, wie es heute notwendig ist.“

Den bürgerlichen Spiegeln, die da meinen, unsere ganze Eigenart gehe durch den nationalsozialistischen Zentralismus verloren, hielt der Führer unter dem Jubel der Zuhörer entgegen:

„Ich weiß, was ihr verliert, aber ich weiß auch, was ich euch dafür gebe. Ihr verliert die Vergangenheit, aber ihr gewinnt die deutsche Zukunft. Deutsch sein, heißt klar sein, klar sein, heißt logisch denken und handeln, logisch handeln, heißt zweckmäßig handeln, und ich handle zweckmäßig, wenn ich dem Volke jene Verfassung gebe, die es stark macht. Das deutsche Volk als lebendige Substanz lebt länger, als bayerische oder preussische Landtage gelebt haben.“

Minutenlanger, donnernder Beifall folgte diesen markanten Sätzen.

Aus dieser Erkenntnis ergebe sich, fuhr der Führer dann fort, die Stellung neuer Aufgaben, nämlich die Feststellung des Wesens dieses Volkstörpers und der Voraussetzungen für den Bestand dieser Volkseinheit. Zweitens neben dem Bekenntnis zu dieser Volkseinheit und Volksgemeinschaft die Einordnung der Veranlagung dieses Volkes und drittens die Sorge dafür, daß die Volkführung organisch richtig und damit fest und sicher untermauert ist.

Das sei nun die Aufgabe der NSDAP.: Die dauernde Sicherheit abzugeben für die Führung des deutschen Volkes durch ein System der Auslese der politischen Fähigkeiten.

Mit unwiderlegbarer Beweisführung wies der Führer in eindringlichen Worten nach, daß das politische heroische System über das privatkapitalistisch-ökonomische System am Ende den Sieg davontragen mußte, weil dieses politisch-heroische System logisch und organisch aufgebaut gewesen sei.

Das Problem für den Nationalsozialismus — der Führer stellte es im Schlußteil seiner staatsphilosophischen, die Grundgesetze des Volks- und Staatslebens behandelnden großen Rede klar heraus — ist nach wie vor die ewige Arbeit an unserem Volke selbst. Die Erziehungsarbeit der nationalsozialistischen Bewegung werde eine ewige sein, so lange wir an eine deutsche Volksgemeinschaft glauben. Nie werde diese Arbeit ein Ende nehmen, weil dieses Volk kein Ende nehmen soll.

Wieder hängen sich an diesen Satz des Führers donnernde Heilrufe. Und nochmals brandet der Beifall in überwältigendem Maße auf, als der Führer erklärt:

„Niemand wird diese Erziehungsarbeit ein Ende nehmen, so lange unser Volk fruchtbar bleibt, weil sich bei jedem neuen Kinde die Arbeit wieder erneuert. Weil wir das erkennen, ist es notwendig, die Bewegung ewig als Bewegung zu erhalten, das heißt die Partei stets und immer wieder zu erneuern, ihr frisches Blut zuzuführen und sie zum kraftvollen Gestalt der nationalsozialistischen Ideenwelt zu machen.“

Unterredung mit unserem Gauleiter

Die Einheit von Partei und Staat im Gau gesichert

Gauleiter und Reichsstatthalter Pp. Carl Röber gewährt einem Vertreter unseres Bruderblatts, der „Oldenburgischen Staatszeitung“, in Gegenwart einiger seiner Mitarbeiter eine Unterredung. Er ist in der Unterredung auf seine Aufgaben als Treuhänder des Führers für Partei und Staat im Gau Weser-Ems eingegangen. Gerade der Gauleiter als einer der ältesten Kämpfer der Idee Adolf Hitlers im Raum Weser-Ems überhaupt ist berufen, diese Einheit und die einheitliche weltanschauliche Führung des Gaues herauszustellen, weil er stets an der Spitze des Kampfes gestanden hat, der die Grundlage für sie schuf. Er war über ein Jahrzehnt vor der Machtergreifung der führende Prediger der Idee, und ihm gelang die Gewinnung der Bevölkerung vom Gau Weser-Ems. Im Jahre 1924 zog er in den Stadtrat der Landeshauptstadt ein, 1928 in den Oldenburgischen Landtag; hier und dort rang er mit ganzer Kraft und Leidenschaft um die Gestaltung der politischen Geschichte des Landes. Ab 1930 war er Mitglied des Reichstags. Der Wahlsieg in Oldenburg im Mai 1932 brachte dann nicht nur der NSDAP. zum ersten Male die absolute Mehrheit in einem deutschen Parlament, sondern wurde zugleich auch der Anstoß für den Sturz der Brüning-Regierung. Am 16. Juni 1932 wurde auf Grund dieses Wahlsieges der Gauleiter, der seit Gründung des Gaues Weser-Ems an dessen Spitze steht, der erste Ministerpräsident einer rein nationalsozialistischen Landesregierung. Ihre vorbildlichen Leistungen in den Gebieten der Arbeitsbeschaffung und der Finanzsanierung und vor allem ihre großzügige Verwaltungsreform haben die verdiente Anerkennung gefunden und werden nie vergessen werden. Nach der Durchführung der Verwaltungsreform wurde der Gauleiter und Ministerpräsident am 5. Mai 1933 zum Reichsstatthalter für Oldenburg und Bremen ernannt. Unter ihm vollzog sich dann die Wandlung bzw. Aufhebung der Länderselbständigkeit die ihn als Reichsstatthalter an die Spitze beider Länder berief. Dabei beweist die Tatsache, daß Volksgenossen und Parteigenossen in persönlichen und sachlichen Angelegenheiten sich hilfs- und rathend an den Gauleiter wenden, daß er heute wie in der Kampfszeit mitten im Volke steht.

Für seine Popularität zeugt nichts besser als die Tatsache, daß er nicht nur von seinen alten Mitarbeitern, sondern auch von dem jüngeren Volke einfach „unser Carl“ genannt wird.

Frage: Wie gestaltete sich unter Ihrer Führung als Gauleiter und Reichsstatthalter im Gau Weser-Ems die Einheit zwischen Partei und Staat?

Antwort: Als Reichsstatthalter sehe ich meine Aufgabe in erster Linie darin, dafür zu sorgen, daß nach dem Willen des Führers die Weltanschauung des Nationalsozialismus in den großen Staatsapparat Eingang hält. Genau wie als Gauleiter sehe ich als Reichsstatthalter die Aufgabe und Verpflichtung vor mir, die großen Richtlinien für die Einhaltung und Erfüllung

des Willens des Führers zu geben, hier für den Staat, dort für die Partei. Meine vornehmste Aufgabe ist daher wiederum, dafür zu sorgen, daß in den leitenden Stellen der Staatsapparat Männer sitzen, die im Geiste des Führers an ihre Aufgabe herangehen. Und ich kann nur sagen, daß gerade in Oldenburg, wo wir ohne Unterlaß seit 1922 kämpfen, in dieser Beziehung keine Sorgen vorhanden sind. Auch in Bremen, das bewegungsmäßig viel später in den breiten Massen den Weg zu Adolf Hitler fand, hat sich ganz besonders in den beiden letzten Jahren ein ausgezeichnetes Verhältnis zwischen den führenden Männern von Staat und Bewegung herausgebildet. Dasselbe kann ich hauptsächlich von den beiden preussischen Bezirken des Gaues, Auriach und Osnabrück. Im besten Einvernehmen gehen wir alle an die gemeinsame Arbeit. Alle verantwortlichen Stellen im Gau Weser-Ems — in der Bewegung sowohl wie in allen Staatsstellen — zeigen den einheitlichen Willen, alles zu tun, was dem Leben der Nation förderlich ist. Der Geist Adolf Hitlers, den wir über ein Jahrzehnt in die Herzen der Menschen im Gau Weser-Ems hineingehämmert haben, ist hier die innere bewegende Kraft für die Arbeit aller Männer und des Staates.

Frage: Wie vollzieht sich unter Ihrer Leitung die organisierte Führung des Gaues und der Einfluß der Bewegung im Gau?

Antwort: Solange ich den Gau leite, habe ich den größten Wert darauf gelegt, daß alle Amtsträger, bis zum letzten Blockleiter und Zellenleiter, vollkommen selbständig mit eigener Verantwortung arbeiten. Jeder Hoheitsträger im Gau steht als politischer Leiter draußen an seiner Stelle als verantwortungsbewußter Gefolgsmann des Führers. Er arbeitet, ebenso, wie die Amtsleiter im Gau, die mir zur Seite stehen, nach meinen Richtlinien und ist mir in seiner Arbeit verantwortlich. Die Gauamtsleiter sind meine engsten Mitarbeiter. Jeder hat eine besondere Fachaufgabe zu lösen. In meinem Auftrage erledigen sie einen Teil der Gesamtarbeit.

Bei dieser Organisation der Gauleitung einerseits und der Bewegung im Gau draußen andererseits finde ich selbst immer wieder die Zeit, ins Land und darüber hinaus ins Reich zu gehen und dort jeden Tag aufs neue um das Vertrauen des Volkes zu ringen, damit eine unzerstörbare einheitliche Auffassung im Volke in der Weltanschauung des Führers geschaffen wird. Ich halte es stets für meine vornehmste Aufgabe, als Gefolgsmann des Führers hinauszuweisen und die Glaubenskräfte an die Idee des Nationalsozialismus zu wecken und zu stärken, auf daß sie unerschütterlich bleiben.

Zur Lösung dieser entscheidenden Aufgabe bedarf es zugleich immer wieder des Einflusses der gesamten Bewegung und jeder Parteigliederung. In diesem Einfluß soll auch die NS.-Presse als alte Kampfgewährtin ihre höchste Aufgabe sehen!

Ueberstaatliche Mächte am Werk!

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Ueber eine öffentliche Versammlung des NS.-Lehrerbundes, die am Montag vergangener Woche in Hamburg abgehalten wurde und auf der Schulrat Blume-Hannover über das Wesen und Wirken der Freimaurer sprach, berichtete das Hamburger Fremdenblatt in einer Weise, die in der Bevölkerung und der Partei größtes Aufsehen erregte. Während alle anderen Hamburger Zeitungen sich einer objektiven Berichterstattung befleißigten, unterschied sich die Berichterstattung des Hamburger Fremdenblattes von den Berichten der anderen Blätter dadurch, daß das Fremdenblatt seinen Lesern einen Artikel vorzulesen wagte, der eine bessere Rechtfertigung für die Freimaurerei darstellte. Um die Art der Berichterstattung zu skizzieren, sei der Bericht des Hamburger Fremdenblattes hier wiederholt:

„Er (der Redner) wies darauf hin, daß zahlreiche Vogenmitglieder in ihren Logen nur einen nationalen und christlichen Gesellschafts- und Wohlfahrtsverein gesehen haben, weil sie in den niedrigen Graden der Loge, die lediglich der wirtschaftlichen Sicherung und der gesellschaftlichen Förderung der Mitglieder dienen, zwar ein Verschwiegenheitsgelübde ablegen müssen, aber nichts erleben, was sie verschweigen müßten.“ Es folgt dann noch ein Satz, in dem bestätigt wird, daß die Zuhörer gut aufgepaßt haben und — der Bericht ist aus!

Zu dieser unerhörten Provokation meldet die Gauleitung der NSDAP. Gau Hamburg, das „Hamburger Tageblatt“, daß dieser tendenziöse Bericht nicht etwa von einem Schriftleiter in der vorliegenden Form abgefaßt worden ist, sondern daß es sich hier um einen Einzelfall handelt, der von „höherer Stelle“ vorgenommen wurde. Während der zu dieser Veranstaltung entsandte Vertreter des „Hamburger Fremdenblattes“ einen Bericht geschrieben hatte, der in jeder Beziehung einwandfrei und den Tatsachen entsprechend bezeichnet werden muß, hat sich der Verleger des Hamburger Fremdenblattes, Herr Kurt Broschel, diesen Bericht vorlegen lassen und ihn in geradezu sinnenstiller Weise gefälscht, so daß nur noch ein Satz, nämlich der oben angegebene, übrig blieb. Obgleich das Schriftleitergesetz jeden Eingriff des Verlegers in die Arbeit des Schriftleiters verbietet, hat Broschel, der früher selbst Freimaurer war, sich über die Gesetze

des Dritten Reiches hinweggesetzt und sich damit schuldig gemacht.

Wie nicht anders zu erwarten war, hat die Hamburger Staatspolizei in diesem Fall eingegriffen und Broschel am Sonnabend nachmittag in Polizeihaft genommen, aus der er inzwischen wieder entlassen worden ist.

Das Hamburger Tageblatt beschäftigt sich mit dieser Angelegenheit in seiner Sonntagsausgabe mit einem Leitartikel, in dem es unter anderem heißt:

„Hier liegt nicht nur ein ungläubliches politisches Vergehen vor, nämlich die Niederknüppelung der Wahrheit über die Freimaurerei, nicht minder schwer sind die Vorwürfe, die man dem B. wegen seines Vergehens gegen das nationalsozialistische Schriftleitergesetz, das jeder Verleger kennen lernen muß, zu erheben hat. Wir können uns denken, daß dieses Gesetz, dessen geistiger Vater der Schirmherr der deutschen Presse, Reichsminister Dr. Goebbels ist, Herrn Broschel und noch vielen anderen nicht gefällt. Das ändert nichts daran, daß dieses Gesetz besteht und sich der deutsche Schriftleiter auch danach richtet. Dieses Gesetz läßt keinen Zweifel zu.“ Es heißt weiter: „Herr Broschel ist Verleger, kein Schriftleiter, und diese Tatsache belastet ihn doppelt. Denn der Verleger, der Brotherr des Schriftleiters gewissermaßen, darf seinen Schriftleiter zu nichts zwingen. Berichte ändern oder fälschen darf er schon gar nicht. Dr. Goebbels hat gewußt, warum er diese Vorschrift im Gesetz verankerte, denn allzu oft wurde vor der Machübernahme die Füt von Druckerhewer gegen die NS.-Presse nicht durch den Schriftleiter ausgelöst, sondern durch den Verleger, der sein Geschäft sah und sein Geld. Oft allerdings war es auch eine gemeinsame traurige Leistung von Schriftleiter und Verleger, gegen die sich dann, in gemeinsamer Front, Nazi-Verleger und Nazi-Journalisten zu wehren hatten. Denn bei der Presse der Partei hat es Fragen dieser Art nie gegeben, weil beide gemeinsam tragende Säulen der Zeitung der Nationalsozialisten waren und beide gemeinsam alle Lasten trugen.“

Im Schriftleitergesetz heißt es über „Pressebödigung“: Wird die Pressebödigung unter Mißbrauch der durch das Angelegenheitsverhältnis des Schriftleiters bewirkten Abhängigkeit begangen, so ist die Strafe Gefängnis nicht unter drei Monaten. Und danach im Kommentar: Täter können auch Verleger sein. Die Drohung, das Abhängigkeitsverhältnis zu mißbrauchen, braucht nicht ausdrücklich ausgesprochen zu werden. Sie kann auch verdeckt erfolgen. Für diesen Satz, der besser als kein anderer die Freiheit des deutschen Schriftleiters beweist, sind Tausende von Schriftleitern an ehemals bürgerlichen Zeitungen heute Dr. Goebbels zu Dank verpflichtet. Wie weit der Tatbestand der Pressebödigung im Falle Broschel gegeben ist, mag das Gericht entscheiden.

Das Hamburger Tageblatt schließt: „Wir sprechen ihn als Nationalsozialisten schuldig des Vergehens gegen Partei und Staat und gegen das Gesetz des Reiches. Wir sprechen ihn schuldig, den Namen vieler deutscher Männer und Frauen, die als Schriftleiter oder als Verleger treu und gewissenhaft sich auf ihr hohes Amt und ihre schwere Verantwortung ihre Pflicht tun, schärfertig in Gefahr gebracht zu haben. Seine Brüder, Freimaurer höheren Grades, sprechen ihn frei. Das wissen wir, wir sprechen ihn schuldig und wissen uns darin einig, mit allen sauberen Kameraden an allen deutschen Zeitungen, seien sie selbst Schriftleiter oder seien sie Verleger: Schuldig — und damit fällt über den Namen Broschel als Zeitungsmanu der Vorhang.“

Wir glauben diesen Worten der Hamburger NS.-Zeitung nichts hinzufügen zu müssen und können hier nur noch feststellen, daß der Beschuldigte selbst in sein Handeln in vollem Umfang zugegeben hat.

Die letzten Worte des Führers galten den jungen Studenten, die er an ihre besondere Sendung erinnert, die sie einst zu erfüllen haben als die zu höheren Führerstellungen Berufenen. „Und so sollen Sie Bannerträger des Willens und der Autorität der Staatsführung werden.“ Deutsches Land und das deutsche Volk werden, so prophezeite der Führer, nicht untergehen, solange wir diese Bewegung hochhalten und ihr mit heißem Herzen dienen. Dann wird in uns und in unseren Nachkommen der ewige Wert unseres Volkes lebendig sein, und dann kommt aus der Sicherheit der inneren Kraft auch die Kraft zur Sicherung nach außen.

Brausende Heilrufe dröhnen durch den Saal, als der Führer geendet hat.

So geht diese abendliche Feier und Erinnerungsstunde mit dem Führer zu Ende. Uebermächtig füllt das Siegesheil des Reichsstudentenführers auf den Führer den weiten Raum. Das Echo der Heilrufe geht über in die weihervollen Klänge der nationalen Lieder und in den Badenweiler Marsch, unter dessen feurigem Rhythmus der Führer mit seiner Begleitung das Zirkusgebäude verläßt. Draußen aber harren Tausende, deren Heilrufe dem Führer das Geleit geben auf seiner Fahrt durch das nächtliche München.

Weener in Wasserstot

Erinnerungen an die Sturmfluten vom 27. Januar 1901 und vom 13. Januar 1906



Der Hafen von Weener nach der Sturmflut 1906. Im Vordergrund eine auf die Hafenstraße getriebene Talf. Das Wasser hat bis zur Mitte der unteren Fenster gestanden.

NEZ-Bilderbericht

stz. Das Reiderland, die wertvolle Marschlandschaft zwischen Holland und dem Unterlauf der Ems, ist im Laufe seiner wechselvollen Geschichte von den verheerenden Einwirkungen des Meeres nicht verschont geblieben. Von den Schrecken der Sturmfluten vergangener Zeiten künden heute nur noch die Chroniken. Doch von den Sturmfluten der letzten Jahrzehnte wird mancher Reiderländer aus eigenem Erleben eine Erinnerung haben, die vielfach noch so lebendig ist, als sei die Sturmflut vom 27. Januar 1901 nicht vor 35 Jahren, sondern erst gestern gewesen.

Nach dem Jahre 1825, wo eine gewaltige Sturmflut das ostfriesische Küstengebiet heimsuchte, ist insbesondere auch die Stadt Weener durch die Sturmfluten vom 27. Januar 1901 und durch die Sturmflut vom 13. März 1906, der bisher bekannten höchsten Sturmflut überhaupt, in Mitleidenschaft gezogen worden.

Der Winter 1900/01 war, wie von seinerzeit lebenden Augenzeugen der Geschehnisse geschildert wird, ähnlich dem Winter 1935/36 bis Neujahr. Kurz vor Weihnachten hatte ein gewaltiger Sturm gewütet, der in Weener an der Neuen Straße und an der Leerer Landstraße riesige Ulmen umwarf. Nach Neujahr setzte dann ein sehr scharfer Frost ein, der sogar das Wasser der Ems in Eis verwandelte und fest machte. Das Eis erreichte damals eine Stärke von etwa 35 Zentimeter. Mitte Januar setzte Tauwetter ein und am 27. Januar dachte kein Mensch daran, daß es noch am gleichen Tage eine Sturmflut geben sollte, zumal der Mond im ersten Viertel war und damit auf eine sogenannte „taube Tide“ gerechnet werden konnte. In heiterer Sorglosigkeit feierte die Einwohnerschaft Weeners in der Turnhalle den Geburtstag des Kaisers.

Um 11 Uhr abends, als die Feststimmung auf den Höhepunkt gekommen war, kam unvermittelt Sturm auf, der von Minute zu Minute an Heftigkeit zunahm. Nichts Gutes ahnend, schickte der Festleiter, der damalige alte Ratsherr Wilhelm Hesse, den Bedientenen Jakobs nach dem Hafen, um festzustellen, ob Hochwassergefahr bestand. Das Eis der Ems lag um diese Zeit noch auf dem Schlid, doch wenige Stunden später, etwa gegen 2 Uhr nachts, war die Sturmflut bereits so angewachsen, daß eine Verbindung mit den am Hafen liegenden Häusern nicht mehr möglich war. Für manche Hausbewohner war die Flut so überraschend gekommen, daß sie nicht einmal mehr Zeit fanden, die sonst üblichen Fenster- und Türsicherungen und Verschläge an ihren Häusern anzubringen. In etwa 1,40 Meter über der Straßenhöhe trieben die dicken Eisschollen an den Fenstern der Häuser vorbei in den Hafen hinein. Die Eisschollen bildeten überhaupt die größte Gefahr für die Deiche, die überall von den schweren Eisblöcken beschädigt wurden. Bei Leerort riefen die Eisschollen sogar zwei Kappstürze am Deich hervor.

Es war ein eigenartiges Bild am Hafen als das Wasser mit den Eisschollen bis weit in die jetzige Adolf-Hitlerstraße stand. Einer Familie am Hafen, die sich auf dem Herde eine Kanne Tee hatte bereiten wollen, war bei der schnell ansteigenden Flut buchstäblich das Herdfeuer unter den Händen vom Wasser ausgelöscht worden. Am Tage nach der Sturmflut hatte

die Feuerwehr alle Hände voll zu tun, um aus den Kellern die eingedrungenen Wassermassen herauszupumpen.

Kurze Zeit nach der Sturmflut setzte wieder Frost ein, durch den das Sieltief von Weener wieder fest wurde, und es war ein seltenes Bild, wie überall an den Ufern die schweren Eisschollen als Zeugen der Sturmflut umherlagen, während auf dem neuen Eise des Tiefes die Jugend in unbekümmerter Freude schöfelte, als hätte es für Weener nie eine Sturmflut gegeben.

In den späteren Jahren erlebte Weener noch einmal den Schrecken einer Sturmflut, und zwar am 13. März 1906. Ein äußerst starker Nord-Weststurm brauste seinerzeit über Ostfriesland hinweg und verursachte einen sehr hohen Wasserstand in der Ems, die bereits erwähnte bisher höchste Sturmflut. Die Wassermassen spülten bis an die Deichsappe herauf und rissen einen Teil der Deichstrecke bei Weener hinter dem in den Jahren 1901/02 mit großer Mühe erbauten Bohlwerk weg. Das Bohlwerk selbst wurde schwer beschädigt, das Wasser

Nach dem Jahre 1906 ist Weener dann endlich mit einer Schutzhäufel versehen worden, so daß die Anwohner des Hafens seitdem nicht mehr den Gefahren der Sturmflut direkt ausgesetzt sind. Auch die Deiche wurden, da sie sich als zu niedrig erwiesen hatten, in den Jahren nach der Sturmflut 1906 um 1,20 Meter erhöht.

Die Erfahrungen und Beobachtungen der letzten Jahre haben gezeigt, daß auch heute die Emsdeiche noch nicht hoch und stark genug sind, um eine sichere Gewähr gegen Sturmfluten zu bieten. Die jüngste Sturmflut am 11. Januar 1936, bei der das Wasser stellenweise wieder bis an die Deichsappe gestanden hat, ist nur eine Bestätigung für die Richtigkeit und Wichtigkeit der Deicherhöhungs- und Verstärkungsarbeiten, die bereits in diesem Frühjahr mit Unterstützung unserer nationalsozialistischen Regierung an den Ufern der Ems, Leda und Sümmen vorgenommen werden sollen.



Die überflutete Sillenborger Chaussee (jetzige Friesenstrasse).

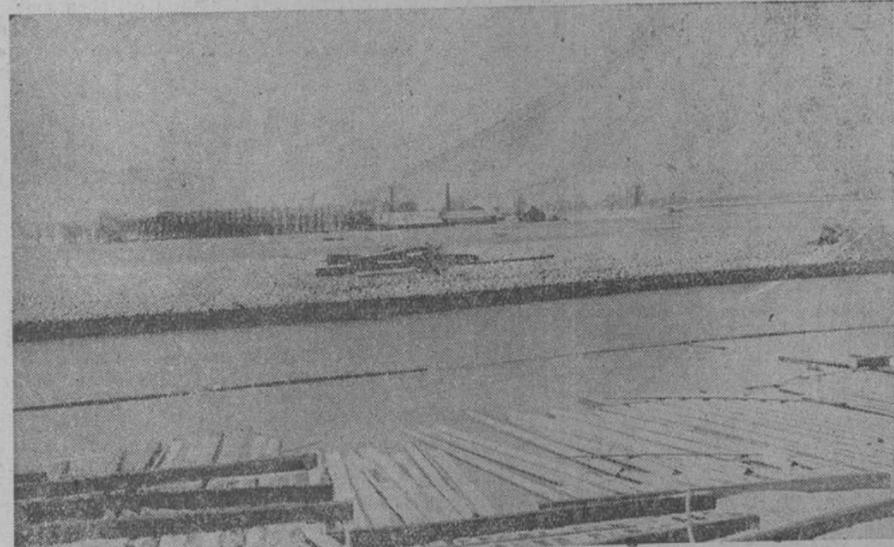
strömte über Acker und Wiesen und kam schließlich in der Nähe des Turmes in Weener zum Stehen.

Wie groß die Verheerungen gerade in dieser letzten großen Sturmflut in Weener und Umgebung gewesen sind, davon legen die entsprechenden Bilder einen beredteren Beweis ab, als lange Schilderungen dieses zu tun vermögen. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang noch, daß Deiche und Bohlwerk nach der Sturmflut wieder ausgebessert wurden; das Bohlwerk, das sich in der Nähe der jetzigen Emsbadeanstalt befand, ist später in der Inflationszeit verkauft und abgebrochen worden.

Wenn diese auf Jahre hinaus berechneten Arbeiten am „goldenen Ring“ Ostfriesland, zu dem unsere Vorfahren den Grundstein legten, in weit voraussehender Erkenntnis der Notwendigkeiten für unsere Heimat durchgeführt sein werden, wird auch die Wasserstot, wie sie in den Jahren 1901 und 1906 bei uns noch in Erscheinung treten konnte, menschlicher Voraussicht nach für die Zukunft unmöglich sein.

S Herderhorst.

4 Aufnahmen: Meyer-Weener



Links: Der Deich an der Nordseite des Hafens von Weener mit zwei Kappstürzen. Im Hafendeich waren über zwölf Kappstürze vorhanden, die heute noch an Vertiefungen im Deich zu erkennen sind. Bei längerem Stehenbleiben der Sturmflut wäre der Deich verloren gewesen. — Rechts: Deichbruch am Emsdeich beim Bohlwerk nördlich der heutigen Emsbadeanstalt.

Rundschau vom Tage

Halbmast am Tage der Beisetzung König Georgs

Aus Anlaß der Beisetzung des Königs Georg V. von Großbritannien flaggen am morgigen Dienstag die Gebäude der Präsidentskanzlei, der Reichskanzlei, des Reichstages und sämtlicher Reichsministerien sowie sämtliche Dienstgebäude der Wehrmacht halbmast.

Die im Dienst befindlichen Kriegsschiffe legen an diesem Tage große Flaggentrauer an, mit der englischen Kriegsflagge im Großtopp.

Für die Kriegsschiffe im Ausland ergeht Sonderanordnung.

„Deutscher Luftschiffbau überlegen“ Amerikas Gutachten über Zeppeline

Der amerikanische Marineminister veröffentlichte am Sonntag den Bericht eines Ausschusses prominenter Wissenschaftler, Ingenieure und Marineoffiziere, der im März 1935 nach dem Verlust der „Macon“, des zweiten und letzten amerikanischen Luftschiffes, von Koozevelt eingeseht wurde, um die Brauchbarkeit und die Sicherheit von Luftschiffen eingehend zu prüfen. Der Bericht stellt fest, daß die Luftschiffe brauchbar und wertvoll seien

1. für Küstenpatrouillenfahrten, besonders zur Aufspürung von Unterseebooten und Minen,
2. zur sicheren Leitung von Truppentransporten und Kriegsschiffen durch Minenfelder,
3. — und hierfür kämen naturgemäß nur ganz große Luftschiffe in Frage — für Aufklärungsflüge und als Flugzeugträger,
4. für die Zivilluftfahrt, wie das das Luftschiff „Graf Zeppelin“ so hervorragend gezeigt habe, und wie die Luftschiffbau Zeppelin GmbH, mit dem Luftschiff LZ 129 und der Ankündigung weiterer Bauten deutlich bewiesen habe.

Bezüglich der Sicherheit müsse gesagt werden, daß kein Verkehrsmittel absolut sicher sei. Mit den gewonnenen Erfahrungen sei das Luftschiff eine sowohl notwendige wie durchaus sichere Einrichtung, deren Entwicklung von den Vereinigten Staaten unbedingt gefördert werden sollte.

Der Bericht erklärt zum Schluß erneut, daß sich die Bauart des deutschen Zeppelins als den amerikanischen und englischen Luftschiffplänen überlegen erwiesen habe. Der Bericht dankt Dr. Edener für seine Freundlichkeit, die er durch die Erlaubnis zum Mitfliegen und Studieren des „Graf Zeppelin“ bewiesen habe.

Wortprozess Seefeld - Die Sonnabendverhandlung

Am Sonnabend wurde der Angeklagte Seefeld zu den Mordfällen von Brandenburg a. d. Havel, Oranienburg und Lübeck vernommen. Der Angeklagte bestritt nach wie vor sämtliche Mordtaten und alle Tatsachen, die auf seine Täterschaft hinweisen können.

Gefügige Werkzeuge Moskauer Zersetzungspolitik!

Frankreichs Kommunisten möchten das Heer reinigen — Der „Dant“ an Cabal

Die 8. Tagung der Kommunistischen Partei Frankreichs wurde am Sonnabend abend mit der Verlesung eines Manifestes abgeschlossen. Ganz nach der Weisung des Moskauer Kominternkongresses, der eine Zusammenarbeit der Kommunisten mit den gemäßigten Parteien empfahl, wird u. a. zum Ausdruck gebracht, daß es lediglich dem zähen Willen der Kommunistischen Partei zu verdanken sei, daß die Volksfront heutigen Tages den größten Teil der Arbeitermassen Frankreichs in sich vereinige. Nur dank der Kommunistischen Partei, die die französische Sowjetrepublik (!) anstrebe, seien die Arbeitermassen geeint worden und der Vormarsch des Faschismus in Frankreich zum Stehen gekommen. Das Manifest fordert u. a. die sofortige Anwendung des Gesetzes zur Auflösung der sogenannten Blinde, die Reinigung des Heeres von royalistischen und faschistischen Offizieren, das Recht der freien politischen Meinungsäußerung für Soldaten, die sofortige Unterzeichnung des französisch-sowjetrussischen Vertrages und seine Inkraftsetzung, eine staatliche Überwachung der Waffenerzeugung und des Waffenhandels, die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses über die Außenpolitik Cabals, „der die kriegerischen Unternehmungen des Faschismus begünstigt habe“. Weiter fordert das Manifest die 40-Stundenwoche ohne Lohnkürzung, eine Enteignung der großen Vermögen über 500 000 Franken und einen Steuerzahlerzuschuß.

Nach Verlesung und Annahme des Manifestes durch die Tagungsteilnehmer wurde der neue Zentralausschuß der Partei gewählt.

Stachanow schreibt Bücher . . .

(Eigene Meldung)

Im Auftrag der Sowjets soll der Hauer und Arbeitersänger Stachanow während seines Erholungsurlaubes in dem kaukasischen Luzubad Scottski ein Buch schreiben, das im sowjetrussischen Staatsverlag erscheinen und in zwanzig Millionen Exemplaren zu je zehn Kopien abgesetzt werden soll. Außerdem will man dieses Buch in mehrere europäische Sprachen übersetzen lassen (!).

Moskaus Liebling Stachanow ist im letzten halben Jahr übrigens einer der reichsten Männer der Sowjetunion geworden.

Sowjetgericht fällt fünf Todesurteile

Das rote Militärgericht in Chabarowsk verurteilte, wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion berichtet, fünf Personen, die der sowjetfeindlichen Propaganda und der Spionage gegen die Sowjets beschuldigt waren, zum Tode und 16 weitere Angeklagte zu Freiheitsstrafen von verschiedener Dauer.

Die Angeklagten sollen, so wird in dem Bericht der „Tas“ behauptet, von der Militärmission einer fremden

Zu dem Mordfall des elf Jahre alten Erwin Wischniewski in Brandenburg, der seit dem 8. Oktober 1934 vermisst war und am 10. November 1934 im Waldesbüschel tot aufgefunden wurde, erklärt Seefeld, er sei zuletzt etwa vier Monate vor dem Mordfall in Brandenburg a. d. Havel gewesen. Sein Tagebuch weist am Vorabend des Mordtages wieder einige unerklärliche Zeichen auf, wie es ähnlich auch bei anderen Mordtaten der letzten beiden Jahre der Fall ist. Seefeld erzählt im einzelnen, wo er in jenen Tagen gewesen sein will. Danach hat er sich am 7. Oktober, wenn nicht in Brandenburg selbst, so doch nicht weit davon aufgehalten. Zeugen haben ihn mit den ermordeten Jungen zusammen gesehen und Seefeld wiedererkannt.

Seefeld gibt zu allem die Antwort, er wisse von nichts und er sei es nicht gewesen.

Ebenfalls im Oktober 1934 wurde der siebenjährige Günther Tiele in der Nähe seiner Heimatstadt Oranienburg ermordet. Auch in diesem Falle ist der Junge zuletzt in Begleitung eines alten Mannes gesehen worden, als den die Zeugen in der Voruntersuchung Seefeld wiedererkannt haben.

In Lübeck wurde am 16. Januar 1934 der acht Jahre alte Hans Korn ermordet und einige Wochen später wieder in einer dichten Nichtenstomung gefunden, genau so friedlich schlafend daliegend wie alle die anderen Knaben. Seefeld hat sich in jener Zeit, wie sein Tagebuch auslegt, und wie er selbst zugeben muß, in Lübeck und Umgebung aufgehalten.

Nach kurzer Erörterung des Ludwigsburger Mordfalles an dem Knaben Tesdorf aus Grabow verlagte sich das Schwurgericht auf Montag.

Am heutigen Montag sollen die Tatorte in Buchholz und bei Ludwigslust besichtigt werden.

Niagarafall in Eis erstarrt

Die ungewöhnlich harte Kälte hält in den Vereinigten Staaten weiterhin an. Innerhalb der letzten drei Tage sind 184 Personen Opfer der Kälte geworden. Die Niagarafälle sind zu einer riesigen Eismasse erstarrt.

Belagerungszustand in Damaskus

Zu den Unruhen in Syrien schreibt der Sonderberichtserfasser des „Petit Parisien“, in den beiden letzten Tagen habe die Festigkeit der Kundgebungen nachgelassen. Nur in einzelnen Orten hätten sich erneut Zwischenfälle ereignet. Zahlreiche Verhaftungen seien erfolgt und mehrere Personen verletzt worden.

In Damaskus und Aleppo sei der Belagerungszustand erstarrt worden. In Aleppo herrsche wieder Ruhe. Nur in Beirut und Tripolis verjuchten die Kundgeber, neue Unruhen zu stiften.

Kalgan von mandschurisch-japanischen Truppen besetzt

Wie aus Kalgan gemeldet wird, haben sich mandschurisch-japanische Truppen in den Besitz der Stadt gesetzt. Die chinesischen Behörden haben die Stadt verlassen.

Litwinoffs „Röte“

Der kurzen Trauerkundgebung des Völkerbundesrates am Dienstag ging in nichtoffizieller Sitzung ein längerer Kampf um das Programm voraus. Litwinow, der von dem Spanier Madariaga unterstützt wurde, trat dafür ein, daß nach dem Ratpräsidenten der französische Vertreter im Namen des gesamten Rates sprechen solle. Titulescu verlangte aber nachdrücklich und mit Erfolg, daß jedem Ratsmitglied Gelegenheit gegeben werde, das Wort zu ergreifen. So stand Litwinow vor der Notwendigkeit, eine Rede zu halten, in dem das gute Verhalten zu England ebenso gelehrt werden sollte wie seine, Litwinoffs, bolschewistische Ueberzeugung.

Welsfeind Bolschewismus wühlt in Spanien

Anstiftung zur Meuterei im Heer / Prieto wieder im Lande

Die kommunistische Wühlarbeit in Spanien wird immer aufdringlicher. Seit einigen Tagen wird auch eine rege kommunistische Propaganda in den Kasernen getrieben. Unter den Heeresangehörigen wurde eine Zeitung, „Der Rote Soldat“ verteilt, in der zur Meuterei und zur Bildung kommunistischer Zellen „in jeder Kompanie, in jeder Schwadron, auf jedem Schiff und überall dort, wo sich Matrosen und Soldaten befinden“ aufgefördert wird. Es folgen dann Mitteilungen von „vorläufigen Ausschüssen“ einzelner Regimenter. Einige Offiziere werden mit ihren Namen aufgeführt und in der übelsten Weise beleidigt. Sie werden „Mörder, Verbrecher und Barbaren“ genannt.

Die Madrider Abendzeitung „Ya“ schreibt dazu: „In keinem Lande kann ein derartiger Anschlag auf die Grundfesten der staatlichen Widerstandskraft verübt werden, ohne daß eine abschreckende Bestrafung auf dem Fuße folge. Die Moskauer Propaganda legt sich aus einer Kette von gemeinen Lügen zusammen, mit denen den Einfältigen die Köpfe verdrückt werden sollen.“

In der Rechtsprelle wird der Kriegsminister zu tatkräftigem Durchgreifen aufgefordert.

Außerdem wird darauf hingewiesen, daß es sich bei marxistischer Propaganda unter den Heeresangehörigen um die Durchführung der für den spanischen Wahlkampf von Moskau herausgegebenen Punkte handelt, die in § 2 u. a. wie folgt lauten: „Bildung von Zellen in den Kasernen und Ausdehnung der Propaganda.“

Was sind Mischehen?

Wir verstehen unter Mischehen zum Beispiel, wenn in Wien etwa ein malaischer Musikschüler sich am Rennweg einmietet und die Tochter seiner Wirtsleute heiratet. Das ist eine richtiggehende Mischehe und das dieser jungen Ehe entsprossene Kind ein Mischling, den die Wiener Presse ganz richtig als den Rennweg-Malaien bezeichnete. Ein Land, in dem es sehr viele Mischehen gibt, ist Frankreich, dort heiraten nicht nur weiße Männer farbige Frauen, sondern in demselben Maße farbige Männer weiße Frauen. Die Ursache in Frankreich ist in den „gemischten Familien“, in dem gemeinsamen Erziehungsgang der jungen Franzosen mit den anamitischen Studenten, den Negerhüligen, arabischen Ärzten und den Beamten aus Senegal zu suchen.

Mehr oder weniger hat jedes Land der Erde sein Mischlingsproblem; überall dort, wo weit auseinanderliegende Rassen zusammentrafen, sind die Unterschiede und die Folgen der Rassenmischung frühzeitig erkannt. Es sind in vielen dieser Länder gesetzliche Regelungen zur Verhinderung von Rassenmischehen versucht worden. So hat Amerika, das ansonsten so gepriesene „Land der Freiheit“, die Ehegemeinschaft zwischen weißen und farbigen Menschen verboten.

Auch Deutschland hat vor dem Problem der Mischehe gestanden. Hier waren es besonders die deutsch-jüdischen Mischehen, die den Bestand des Volkes von der biologischen Seite her bedrohten. In zunehmendem Maße mischten sich die Juden mit den Deutschen, so daß schließlich das Eheverbot zwischen diesen beiden artungleichen Rassen ausgedrückt werden mußte. Mit der Durchdringung nationalsozialistischer Denkens ist der Begriff der Mischehe eindeutig festgelegt. Man versteht unter Mischehe eine Ehe, deren Partner artfremden ungleichen Rassen angehören. Weil der Nationalsozialist weiß, daß ein Mischling, das ist das Kind aus einer solchen Mischehe, den Anforderungen, die die Volksgemeinschaft an ihn stellt, nicht gerecht werden kann, da in ihm die Harmonie des Leibes und der Seele zerstört ist, wird das Entstehen von Mischlingen verhindert.

Trotz eindeutiger Begriffsbestimmung wird von anderer Seite immer wieder derselbe Ausdruck für einen anderen Zustand angewendet. So lesen wir im „Kirchlichen Jahrbuch“, daß 1932 jede sechste Eheschließung eine „Mischehe“ gewesen ist. In anderen Veröffentlichungen, in Aufrufen und Predigten spielte die „Mischehe“ gerade in der letzten Zeit wieder eine größere Rolle. Der völkische Sinn des Wortes „Mischehe“ wird bewußt abgedreht auf die Ehen Deutscher verschiedener Glaubensbekenntnisse. Man vertiegt sich im Uebereifer sogar zu der Aeußerung, daß der erkrankte Nachwuchs auf das Konto der Mischehen zu setzen sei, da der Fluch Gottes auf solchen Mischehen derart ruhe, daß dadurch — also auch bei Ehen zweier erbgesunder Deutscher ungleicher Konfession — ein erkrankter Nachwuchs entsteht. So kommt es, daß von diesem eigenartigen Standpunkt aus die Ehe zwischen einem katholischen Negerweib und einem katholischen Deutschen als vollständige und unlöslige Lebens- und Liebesgemeinschaft mit dem Zweck und Ziel, eine Familie zu gründen, Kindern das Leben zu schenken und so der Fortpflanzung des Menschengeschlechtes zu dienen, gutgeheißen wird und gültig ist, die Ehe zweier Deutscher, katholischer und nichtkatholischer Glaubens, dagegen angeblich eine „Mischehe“ darstellt und verboten sein soll.

Es bedeutet eine Verleugnung wissenschaftlicher Erkenntnisse und eine Verneinung des Volksgemeinschaftsgedankens, wenn immer wieder versucht wird, die stärkste Gemeinschaft, die es in unserem Volke überhaupt gibt, die Blutsgemeinschaft, durch künstliche Schranken zu zerstören. Aus artgleichen erbgesunden Deutschen, mögen sie konfessionell Katholiken oder Nichtkatholiken sein, werden immer gesunde deutsche Kinder mit allen Eigenarten unserer Rasse entsprossen. Es ist falsch, von Mischehen zu sprechen, wo die Ehepartner verschiedenen Glaubensbekenntnissen angehören. Zwischen Deutschen gibt es keine Mischehe, denn wenn wir solche Unterscheidungen zuließen, würde die Abspaltung unseres Volkes in so und so viele konfessionelle Gruppen und Grüppchen, die sich nur über der Schulter wegen ihrer „Andersartigkeit im Glauben“ schief ansehen, unvermeidlich werden und die Volksgemeinschaft ernstlich bedrohen.

Terrorgruppen der Sowjets in Ostasien.

(Eigene Meldung)

Von amtlicher mandschurischer Seite wird mitgeteilt, daß die Sowjets immer häufiger kommunistische Stöhrtrupps über die mongolisch-mandschurische Grenze schmuggeln, um sie auf mandschurischem Boden spionieren und Terrorakte verüben zu lassen. Dabei hat man es besonders auf Eisenbahnanlagen abgesehen. Diese Terrorgruppen bestehen meist aus Mongolen, werden aber von Sowjetrussen geführt und sind mit Waffen sowjetrussischen Ursprungs ausgerüstet. Die Mandschurische Regierung gab ihren Grenztruppen Anweisung, sämtliche Mitglieder solcher Terrorgruppen standrechtlich zu erschießen, sobald sie ihrer habhaft werden können.

Sportdienst der „DZ.“

Neger Fußballbetrieb auf den deutschen Spielfeldern

Bezirksliga

otz. In der Bezirksliga mußte Stern mit stark erschwächter Mannschaft eine weitere Niederlage durch Voltmershausen hinnehmen und ist damit weiter abwärts gesunken, wenn es auch in der Tabelle noch nicht so stark zum Ausdruck kommt. Aber auch hier muß sich Stern diese Niederlage selbst zuschreiben, Bents und Behrends müssen aus eigener Schuld pausieren, man muß sich eben auf dem Sportplatz ordentlich benehmen, sonst schädigt man, wie dies hier durch Bents schon in dieser Spielzeit zum zweiten Male geschehen ist, die ganze Mannschaft. Hoffentlich wird Stern der Abstiegsgefahr, in die

die Mannschaft geraten kann, noch entgehen, schon die nächsten Spiele werden zeigen, ob der Geist in der Mannschaft noch zu heben ist, was wir sehr wünschen.

Die Spitzenreiter der Klasse, Bremer SV. und VfB. Oldenburg, gewannen ihre Spiele knapp, aber sicher. Sparta konnte sich durch einen Sieg über Blauweiß vor diesen auf den vierten Platz schieben, während Germania unter den drei Vereinen mit 17 Punkten durch das bessere Torverhältnis auch den besten, den dritten Platz, einnimmt. Die Bremer Sportfreunde, die statt gegen den Militär-SV. gegen Delmenhorst spielten, gewannen sehr sicher. Nach Verlustpunkten steht in der Tabelle jetzt Brema am Ende vor Voltmershausen und Lehe.

Voltmershausen schlägt Stern 1:0 (0:0)

otz. Es ist kaum glaublich — aber Stern ist wirklich in Abstiegsgfahr geraten durch diese neuerliche Niederlage. Im Vorjahre konnten mit zwei Ausnahmen sämtliche Spiele mit vollständiger Mannschaft ausgetragen werden, im Gegenstoß zu dieser Serie, wo bisher ein einziges Spiel (das Heimspiel gegen den VfB. Oldenburg) mit alter Mannschaft ausgetragen werden konnte. Zu allem Überflusse mußten im heutigen Spiel auch noch Behrends und A. Müller verletzt werden. Stern ließ für A. Müller Klingelhöfer die Sturmführung übernehmen, und man kann wohl sagen, daß dieser (wenn auch etwas hart) diesen Posten bis zu seiner Verletzung zufriedenstellend ausfüllte. Bei Voltmershausen waren alle Mann an Deck, somit formierten sich die Mannschaften unter der Leitung von Meier (Komet Bremen) in folgender Aufstellung:

Stern:		Nagel			
	Seebens	Trentmann			
	Siemering	Jensen	Focken		
H. Müller	Riedel	Klingelhöfer	Dinkela	de Haan	
Lange	Junghans	Hente	Büßker	Meyer	
	Cordes	Schau	Hemmelskamp		
Voltmershausen:	Better	Wiegand			
	Mafensen				

Die Voltmershausener kommen sofort in den Anfangsminuten bedrohlich durch, und durch unsichere Abwehr Trentmanns gelangen sie zu ihrer ersten Ecke, die Jensen durch Kopfschlag abwehrt. Auf eine Vorlage ruft Hajo aufs Bremer Tor, in der Nähe jedoch angelommen, rüßst er mit dem Ball ins Aus, während Dinkela auf die Vorlage wartet. Die Pusdorfer sind unheimlich schnell am Ball, und wirken durch diesen Vorteil bedeutend gefährlicher. Auf der Gegenseite knallt der Linksaußen mit dem rechten Fuße einen Ball auf den Kasten, mit Wühe lenkt Nagel über die Latte zur Ecke, die nach Ausführung auf einigem Hin und Her von Trentmann ins Feld zurückbefördert wird. Viele Vorstöße der Emdener werden durch Abseits unterbunden, eine alte Spezialität der Bremer. Eine Flanke von Lange faußt Nagel ins Feld zurück, aus dem hinterhalt eilt Schau herbei, es erfolgt ein schön abgezielter Schuß, der sich aber knapp neben dem Tor ins Aus sent. Eine der wenigen guten Müller-Flanken vor der Halbzeit nimmt der Torwart sicher an sich. Viel Glück verhindert den ersten Treffer gegen Stern, da der Linksaußen unter die Latte knallt, der Nachschuß geht auf die Verteidigung. An dem Bruchschuß wäre nichts zu halten gewesen. Eine hohe Rechtsflanke holt Nagel ganz groß aus der Luft. Etwas Pech hat de Haan mit einem Eckball, der gegen den Pfosten geht. Der Ball wird sofort hoch nach rechts gegeben, wo Lange (allerdings glatt abseits) in den Bezirk des Leders gelangt, es erfolgt ein schöner Durchlauf mit nachfolgendem Abspiel zur Mitte, hier hat man jedoch wenig Verständnis für die Chance, denn einmal mehr knallt man auf die Verteidigung, während der Halbdrehte über die Latte schießt. Eine sehr schöne Leistung gibt Riedel zum besten, als er seinen Verteidiger überspielt und anschließend dann sehr hart in die Ecke knallt, wo jedoch der Schlussmann mit einem Hechtsprung sich des Leders bemächtigt. Immer wieder ist es der Rechtsaußen der Gäste, der das Emdener Tor in Gefahr bringt, da er selten gehalten werden kann. Einen Eckball für Stern faußt der Schlussmann ins Feld zurück. Mit einem schönen Hakentritt spielt Klingelhöfer Riedel frei, der schießt sofort, aber einmal mehr ist der Torwart das Hindernis.

Wiel zu langes Jögern von H. Müller bei der Abgabe verzettelt Stern manche Chance, und die Flanken, die kommen, gehen ins Aus. Voltmershausen ist etwas überlegen, und im Emdener Strafraum spielen sich dramatische Szenen ab. Immer und immer wieder ist Seebens der letzte Reiter, er muß kaum glaubliche Niesenarbeit verrichten, bewältigt diese aber auf imponierende Art und Weise. Ein plötzlicher Effektschuss von Riedel wird mit Wühe gehalten, während Dinkela nach guter Borarbeit einen Verteidiger anschießt. Nagel beweist seine Spezialität für hohe Bälle, als er einem Eckball entgegensteigt. Eine Hereingabe des Linksaußen nimmt der Halbdrehte aus der Luft, knallt aber knapp vorbei. Genau dasselbe vollbringt der Halblinke. Bei Klingelhöfer meldet sich die alte Knieverletzung, er wechselt deshalb mit H. Müller den Platz, kann aber auch hier nur als Statist wirken. Müller als neuer Mittelfürmer hat sofort einen großen Moment, der Wühschuß geht jedoch um Zentimeter vorbei. Der Pfiff des Schiedsrichters gebietet vorläufigen Stillstand und torlos geht es in die Pause.

Nach Wiederbeginn erlänkt Voltmershausen sofort einen Eckball, der jedoch abgewehrt wird. Eine ganz gefährliche Hereingabe von Lange streicht am ganzen Tor vorbei und landet schließlich im Aus. Den Gegenangriff verfehlt der Halbdrehte hart bedrängt. Trotz seiner Verletzung schießt sich Klingelhöfer ein, der gegnerische Schlussmann ist jedoch etwas eher am Ball. Der linke Flügelmann gibt einen wirklich schönen Flachschuß zum besten, aber im Werfen bemächtigt sich Nagel des Leders. Ganz überraschend läßt H. Müller einen 35-Meter-Schuß vom Stapel, der dem Torwart Wühe bereitet, erst im Nachwerfen beseitigt er endgültig die Gefahr. Eine gefährliche Flanke holt Nagel sicher aus der Luft. Der Halbdrehte der Pusdorfer ist es, der die Entscheidung des Spielgeschehens herbeiführt, als er Nagel einen hohen Ball unter Gestänge legt, damit als 1:0 für seine Farben herstellend. Sofort verstärken die Voltmershausener ihre Dedung, konsequent spielt man bis zum Schlusspfiff mit drei Stürmern und läßt Stern immer wieder gegen die Abwehrmänner laufen. Auch mit den drei Stürmern kommen die Gäste noch mehrmals gefährlich durch, ein schöner Kopfschlag des Halblinken schießt Nagel auf dem Posten. Auf der Gegenseite schießt Dinkela vorbei, während

ein Straßstoß, von ihm getreten, vom Torwart ins Feld zurückgefaßt wird. Klingelhöfer ist fertig, verläßt den Platz, kommt aber nach kurzer Zeit nochmals zurück. Bei einem Straßstoß für Stern bauen die Gäste eine Abwehrmauer. Seebens hebt den Ball nach de Haan, der steht jedoch abseits. Dieselbe Gelegenheit bietet sich ebenfalls den Gästen, Lange ist der Vollstrecker, findet aber in Nagel seinen Meister. Eine große Chance zum Ausgleich bietet sich Riedel, als er von de Haan den Ball schußgerecht vorgelegt bekommt, der Ball rüßst ihm jedoch vom Fuß. Der Halbdrehte des Gegners vollbringt etwas später genau dasselbe Kunststück. Unter großem Einfluß wirft Nagel sich dem Halbdrehten vor die Füße und verhindert dadurch einen weiteren Erfolg der Gäste. Kurz vor Loresschluss gibt es noch einen kleinen Publikumsprotest, da der Schiedsrichter ein glattes Handspiel im Voltmershausener Strafraum übersehen hat. Der Schlusspfiff des Schiedsrichters steht eine überglückliche Bremer Mannschaft als Sieger den Platz verlassend.

Beim Sieger imponierten sämtliche Spieler durch große Schnelligkeit, einen schwachen Punkt hatte die Mannschaft heute nicht. Herausragend aus dem Rahmen Torwart und Mittelfäufer, besonders letzterer amtierte mit großem Erfolg als dritter Verteidiger.

Stern hatte nur in Nagel, Seebens, Focken und in der zweiten Halbzeit ebenfalls noch in H. Müller vollwertige Spieler zur Stelle. Sehr ansprechend Riedel und de Haan, letzterer spielt aber viel zu überhastet ab. Der Mittelfäufer konnte seine Leistung vom Spiel gegen Lehe nicht wiederholen, er machte einen müden Eindruck und kam niemals ins Spiel. Vielleicht steht in absehbarer Zeit Peters wieder zur Verfügung. Zu loben ist der Kampfsgeist der Mannschaft, aber mit dieser Stürmerreihe werden auch in Zukunft keine Erfolge zu erwarten sein.

Bremer Sportfreunde — SuS. Delmenhorst 5:1 (5:1)

Es befähigte sich auch in diesem Spiel wieder einmal, daß die Delmenhorster nur auf eigenem Platz sehr gefährlich sind. Die Sportfreunde konnten diesmal vor eigenem Anhang einen hohen Sieg herausholen.

Sparta Bremerhaven — Blauweiß Bremen 5:4 (2:3)

An der Unterwerfer kam es zu dem erwarteten harten Kampf. Die etwas glücklicheren Platzbesitzer konnten einen knappen, aber nicht gerade unverdienten Sieg erzielen. Durch diesen Sieg haben die Spartaner bereits den 4. Tabellenplatz erreicht.

Bezirksliga

Bremer SV.	16	11	4	1	46:29	26: 6
VfB. Oldenburg	17	12	2	3	46:25	26: 8
Germania Leer	15	6	5	4	47:30	17:13
Sparta Bremerhaven	15	8	1	6	38:33	17:13
Blauweiß Bremen	15	6	5	4	37:31	17:13
Militär-SV. Bremen	15	6	3	6	35:30	15:15
Sportfr. Bremen	15	5	4	6	37:37	14:16
Stern Emden	16	6	2	8	31:37	14:18
SuS. Delmenhorst	15	5	3	7	26:26	13:17
Voltmershausen	17	5	3	9	45:48	13:21
Sportfr. Oldenburg	16	6	1	9	30:50	13:19
Brema Bremen	17	4	2	11	21:51	10:24
VfB. Lehe	15	2	5	8	18:33	9:21

Frifia Loga verliert gegen VfL. Oldenburg 2:5 (2:4)

otz. Die Friesen erlebten gestern ihr vorletztes Punktspiel auf eigenem Platz. Diesmal gegen keinen geringeren als gegen den Tabellenführer VfL. Oldenburg. Gegen diese Mannschaft konnte man den Logaern keine reelle Gewinnchance geben. Doch wiederum kam es anders. Die Friesen zeigten in ihrem geistigen Kampf einen seltenen Kampfsgeist und waren den Oldenburgern gewiß in der Spielform nicht gewachsen. Sie vermochten es aber, den Gegner zu zwingen, ganz aus sich herauszugehen. So erlebten die Zuschauer vor allen Dingen in der ersten Hälfte einen recht guten Kampf zweier Mannschaften. Die Oldenburger, die erst kürzlich in einem Gastspiel gegen die Germanen einen nachhaltigen Eindruck hinterließen, konnten auch in ihrem geistigen Kampfe überzeugen. Wohl kam ihr Spiel auf dem kleinen Platz nicht so zur Geltung, doch zeigten sie in punkto Ballbehandlung und Zuspriel recht Erfreuliches, so daß die Zuschauer sicherlich befriedigt von dannen zogen.

Betrachtet man von dieser Warte aus das Spiel der Logaer, so muß man ihnen nach diesem Spiel das beste Zeugnis ausstellen. Hätten sie die bisherigen Punktspiele mit einem derartigen Geist ausgetragen, vielleicht wären sie heute schon von dem Gespenst des Abstieges befreit. Sehr gut bei ihnen das Verteidigungsdreieck. Torwart Hemtes hielt die unmöglichsten Sachen. Ihm ist es in erster Linie zu danken, wenn die Niederlage nicht höher ausfiel. Beide Verteidiger konnten sich wahrhaftig nicht über Arbeitsmangel beklagen. Immer wieder und wieder mußten sie dazwischenfahren, um zu klären. Daß dann auch naturgemäß kleine Dedungsfehler vorkommen, ist selbstverständlich, zumal sie auf die Dauer überlastet wurden. Die Läuferreihe konnte in diesem Spiel ihr Hauptaugenmerk nur auf Zerstückung richten, denn zum Aufbau ließ ihnen der Gegner nicht allzuviel Zeit. Diese ihre Aufgabe erledigten alle drei zufriedenstellend. Der Beste war hier zweifellos Preuß. Der Sturm von Loga machte den größten Fehler, daß die Bälle zu lange gehalten wurden, in erster Linie muß der jüngere van Allen sich das abgewöhnen.

Die Ergebnisse:

Gauliga		
Comet Bremen — Borussia Harburg	0:1 (0:1)	
Arminia Hannover — Eintr. Braunschweig	7:1 (3:1)	
VfB. Peine — Hannover 96	2:2 (0:1)	
Hildesheim 06 — Rafensport Harburg	3:2 (2:1)	
VfL. Osnabrück — Werder Bremen	0:2 (0:1)	
Bezirksliga		
VfB. Stern Emden — FV. Voltmershausen	0:1 (0:0)	
Sparta Bremerhaven — Blauweiß Gröpingen	5:4 (2:3)	
VfB. Oldenburg — Sportfreunde Oldenburg	2:0 (1:0)	
Brema Bremen — Bremer Sportverein	1:2 (1:2)	
Sportfreunde Bremen — SuS. Delmenhorst	5:1 (5:1)	
1. Kreisklasse		
Frifia Loga — VfL. Oldenburg	2:5 (2:4)	
TuS. Oldenburg — SV. Westhauderfehn	6:0 (4:0)	

Die Spiele am nächsten Sonntag:

Gauliga	
VfB. Peine — Eintracht Braunschweig	
Hannover 96 — Werder Bremen	
Comet Bremen — VfL. Osnabrück	
06 Hildesheim — Algermissen 11	
Borussia Harburg — Rafensport Harburg	
Bezirksliga	
VfL. Germania — Bremer Sportverein (Müller Oldenburg)	
VfB. Stern Emden — Sparta Bremerhaven (Müller Loga)	
Blauweiß Gröpingen — VfB. Oldenburg	
Sportfreunde Bremen — VfB. Lehe	
Sportfreunde Oldenburg — Brema Bremen	
Militär-SV. Bremen — FV. Voltmershausen	
1. Kreisklasse	
Spvg. Aurich — TuS. Oldenburg (Meyer Leer)	
SV. Westhauderfehn — VfL. Rühringen (Siems Rühr.)	
Viktoria Oldenburg — Spiel u. Sport Emden	
Frifia Wilhelmshaven — Wilhelmshavener SV.	
2. Kreisklasse, Nord	
Stern 2 — Varrelt 1	
Petrum 1 — Oldersum 1	
2. Kreisklasse, Süd	
Germania Papenburg — Viktoria Flachsmeer	
SV. Westhauderfehn — Rafen	
Union Weener — Warfingsfehn	
3. Kreisklasse	
Stern 3 — Varrelt 2	
Sinte 1 — Borjum 2	
Uphusen 2 — Petrum 1	

VfB. Oldenburg — Sportfreunde Oldenburg 2:0 (1:0)
Das mit großer Spannung erwartete Treffen der beiden Oldenburger Ostivalen endete mit einem verdienten Siege der Platzbesitzer. Die Blauweißen waren fast während des ganzen Spiels leicht überlegen. Die Soldaten dagegen erreichten ihre Form des Vorsonntags nicht. Kurz vor Halbzeit konnte der Halblinke Nones durch unhaltbaren Schuß den ersten Treffer für die Blauweißen erzielen. Das zweite Tor fiel durch denselben Spieler Mitte der zweiten Hälfte.

Brema Bremen — Bremer SV. 1:2 (1:2)
Der Spitzenreiter traf auf dem Platz des Neulings auf sehr harten Widerstand und konnte sich nur mit Wühe durchsetzen. Das Endergebnis stand bereits bei Seitenwechsel fest.

1. Kreisklasse

otz. Unsere beiden ostfriesischen Vereine, Loga und Westhauderfehn, verloren ihre Spiele am gestrigen Sonntag. Die Spiele VfL. Rühringen gegen Sportvereinigung Aurich und VfB. Wilhelmshaven gegen den Wilhelmshavener SV. fielen aus, statt dessen gelangten zwei Kreispaßspiele zur Durchführung. Dabei verlor der Wilhelmshavener SV. gegen Frifia Wilhelmshaven mit 0:3 und der VfL. Rühringen gewann gegen den Verein der 2. Kreisklasse in Döttem mit 5:0.

		Hemtes			
	Weers	van Allen			
	Preuß	Boessen	Kramer		
Kahmann	Hemtes	Schulte	van Allen	van Allen	
	Warne	Döhler	K. Oltmanns	Immen	
	Harms	Schwerdtner	H. Oltmanns		
		Müller	Santowft		
			Ammermann		

Das Spiel begann gleich mit einer bösen Überraschung für die Logaer. Oldenburg kam vom Anstoß weg durch. Der Ball kam zum Linksaußen, dieser flankte aufs Tor, wo Hemtes den Ball nicht sicher faßte. Der Oldenburger Rechtsaußen setzte nach und drückte den Ball über die Torlinie. 1:0 nach zwei Minuten Spieldauer. Loga ließ sich aber nicht dadurch entmutigen. Der Gegenangriff sah eine Hereingabe von rechts, doch war keiner da, um einzubrüden. Einen Straßstoß für Loga konnte der Torwart halten. Die Gäste spielten sich im Sturm immer wieder schön frei, ihre gute Ballbehandlung ermöglichte ihnen ein genaues Zuspriel selbst auf kleinstem Raum. Der Halblinke schob aus zwanzig Meter Entfernung scharf aufs Tor, doch konnte Hemtes den schweren Ball halten. Bei einer Weitvorlage nach rechts kann Hemtes den Ball kurz vor dem bereitstehenden Halblinken an sich ziehen, um gleich darauf einen Schuß des Halblinken zur Ecke abzulenken. Dann winkte den Gästen in Gestalt eines Eismeters ein sicheres Tor. Boessen nahm den Linksaußen regelwidrig. Hemtes konnte das Leder aber aus der Ecke fischen. Dann mußte Hemtes, der sich in diesem Spiel nicht über Arbeitsmangel beklagen konnte, bei einer Flanke von rechts eingreifen. Preuß erlänkte sich den Ball und gab

Werder Bremen vor der Gaumeisterschaft?

hoch nach links herüber, doch summelte der jüngere van Allen sich fest. Bei einem Strafstoß für die Oldenburger stand ihr Rechtsaußen abseits. Im Gegenangriff erzielte Loga dann die erste Ecke, die der linke Flügel aber abwehren konnte. Ein weiter Schuß von Hemkes sah den Torwart auf dem Posten. Logas linker Verteidiger konnte bei einem Rechtsangriff nur noch Ecke klären, die aber abgewehrt werden konnte. Kurz darauf winkte für Loga eine ganz große Ausgleichschance. Der linke Verteidiger tistete und Kahmann kam in den Besitz des Leders. Sein Schuß aus zehn Meter war aber so flau, daß der Gästetorwart leicht halten konnte. Bei den Oldenburgern wurde der Linksaußen recht oft eingeseht, da Preuß ihn nicht genügend bewachte. Bei einer solchen Flanke von ihm war Döhler um den Bruchteil einer Sekunde früher am Ball als der Torwart Hemkes, doch konnte er den Ball nur ins Aus lenken. In der 24. Minute gelangten die Logaer aber doch zum Ausgleich. Eine Steilvorlage von hinten verpackte der linke Verteidiger. Diesmal ist Kahmann aber besser im Bilde, gegen seinen Flachschuß gab es nichts zu halten. Loga hat Mut bekommen und erzielte kurz darauf eine Ecke, die Kahmann aber schlecht hereinbrachte. Dann lagen die Oldenburger wieder vorne. Ein Schuß des bekannten Döhler wurde zur Ecke abgewehrt, die Preuß weit ins Feld zurückbefördern konnte. Die Friesen kämpften äußerst fleißig und wurden dann in der 30. Minute belohnt, gelang es ihnen doch, mit dem zweiten Treffer die Führung zu erzielen. Boellens war nach vorn gegangen. Seine flache Flanke drückte van Allen unter großem Beifall ein. Doch sollte die Freude nicht lange dauern. Bereits zwei Minuten später hatten die Gäste gleichgezogen. Der Halblinke umspielte in aller Ruhe zwei Mann und schob für Hemkes unhaltbar flach ein. Kaum war der Anstoß vorbei, lagen die Oldenburger schon wieder vor dem Tor. Ein Eckball von links schob der Halbrechte der Gäste gegen den Posten und den Abpraller drückte der Halblinke zum dritten Treffer ein. Wieder dauerte es nur eine Minute und Logas Schicksal war endgültig besiegelt. Der Linksaußen bekam eine Vorlage seines Nebenmannes. Sein hoher Schuß prallte von der oberen Kante des Postens dem Rechtsaußen so vor die Füße, daß er nur einzuweichen brauchte. 4:2 für den Spitzenreiter. Wenig später war Seitenwechsel.

Die zweite Halbzeit brachte nicht mehr viel Leben. Beide Mannschaften hatten so ziemlich ihr Pulver verschossen. Eine Flanke von rechts konnte Hemkes im Herauslaufen abfangen. Boellens Vorlage nach links war zu weit und ging ins Aus. Eine gute Gelegenheit vermasselte van Allen wieder durch zu langes Ballhalten. In der 40. Minute wurde das Spiel unterbrochen, da Logas Halbrechter Hemkes bei einem Zusammenprall am Knie verletzt wurde und vom Platz getragen werden mußte. Trotzdem die Friesen die ganze restliche Spielzeit mit zehn Mann durchhalten mußten, kämpften sie bewundernswert. Eine Flanke von Kahmann mußte der Torwart der Gäste im Herauslaufen aufnehmen. Die Gäste wurden für die Folge überlegen und schnürten zum Schluß die Logaer vollkommen ein, doch immer wieder vermochte die Hintermannschaft zu klären. Was aufs Tor kam, hielt Hemkes. Verschiedene Ecken erzielten die WfL'er, ohne auch nur eine einzige verwandeln zu können. Schon hatte man sich mit diesem Resultat abgefunden, als es den Oldenburgern kurz vor dem Abpfiff doch noch gelang, das fünfte Tor zu erzielen. Ein Schuß des Halblinken ging halbhoch in die äußerste Ecke. Gleich darauf beendete der Schiedsrichter, der gefallen konnte, dieses faire Treffen.

TuS. Oldenburg — Spvg. Westrauderfeh 6:0 (4:0)

Dieses Spiel stand, wie das Ergebnis auch deutlich beweist, ganz im Zeichen der Platzbesitzer. Bereits in der ersten Minute erzielten sie ein Ueberraschungstor. Etwas später konnte der Halbrechte auf 2:0 erhöhen. In der 18. Minute hieß es bereits 3:0 und die 27. Spielminute brachte den 4. Treffer. In der zweiten Halbzeit kamen die Fehntjer zeitweise etwas auf, konnten sich aber gegen die starke Hintermannschaft der Kothosen nicht durchsetzen. Die Platzbesitzer erzielten dagegen noch zwei weitere Treffer.

1. Kreisklasse

WfL. Oldenburg	14	12	0	2	57:27	24:4
Viktoria Oldenburg	13	10	0	3	36:20	20:6
WfL. Rüstingen	12	7	2	3	37:22	16:8
Spvg. Aurich	13	5	4	4	29:21	14:12
SuS. Emden	14	6	2	6	30:32	14:14
Westrauderfeh	15	7	0	8	34:49	14:16
TuS. Oldenburg	12	5	2	5	38:27	12:12
Frisia Wilhelmshaven	12	5	2	5	33:26	12:12
Wilhelmshavener SV	11	3	2	6	26:27	8:14
WfL. Wilhelmshaven	11	2	1	8	15:43	5:17
Frisia Loga	15	2	1	12	18:53	5:17

Volkssport Fußball marschiert

Seit der letzten vom Deutschen Fußball-Bund vorgenommenen Bestandserhebung, die allerdings mehrere Jahre zurückliegt — sie erfolgte 1932 —, hat der deutsche Fußballsport um rund 4000 Vereine zugenommen. Die strikte Zentralisierung im Fachamt und das Aufgehen der Verbände mag sein Teil dazu beigetragen haben. Eins geht aus dieser zahlenmäßigen Steigerung jedenfalls mit widerspruchlos hervor, nämlich daß der Fußballsport auf seinem Weg zum Volkssport immer weiter vordringt ist. Diese Tatsache wird auch durch die ziffermäßige Stärke der einzelnen Gauen unterstrichen, wobei sich noch ergibt, welche Teile Deutschlands die Hochburgen des Fußballs sind.

Wieviel Fußballvereine gibt es eigentlich bei uns? Das kann man ziemlich genau aus den Erhebungen der Gauen erkennen, die vor einigen Monaten vorgenommen worden sind. Daraus ergibt sich, daß die Zahl von 12 000, die vor etwa einem Jahr erreicht wurde, schon wieder um etwa 200 überschritten worden ist. Für jeden der 16 Gauen würde das eine mittlere Stärke von 750 Vereinen ergeben. Die Verhältnisse sind aber sehr verschieden. Nur die Hälfte der Gauen erreicht oder überschreitet diese Durchschnittsziffer, die andere Hälfte zählt weniger Vereine.

An der Spitze marschiert der Gau Bayern, der ungefähr 1100 Vereine umfaßt. Er läßt mit dieser Zahl den an zweiter Stelle folgenden Gau Mitte um einiges zurück. Dieser Gau, „das grüne Herz Deutschlands“, hat sich in den letzten Jahren besonders gut herausgemacht, auch hinsichtlich seiner Spielfärke, wobei nur auf den vorjährigen Sieg im Bundespokal, auf die Erfolge in den Auswahlkämpfen und die starke Beteiligung am Vereinspokal hingewiesen sei. An dritter Stelle, knapp hinter dem Gau Mitte, folgt Westfalen mit 975 Vereinen. Zwei weitere Gauen, Niederrhein und Niederrhein, übertreffen mit 890 bzw. 875 Vereinen die nachfolgenden Gauen noch recht wesentlich. Es sind dies Südbayern, Sachsen und Brandenburg, also drei Landesbezirke, in denen das Fußballspiel schon in den ersten Jahren seines Aufkommens in Deutschland Boden faßte. Mit fast 700 Vereinen kommt dann der Gau Hessen, dicht gefolgt vom Mittelrhein. Auch Württemberg bleibt noch über 600, Baden hält mit knapp 600 Vereinen noch gerade den Anschluß. Aber dann folgen als Rest mehrere ziffermäßig recht schwache Gauen. Schlesien zählt 450 Vereine, hat also keine Fortschritte gemacht, denn schon 1932 zählte dieser Bezirk, damals der Süd-

Die Meisterschaftsspiele des Gaus Niedersachsen haben am Sonntag in der Gauliga die Entscheidung ein beträchtliches Stückchen näher gebracht. Werner Bremen, der augenblickliche Tabellenführer, gewann in Osnabrück gegen den VfL mit 2:0 (1:0) und holte sich damit zwei weitere Punkte. Dagegen büßte Hannover 96 im Meisterschaftsspiel gegen den VfB. Peine in Peine mit 2:2 (0:1) einen wichtigen Punkt ein und verzeichnet damit neun Minuspunkte gegenüber Werder mit fünf Minuspunkten. Aus eigener Kraft dürften die Hannoveraner den Tabellenführer schwerlich noch gefährden können, es sei denn, daß Werder noch Spiele gegen andere Mannschaften verliert. Die endgültige Entscheidung dürfte am kommenden Sonntag in Hannover fallen, wo das Spiel 96 Hannover gegen Werder Bremen stattfindet. Falls Werder das Spiel gewinnt, steht der neue Niedersachsenmeister fest; gewinnt jedoch Hannover 96, so können die Leinestädter noch etwas hoffen. Dann müßte Werder aber immer noch mindestens zwei Spiele verlieren, oder ein Spiel verlieren und eins unentschieden gestalten, während 96 Hannover alle noch ausstehenden Spiele gewinnen muß. Eine Bombenüberraschung gab es in Hannover, wo Arminia die

Weitere Spiele

Stern 3. B.-Jugend — ETR. 3. B.-Jugend 9:2 (5:1)

Stern war während der ganzen Spielzeit überlegen und legte den Turnern neun Bälle in den Kasten. Zum zweistelligen Resultat reichte es nicht mehr ganz. — Das angelegte Spiel Stern 2. B.-Jugend gegen Oldenburg A.-Jugend konnte nicht zum Austrag gelangen, da die Oldesumer im allerletzten Moment abfragten.

Stern 1. B.-Jugend — Nordern 1. A.-Jugend 4:0 (1:0)

Die Norderner machten in ihrer schmutzen Tracht einen vorzüglichen Eindruck. Die Emdener zeigten gute Technik, und die zahlreichen Zuschauer waren mit den Leistungen zufrieden. Wäre der Halblinke in seinen Aktionen nicht so langsam gewesen, wäre die Torausbeute bestimmt größer ausgefallen.

Stern Reserve — Nordern 1 4:1 (1:1)

Auch in diesem Spiel boten die Gäste wirklich annehmbare Leistungen, kamen aber auch hier technisch nicht ganz mit. Bis zur Pause hielten sie das 1:1, mußten dann aber noch drei Treffer hinnehmen. Erwähnt sei hier das vierte Tor, welches von Schloter erzielt wurde nach wunderbarem Alleingang von Straßburger. Auch der alte Kämpfe Kielmann wirkte wieder in alter Frische mit.

Stern 1. C.-Jugend — Varrel 1. C.-Jugend 2:1 (2:0)

Auch hier gab es hin und wieder tadellose Leistungen der kleinen Kerls zu sehen. Die erste Halbzeit gehörte den Sternern, während in der zweiten Hälfte die Varreker etwas überlegen wirkten. Zu loben ist vor allen Dingen die Ruhe, die in diesem Spiele herrschte.

Stern 2. C.-Jugend — Stern 3. C.-Jugend 3:2

Auch die Anfänger kamen zu ihrem Recht. Nach verteiltem Spiele hielten die Mannen um Heilemann glückliche Sieger. Jeder Torschlag wurde von der jeweiligen Mannschaft von vorne bis hinten bejubelt.

Peikum 1 — Loppersum 1 0:2 (0:0)

Beide Mannschaften traten erschöpfungsan. Peikum zeigte sich den Gästen als fast ebenbürtiger Gegner, der ihnen mit der fliegenden halbhohen Kombination lächtig zu schaffen machte. Loppersum fand zudem in dem sicheren Torwart bis zur Halbzeit ein unüberwindbares Bollwerk. Leistungsgerecht wurden die Seiten gewechselt. Nach der Pause kamen die Grünweißern auf und konnten mit Affens, eines gegnerischen Verteidigers durch Selbsttor das Ergebnis auf 2:0 stellen.

Emder TB. 1 — Spiel u. Sport Ref. 1:7 (0:2)

Aurich 3 — Uphusen 1 2:5

Germania Altliga — Oldenburg 1 8:3

Loga 1. Jgd. — Heisfelde 1. Jgd. 1:6

WfL. Heisfelde — Union Weener 9:2

Braunschweiger Eintracht mit 7:1 (3:1) überführ. Komet Bremen mußte zu Hause eine knappe 0:1-Niederlage durch Borussia Harburg einstecken und kann die Hoffnung auf Rettung vor dem Abstieg fahren lassen. 06 Hildesheim schlug Rafensport Harburg mit 3:2 und darf wieder etwas hoffen. Die Entscheidung, wer in die Bezirksliga abzurücken hat, ist noch nicht endgültig gefallen, doch sind immer noch VfL Osnabrück (schon sicher), VfB. Komet, 06 Hildesheim und Rafensport Harburg die ersten Anwärter für den Abstieg. Die Gauliga-Tabelle hatte am 26. Januar folgenden Stand:

Werder Bremen	14	10	3	1	34:14	23:5
Borussia Harburg	13	8	1	4	36:18	17:9
Hannover 96	13	7	3	3	32:20	17:9
VfB. Peine	14	6	3	5	28:29	15:13
Eintracht Braunschweig	13	7	0	6	38:34	14:12
1911 Algermissen	13	6	2	5	24:29	14:12
Arminia Hannover	15	5	3	5	29:26	13:13
Rafensport Harburg	13	5	1	7	32:33	11:15
06 Hildesheim	13	4	1	7	23:30	11:15
VfB. Komet Bremen	13	3	2	8	15:33	8:18
VfL Osnabrück	14	1	1	12	16:40	8:25

TuS. Ems - Fliegerhorst Nordern 0:4 (0:3)

Die Spielleitung der Fußballabteilung des Emsener Turn- und Sportvereins war es gelungen, die spielstarke Mannschaft des Fliegerhorstes Nordern für ein Gesellschaftsspiel auf dem hiesigen Sportplatz zu gewinnen. Schon vormittags waren die Gäste mit einem großen Omnibus von Norddeich aus hier eingetroffen, während das Spiel am Nachmittag stieg. Die Emsener Mannschaft spielte in folgender Aufstellung:

Clasfen

G. Janßen Follers
Kugelmann Nannen Ahrens

Gerdes Ahrens Brauer H. Janßen Schmidt.

Um 2.45 Uhr piff der Schiedsrichter F. Janßen das Spiel an und sofort entwickelte sich ein schneller Kampf. Sogleich merkte man, daß sich in den Reihen der Gäste ausgezeichnete Spieler befinden. Von diesen fällt besonders der Mittelkäufer durch ruhiges Spiel und genaue Flanken auf. Nach etwa dreizehn Minuten Spielzeit gelang es den Gästen zum erstenmal, den Emsener Torwart zu schlagen. Ein schöner Schuß läuft in die untere rechte Ecke und läßt dem Torwart keine Rettungsmöglichkeit. Auch die Emsener sind nicht müßig und können den guten Torwart der Gäste einige Male auf die Probe seines Könnens stellen. Meistens sind die abgegebenen Schüsse aber nicht plaziert genug, so daß der Torwart die Gefahr noch im letzten Moment bannen kann. Ueberhaupt ist der Sturm der Emsener viel zu weich, um die gut aufgelegte Hintermannschaft der Flieger zu überwinden. Auch das genaue Zuspiel fehlt vollkommen. Alle Bälle werden viel zu wild wieder nach vorne geschlagen. Anders bei der Fliegermannschaft. Hier unterkühlte einer den anderen und oft war es schon anzusehen, wenn der Ball von Mann zu Mann wanderte. Trotzdem ließen sich aber auch unsere Sportler nicht müde machen und spielten ruhig weiter. Bis zur Pause konnten die Flieger den Vorsprung auf 3:0 ausbauen. Einige Tore von diesen waren zu halten, doch war der Boden sumpfig und der Ball ziemlich nah gemordet, so daß der Torwart diesen wieder fallen ließ und er so leicht von den Gästen eingedrückt werden konnte.

Mit dem Resultat von 3:0 ging es in die Pause. Glaubte man nun, die Gäste würden jetzt noch weitere Tore vorlegen, so hatte man sich geirrt. Die Emsener verteidigten mit großem Geschick und den Gästen war es in dieser Spielhälfte nur noch einmal vergönnt, den jetzt besserwerbenden Torwart der Emsener zu überwinden. Mit dem Ergebnis von 4:0 endete dieser schwere Kampf und es kann wohl gesagt werden, daß die Emsener sich sehr tapfer geschlagen haben. Bei etwas mehr Glück hätten die Emsener auch ein oder zwei Tore schießen können, aber der Sturm ist noch immer das Schmerzenskind und bringt fast keinen vernünftigen Schuß zustande. Bei etwas mehr Einsatz hätte das Ergebnis anders gelaufen. Der Schiedsrichter wartete zur vollen Zufriedenheit beider Mannschaften diesen, alle Zeit fairen Kampfs. Die Gäste hatten sich im Nu die Sympathien der Zuschauer erworben und werden hier wieder gern gesehene Gäste sein. Hoffentlich hat es auch ihnen in unserer Stadt gefallen und hoffen wir, diese Mannschaft hier bald wieder begrüßen zu können. Vielleicht ist es dann möglich, ihnen einen ebenbürtigen Kampf zu liefern.

Turner noch einmal Gelegenheit, sich im Kampf mit einigen Vertretern der Weltklasse, zu denen die Italiener neben Ungarn, Finnen, Tschechoslowaken und Schweizern unbedingt zu rechnen sind, zu messen. — Welcher Wertschätzung sich die deutsche Turnkunst im Ausland erfreut, geht aus einer Einladung nach Madrid hervor. Die Societat Gymnastica Espanola hat für Ende Februar eine deutsche Geräteturnerschaft nach der spanischen Hauptstadt zur Teilnahme an einem großen Schau-turnen gebeten, das im Rahmen einer Sportwoche durchgeführt werden soll. Ob deutsche Turner diesem Rufe folgen werden, steht noch nicht fest, die Entscheidung fällt erst in den nächsten Tagen.

Paris verlangt nach Eder.

Der deutsche und Europameister im Westergewicht, Gustav Eder (Dortmund), hat aus Paris ein Angebot erhalten, am 3. Februar im Pariser Sportpalast gegen den Kubaner Kid Tunero anzutreten. Im Falle eines Sieges soll Eder einen Titelkampf gegen Marcel Thiel, Frankreichs Mittelgewichts-Weltmeister, erhalten. — Ob der deutsche Europameister in Paris hagen wird, ist zur Zeit noch nicht sicher. Voraussetzung wird sein, daß sein Vertrag zum Tunero-Kampfe die Klausel enthält: „Im Siegestalle direkt Titelkampf gegen Thiel.“

Gustav Eder ist am Sonntag in Paris eingetroffen, wo er sich auf seinen Kampf gegen den Kuban-Neger Kid Tunero am 3. Februar vorbereiten wird. Im Falle eines Sieges soll der deutsche Europameister dem französischen Mittelgewichts-Weltmeister Marcel Thiel gegenübergestellt werden.

Englands Fußballer ehren den toten König

Eine Ehrung, die man wohl in ganz besonderem Sinne als national englisch bezeichnen kann, wurde dem verstorbenen König Georg V. am Sonnabend durch den Fußballsport dargebracht. Der König war bekanntlich der Schutzherr des Fußballverbandes. Auf Tausenden von Fußballplätzen wurden zu seinen Ehren Feiern abgehalten, zu denen die Fußballer in voller Sportkleidung erschienen waren. Auf dem Fußballplatz von Tottenham hatten sich über 50 000 Menschen versammelt. Zunächst wurde der Trauermarsch von Chopin gespielt und dann gemeinsam die Lieblingshymne des Königs gesungen. Hierauf stellten sich die Mannschaften zum Spiel auf. Zwei Minuten lang verharren sie und die riesige Menschenmenge in ehrfürchtigem Schweigen. Nach dem Absingen der Nationalhymne begann das Spiel.

Turn-Länderkampf Deutschland-Italien

Die vor einiger Zeit an Deutschland gerichtete Einladung des italienischen Turnverbandes zu einem Länderkampf im Geräteturnen Deutschland-Italien ist deutscherseits jetzt angenommen worden. Danach werden sich also die besten Turner beider Länder noch vor den Olympischen Spielen, und zwar am 19. oder 26. April, in Mailand gegenüberstellen. Jedes Land stellt dazu acht Vertreter. Nach den Kämpfen gegen Ungarn in Budapest und gegen Finnland in Helsingfors bekommen unsere

ostdeutsche Fußballverband, die gleiche Zahl. Allerdings hat er inzwischen die Niederläufe an Brandenburg verloren. In Pomern sind 400 Vereine im Gau vereinigt, der größere Teil davon sind Landvereine. Zweifelloos unerwartet folgt an zweitletzter Stelle mit weniger als 400 Vereinen der Gau Nordmark trotz der drei Großstädte Hamburg, Kiel und Lübeck. An letzter Stelle steht mit etwas unter 300 Vereinen Ostpreußen, das durch die Abgeschiedenheit vom Reich und seine Eigenart als Bauermland mit besonderen Schwierigkeiten des Spielverkehrs zu kämpfen hat.

Schaffung eines Vorturner-Abzeichens

Von verschiedenen Seiten ist aus Turnerkreisen die Anregung auf Schaffung eines Vorturner-Abzeichens für das gesamte Fachamt Turnen gegeben worden. Der Fachamtsleiter Carl Stebing teilt dazu mit, daß diese Frage bereits erwogen und behandelt wird. Unter Umständen wird ein gemeinsames Vorturnerabzeichen geschaffen, das seine Grundlage in der Turnordnung der Wettkampfbestimmungen finden würde. Es ist deshalb nicht angebracht, daß etwa einzelne Gauen von sich aus die Behandlung dieser Frage in Angriff nehmen.

Werbewoche für deutsche Gymnastik

Der Reichsverband deutscher Turn- und Gymnastiklehrer veranstaltet in der Zeit vom 2. bis 9. Februar in Zusammenarbeit mit den Sportämtern der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ eine Werbewoche für deutsche Gymnastik. In achtzig Städten werden von den bekannten Gymnastikschulen Deutschlands, wie Palucca, Wigman, Medau u. a. m., Vorführungen abgehalten, in denen auf die Bedeutung der Gymnastik für die körperliche und seelische Gefundung hingewiesen wird. Der Reichsverband, der bei allen Veranstaltungen ersicht wird, fließt dem Winterhilfswerk zu.

Fußball im Reiche

Nordmark

TSV. Eimsbüttel — Sperber Hamburg	5:0
Hamburger SV. — Altona 93	3:0
Holstein Kiel — Viktoria Hamburg	1:5
Phönix Lübeck — MSV. Hansa Hamburg	2:0

Das bedeutendste Spiel im Fußballgau Nordmark widmete sich in Kiel ab, wo der Tabellenzweite Viktoria Hamburg sich der Holstein-Mannschaft stellte. Die Hamburger ließen ihren Siegeszug auch auswärts nicht unterbrechen und schlugen die örtlich ungenügend spielenden Kieler glatt mit 5:1. Holstein hatte den Angriffsführer zurückgezogen, ein Verfahren, das sich nicht bewährte. Viktorias Angriff war bei ausgeglichener erster Spielhälfte schußfreudiger und legte durch Abrecht und Schulz Tore vor. Nach der Pause kam Holstein etwas auf, erzielte durch Ludwig das Ehrentor, während Viktoria durch Wohlhoff und Abrecht auf 5:1 erhöhen konnte. Einen von Schwarz verurteilten Elfmeter schoß Mundt gegen den Pfosten.

Zwei Spiele kamen in Hamburg zum Austrag, die von den Favoriten sicher gewonnen wurden. Eimsbüttel schlug Sperber über 5:0 (2:0) und der HSV. setzte sich gegen Altona 93 3:0 (1:0) durch. In Lübeck mußte der MSV. Hansa die Ueberlegenheit des VVB. Phönix mit 2:0 (1:0) anerkennen.

Westfalen

Union Recklinghausen — Westfalia Herne	1:3
Preußen Münster — Spvg. Herne	1:1
SV. Höntrop — Germania Bochum	2:1
Erle 08 — SuS. Hüsten 09	3:1

Niederrhein

Turu Düsseldorf — Fortuna Düsseldorf	0:1
VfL. Venrath — Borussia M.-Gladbach	5:1
Rotweiß Oberhausen — Hamborn 07	3:0
Schwarzweiß Essen — Duisburger FV. 08	1:1
Union Hamborn — VfL. Preußen-Krefeld	2:3

Mittelrhein

Römer CFV. — VfR. Köln	2:1
Mülheimer SV. — Sülz 07	1:0
Bonner FV. — Westmark Trier	3:0
TuS. Neuenhof — Römer SC. 99	2:1
Eintracht Trier — Tura Bonn	1:3

Nordhessen

SpB. Kassel — VfB. Friedberg	2:0
Borussia Fulda — SC. 03 Kassel	3:3
Hanau 98 — Germania Fulda	5:1
Kurhessen Marburg — Hessen Hersfeld	4:4

Südwest

Eintracht Frankfurt — Phönix Ludwigshafen	3:0
FV. Frankfurt — Union Niederrad	2:1
Riders Offenbach — FV. Saarbrücken	3:1
Wormatia Worms — Borussia Neunkirchen	1:0
FV. Firmasens — Opel Küsselsheim	6:2

Baden

FV. Pforzheim — Phönix Karlsruhe	2:4
Amicitia Viersheim — Freiburger FC.	4:3
VfR. Mannheim — Germania Bröhlingen	3:2
Karlsruher FV. — VfB. Mühlburg	1:1

Württemberg

Sportfreunde Eßlingen — SC. Stuttgart	6:1
VfB. Stuttgart — FV. Juffenhäuser	4:1
Stuttgarter Riders — Spvg. Cannstatt	6:0

Bayern

Bayern München — 1. FC. Nürnberg	2:2
Wader München — FC. Schweinfurt 05	0:4
MSV. Nürnberg — FC. Augsburg	1:2

Spvg. Fürth — 1860 München	3:0
1. FC. Bayreuth — FC. München	4:1

Sachsen

Guts Muts Dresden — Sportfr. 01 Dresden	0:1
Dresdner SC. — Wader Leipzig	3:0
Pölkzei Chemnitz — Dresdensia Dresden	10:0
VfB. Leipzig — FC. Harttha	0:2
Fortuna Leipzig — SC. Planitz	4:1

Schlesien

Borm. Kasensp. Gleiwitz — Deichsel Hindenburg	8:1
Preußen Hindenburg — Ratibor 03	2:1
Beuthen 09 — VfB. Breslau	1:2
Bormwärts Breslau — Breslau 02	1:3
Breslau 06 — VfB. Gleiwitz	0:0

Mitte

1. SV. Jena — Sportfreunde Halle	2:2
SC. Erfurt — 1. FC. Rauscha	4:2
SV. 08 Steinach — Viktoria 96 Magdeburg	2:1
Cricet/Witt. Magdeburg — SV. 05 Dessau	2:0

Brandenburg

Minerva 93 — Blauweiß Berlin	1:0
Viktoria 04 — Tennis-Borussia Berlin	0:3
Wader 89 — Hertha/BSC.	0:1
Spandauer SV. — Rowaves 03	1:0

Pommern

Preußen Stettin — Greifswalder SC.	0:3
Germania Stolp — Hertha Schneidemühl	3:0
Sturm Lauenburg — Viktoria Stolp	1:8

Ostpreußen

Preußen Danzig — Prussia Samland	1:3
Hindenburg Allenstein — Nord Insterburg	4:0
v. d. Goltz Tilsit — Masovia Lyd	3:3

Portugal — Desterreich 2:3

Sachsen und Südwest im Pokalendspiel

Nachdem der Gau Südwest bei den Deutschen Kampfspiele 1934 in Nürnberg um den Adolf-Hitler-Pokal überaus erfolgreich den Gau Bayern niederrang, greift dieser Gau nun erneut nach einer hohen und seltenen Trophäe des deutschen Fußballsports, nach dem Bundespokal. Wenn am 1. März sich die Gauen Sachsen und Südwest im Stadion zu Frankfurt am Main gegenüber treten werden, kämpfen zwei Mannschaftenseinheiten gegeneinander, die sich diesen Weg ins Endspiel durch teilweise schwere Kämpfe über gleich ehrgeizige Gegner ertragen mußten. Der Gau Südwest ist über drei außerordentlich gefürchtete Gaumannschaften bis in dieses letzte Kräfteessen vorgekommen. In der Vorrunde war Niederrhein mit seinen bekanntesten Nationalspielern der Gegner. In der Zwischenrunde galt es, Niedersachsen zu schlagen, das in der Vorrunde noch den triumphalen Sieg gegen die deutsche Meistermannschaft von Schalke 04 als Vertreter des Gau Westfalen hatte erringen können. In der Vorklustrunde schließlich war Bayern, der Rivale von Nürnberg, die letzte Hürde, die erst in der Verlängerung und nach härtestem Einsatz auf beiden Seiten genommen werden konnte. Dem Gau Sachsen ist es wenigstens in der Vorrunde gegen Pommern leichter gefallen, sich erfolgreich und mit hohem Torvorsprung durchzusetzen. In der Zwischenrunde gegen Baden und in der Vorklustrunde gegen Brandenburg galt es für die sächsische Gaumannschaft schon alles einzusetzen, um den Sieg zu erringen.

Bei dem hohen Preis, der dem Sieger des Endspieles winkt und bei dem ausgezeichneten Können beider Mannschaften wird das diesjährige Pokalendspiel zweifellos zu einem sportlichen Höhepunkt werden.

Spanien ist eine Fußball-Großmacht

Der spanische und der deutsche Fußballsport treten sich am 23. Februar in Barcelona zu ihrer zweiten großen internationalen Leistungsprobe gegenüber. Schon das erste Länderspiel, das am 12. Mai 1935 in Köln stattfand und das den deutschen Siegeszug nach einer Reihe wundervoller Siege erstmalig unterbrach, zeigte über den 2:1-Sieg der Spanier hinaus, daß der spanische Fußball international auf einer überaus hohen Leistungstufe steht und ein Wettstreit mit Spanien immer zu einer außerordentlichen Leistungsprobe wird.

Das Vordringen Spaniens in das Schlussspiel der Olympischen Spiele von Antwerpen und das sensationelle Wiederholungsspiel gegen Italien in der Weltmeisterschaft von 1934, nachdem das erste Treffen unentschieden 1:1 geendet hatte und der spätere Weltmeister Italien im Wiederholungsspiel nur ein sehr mageres und glückliches 1:0 erringen konnte, sind Beweise für spanisches Fußballkönnen, und unvergessen ist auch, daß es den Spaniern zum ersten Male gelang, eine englische Nationalmannschaft zu schlagen. Der hohe Stand des spanischen Fußballkönnens spiegelt sich in der Länderstatistik wider, die bei bisher insgesamt ausgetragenen 54 Länderspielen 36 als gewonnen, 9 als unentschieden und nur 9 als verloren ausweist, wobei das Torverhältnis mit 129:54 als sehr günstig lautet.

Portugal, das schon vier Tage nach Barcelona in Lissabon erstmalig unser Länderspiel-Gegner ist, ist ebenso wie Spanien erst kurz vor dem Krieg in die internationale Fußballwelt aufgenommen worden. Die sprunghafte Entwicklung des Fußballs in jenen Ländern, wo der Stierkampf und das Pelotaspiel Volkssport waren oder noch sind, beweist aber, mit welcher Begeisterung das südländische Temperament sich jener Sportart angenommen hat und wie außerordentlich talentiert die Südländer für Fußball sind. Die spanischen und portugiesischen Berufsfußballspieler vertreten beste internationale Klasse, und das Kopfballett der Spanier ist in seiner Vollendung nahezu unerreicht.

Die ersten Länderspiele stellen den deutschen Fußballsport also in Barcelona und Lissabon vor bedeutsame Aufgaben, die aber im Hinblick auf das Olympische Fußballturnier sehr begünstigt werden können.

Marie Herber/Ernst Baier wieder Europameister

Zu den Europameisterschaften im Eiskunstlaufen ist die erste Entscheidung gefallen. Die deutschen Europameister Marie Herber/Ernst Baier erfüllten die großen Erwartungen und sicherten sich durch eine vollendete Vorführung zum zweitenmal den Titel. Nach dem Pflichtlauf der Männer am Nachmittage gab es eine kurze Pause. Dann strömten Tausende in den Berliner Sportpalast, um der Entscheidung im Paarlaufen beizuwohnen. Das Paarlaufen, das sich bekanntlich umso schwieriger gestaltet, als kein Ausgleich zwischen Pflicht- und Kürübungen vorhanden ist, sondern gleich die Entscheidung fällt, sah leider nicht das ungarische Weltmeisterpaar Kotter/Szollas am Start. Den undankbaren ersten Startplatz hatte das ungarische Geschwisterpaar von Szekrenyessy gezogen. Die Ungarn liefen äußerst flüchtig und elegant und nutzten voll die Fläche aus. Ihnen wurde ungeteilter Beifall zuteil. Die Tschechen Trenbalova/Bosjohose fielen gegen die Ungarn etwas ab, umso mehr, als die Partnerin eine Figur verfehlte und zu Fall kam. Als drittes Paar nahmen die Deutschen Herber/Baier den Kampf auf, die nach ihrer eigenen Mühsal liefen. Sowohl der Inhalt des vorgeführten Programms als auch die Art und Weise der Vorführung fanden ungeteilten Beifall. Das deutsche Paar zeigte eine vollendete Zusammenarbeit, eine Sicherheit, Haltung, Rhythmus und Harmonie der Bewegungen, daß ihnen die höchste Bewertung jederzeit sicher war. Sehr gut lief auch das englische Ehepaar Cliff, das große Schwierigkeiten im Programm hatte und ein überaus feines Zusammenpiel zeigte. Das genaue Ergebnis: 1. Herber/Baier-Deutschland Platznummer 7, 11 Punkte; 2. Ehepaar Cliff-England 18/10, 6; 3. Geschwister Szekrenyessy-Ungarn 19/10, 5; 4. Pravih Weiz-Deutschland 29,5/9,7; 5. Geschwister Kalus-Polen 34/9,4.

Roman von Waldemar Augustiny

Dronning Marie

Copyright 1936 by Wilhelm Gottlieb Korn Verlag, Breslau

(Nachdruck verboten.)

Herr von Müller winkte der Ordonnanz. „Wir werden angreifen“, sagte der General. Er preßte die Kiefer zusammen, daß sie knirschten. Lotte erschauerte im Zimmer. Der General drehte sich um und ging auf sie zu. Zum erstenmal verzog sich sein Gesicht zu einem Lächeln. Denn wie Lotte im einfachen Reisefleisch, blaß und schmal dastand, sah sie keineswegs nach einer Heldin aus.

„Ich habe von Ihnen gehört, mein Fräulein. Bitte, kommen Sie näher. Sie können Karten lesen? Wir unterhalten uns gerade über die linke Flanke unserer Gegner. An diesen Punkten, da und dort, sollen Dragoner stehen.“

„Nichtig. Hier stehen die Dragoner aus Schleswig“, sagte Charlotte, „hier die Jäger, dort ein Freiwilligenkorps mit zwei Batterien.“

„Sie sind drüben gewesen?“

„Fräulein von Güldenweld“, schaltete sich Herr von Müller ein, „ist auf meine Anweisung den Ochsenweg bis in die Gegend von Bau gefahren, hat dann auf Feldwegen diesen Bogen gemacht, und ist dann hier, kurz vor Harrislee, losgegangen, als Bäuerin verkleidet. Sie hat dann heute nacht ihren Wagen, der hier etwa gehalten hat, wieder erreicht. Nach ihren Angaben habe ich sofort einen Ueberfall auf das schleswigsche Regiment gemacht. Ich hielt es nämlich für besser, einige Dragoner lebend zu fangen. Das Detachement ist inzwischen mit einem gefangenen Oberleutnant und fünf Mann hier eingetroffen.“

„Lassen Sie den Offizier bringen“, wandte sich der General an Herrn von Müller. Und darauf an Lotte: „Sie haben dem Vaterland große Dienste erwiesen.“

„Und ich möchte jetzt bitten dürfen, Herr General, entlassen Sie mich wieder nach Kopenhagen“, sagte Lotte.

„Sie haben Ihre Pflicht getan, mein Fräulein, das übrige besorgen unsere Kanonen und Bajonette. Ich werde Sie dem König empfehlen. Sie dürfen seiner besonderen Huld gewiß sein.“

„Dann darf ich jetzt gehen“, fragte Lotte. Das Herz schlug ihr im Halse. Sie hatte gehofft, Klaus irgendwo in der vorberstehenden Linie gegenübergestellt zu werden. Ihn jetzt hier im Hauptquartier zu treffen, wo sie nicht eingreifen, wo Klaus nur Dummheiten jagen würde, die ihm den Hals kosten konnten.

„Über da ging die Tür. Lotte drehte sich zum Fenster.“

Der General winkte. Der gefangene Oberleutnant, ein baumlanger Mann, dem das Haar wirr ins Gesicht hing, trat, von zwei Infanteristen eskortiert, vor.

„Sind Sie bereit, Aussagen über die Stellung Ihres Regiments zu machen?“

Schweigen.

„Ich werde Sie zwingen, sich zu äußern“, fuhr der General fort.

Wieder kein Wort.

Herr von Müller bat mit einem Blick um die Erlaubnis, das Verhör zu beginnen. „Sie sind bei Handwerrt in Gefangenschaft geraten, Herr Oberleutnant?“ fragte er vorsichtig.

„Nein, Herr von Müller, ich bin bei der Besatzung der Offizierskaserne, meine Herren. Meine ist nicht geringer als die Ihre.“

Bei dem Klang der Stimme fuhr Lotte herum. Ihre Augen waren weit. Sie sah einen unbekannten Offizier in der blauen weißverjüngerten Uniform der preussischen Husaren. Dichtes braunes Haar fiel von dem unbedeckten Kopf herab. Sie wurde in plötzlicher Entspannung so schwach, daß sie sich am Fenster festhalten mußte.

„Sie sind Preuße“, fuhr Herr von Müller fort.

„Wie Sie an meiner Uniform sehen.“

„Es befinden sich noch mehrere preussische Offiziere im Regiment?“

Wieder Schweigen.

„Wir können Sie zwingen“, fiel jetzt der General ein. „Wir Dänen sind ritterlich, aber wir können auch sehr hart sein.“

Wieder keine Antwort.

„Es hat keinen Zweck, Herr von Müller, Sie sehen.“

Herr von Müller zuckte mit den Achseln.

„Lassen Sie den Herrn abführen. Anständiges Quartier, Mannschafverpflegung. Ich danke, Herr Oberleutnant.“ Der General verbeugte sich. Dann wandte er sich zu Herrn von Müller.

„Wir wissen trotzdem genug. Ich will Ihnen meinen Plan eröffnen. Hier, auf der rechten Flanke greifen wir an. Am stärksten Punkt, jawohl, Scheinangriff, um dort die Kräfte festzuhalten. Dann rücken wir gegen das Zentrum vor, mit vierfacher Uebermacht, wir können es uns leisten. Gleichzeitig oder vorher lasse ich den linken Flügel umgeben.“

„Damit werfen Sie den Feind in wenigen Stunden.“

„Wir werden ihn nicht werfen. Hier, folgen Sie meinem Finger. Hier ist die südliche Spitze der Flensburger Förde, sehen Sie? Holnis steht da. Dort habe ich 2000 Mann unter Oberst Schleppegrell gelandet. Dieses Korps paßt die Insurgenten von Süden.“

„Damit ist die feindliche Armee fertig.“

„Sie wird also nicht geworfen, sie wird zerrieben und gefangen. Der Krieg wird damit zu Ende sein. Ich habe den Angriff auf morgen früh um acht besohlen. Ich danke Ihnen, Major von Müller.“

Herr von Müller salutierte.

„Über da steht ja noch unser weiblicher Kamerad“, fuhr der General mit freudlichem Lächeln fort. „Herr von Müller, wir sprechen jetzt zu dritt, einverstanden? Und was machen wir mit unserer Dame? Sie will nach Kopenhagen zurück, sagt sie.“

„Ich habe meine Kräfte überschätzt, Herr General.“ Lotte blickte zu Boden. Sie hatte das Gefühl, alles drehe sich um sie her. Ihr Spiel war nun aus, die dänische Armee schnürte den Ring zu, Klaus, ohne es zu wissen, ritt in die Gefangenschaft.

„Bitte, lassen Sie mich zu meiner Mutter“, brachte sie eben noch heraus. Dann ließ sie sich in einen Stuhl fallen, den Herr von Müller mit raschem Griff ihr in die Knie schob.

„Ein Glas Wasser? Schnell, Ordonnanz, Wasser“, rief der General.

„Aquavit wäre jetzt das Richtige“, flüsterte Herr von Müller und sah sich hilflos an den nackten Wänden um.

Der General nickte. „Sie haben viel geleistet, mein Fräulein. Das Vaterland wird sich Ihrer erinnern. Sie haben alles

erfüllt. In wenigen Tagen werden Sie in Kopenhagen bei Ihrer Familie sein.“

General von Krohn hatte eine schlechte Nacht. Er wartete auf einen Kurier aus Kendsburg. Am Vorabend hatte er um die Erlaubnis geschickt, nach Süden auszuweichen und auf das Eintreffen der Preußen warten zu dürfen. Aber Stunde um Stunde verrann, und kein Bote erschien.

In seinem Zimmer befand sich Oberleutnant Dörr. Er sollte sofort nach Eintreffen der Nachricht an die Front reiten und den Befehl zum Rückzug geben. Das Pferd des Oberleutnants wurde schon seit Stunden draußen von einem Burschen über das Pflaster bewegt.

Gegen Mitternacht fuhr der General auf. „Hören Sie etwas, Oberleutnant?“

Klaus stand auf und öffnete einen Spalt breit das Fenster. Dann schüttelte er den Kopf.

„Egen Sie sich schlafen, Oberleutnant Dörr. Sie werden morgen einen heißen Tag haben.“

Aber Klaus wollte nicht. Sich hinlegen, die Augen schließen, unmöglich, es hieße nur, das verhasste Bild von neuem zu beschwören. Er wollte lesen. Ein Preuße hatte ihm ein Buch zugesteckt. Das Buch war gut, nicht nur durch die Erkenntnisse, die es vermittelte. Es hatte eine Sprache, die das Herz lächelte. Er liebte das Buch. Es hieß „Ueber den Krieg“ und war geschrieben von dem preussischen General von Clausewitz.

Die Stunden gingen. General von Krohn hatte seinen weichen Schädel auf den Tisch gelegt. Gegen Morgen schredte er wieder auf. „Dörr, hören Sie, Geschützfeuer!“

Klaus schüttelte wieder den Kopf. „Ich höre nichts, Herr General.“

Herr von Krohn erhob sich. „Reiten Sie jetzt. Auf meine Verantwortung geben Sie den Befehl zum Rückzug. Verstanden?“ fügte er mit einiger Schärfe hinzu, als Klaus in dienstlicher Haltung verharrte.

„Verstanden“, antwortet Klaus. Sein Gesicht verdunkelte sich, denn er hatte diesen Befehl gefürchtet. Darauf, nach ein paar Sähen, stand er bei seinem Gaul.

Die Hufschläge auf dem Pflaster waren kaum verhallt, da, endlich, meldete eine Ordonnanz das Eintreffen des Kendsburger Kuriers. Der General ging ihm entgegen. Er drach das Schreiben auf, las die Genehmigung und sank dann auf einen Stuhl.

Der Morgen kam und machte das Kerzenlicht blaß. Kirchenglocken läuteten. Der General schickte nach seinem Frühstück. Nach dem Frühstück wollte er die Kirche besuchen. Man konnte nicht wissen, ob man wieder an einem Sonntag in einer Stadt sei, und der Flensburger Hauptpastor war ein guter Kanzelredner. Gegen Mittag, so hatte in dem Schreiben gestanden, würde der Prinz von Noer in Flensburg eintreffen, dann würde er ihm den Oberbefehl übergeben, und er, General von Krohn, war die schwere Verantwortung von seinen Schultern los.

Klaus hatte die Flensburger Neustadt bald hinter sich. Er ließ die Heerstraße seitwärts liegen und bog in den Ochsenweg, die uralte Straße, die seit Karls Zeiten die Halbinsel durchzog. Bei dem Dorfe Harrislee traf er Wagen, Bivalkfeuer, Reiter, die ihre Pferde friegelten.

(Fortsetzung folgt.)

Elektro-Innungsversammlung in Emden

Die Elektroinnungsversammlung hielt am Freitag in der „Deft-halle“ zu Emden ihre Innungsversammlung ab. Obermeister Wilken, Norden, begrüßte die Erschienenen, besonders den Bezirksinnungsmeister Hg. Kasten für den Bezirk Nieder-lachsen. Darauf verlas der Obermeister die Grüße und Neujahrs-wünsche des Kammerpräsidenten Bohnens. Dann wurde durch Erheben von den Plätzen eines verstorbenen Handwerks-lameraden gedacht.

Der Schriftleiter verlas nunmehr das Protokoll der letzten Versammlung und es wurde hierzu kein Widerspruch erhoben. Nunmehr wurde der Hauptpunkt der Tagesordnung, Genehmigung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1936/37, erledigt. Der Haushaltsplan zeigt eine Einnahme von 2066,50 Mark, dem eine Ausgabe in derselben Höhe gegen-übersteht. Der Haushaltsplan wurde einstimmig angenommen.

In der letzten Innungsversammlung ist beschlossen worden, für die Adolf-Hitler-Spende für jedes Mitglied 2,50 Mark abzuführen. Auch hiermit waren die Mitglieder einverstanden. Dann wurden Erklärungen zu der Eignungs-prüfung und den Berufsberatungstellen abgegeben. Der Obermeister betonte, daß die Eignungsprüfung letzten Endes in Handwerks Händen läge.

In Frankenhausen am Kyffhäuser werden Blüschkurse abgehalten. Hierzu können sich Innungsmitglieder melden. Meldungen zu diesem Kursus erfolgten aber nicht.

Auf ein Schreiben der Handwerkskammer hielt der Obermeister eine Rundfrage, ob sämtliche Lehrlinge im verfloßenen Jahre ihren beanspruchenden Urlaub gehabt hätten, was von der Versammlung einstimmig bejaht wurde. Für den Reichs-berufswettkampf hat der Obermeister alle Innungs-mitglieder, dafür zu sorgen, daß die Lehrlinge geschlossen teil-nehmen und ihnen Erleichterungen für den Reichsberufswett-kampf gegeben werden.

Nunmehr gab der Obermeister dem Bezirksinnungsmeister Kasten das Wort, der zuerst Stellung nahm zu Zwischen-prüfungen und Reichsberufswettkämpfen und die Anwesenden darüber aufklärte. Dann wurde die Lehrlingsfrage behandelt, und der Bezirksinnungsmeister gab bekannt, daß eine Mehr-einstellung von Lehrlingen wohl gestattet sei, die Innung aber an und für sich darüber beschließen könnte. Nach längerer Ausführungen des Bezirksinnungsmeisters kam die Veramm-lung zu dem Entschluß, von einer Mehreinstellung von Lehr-lingen abzusehen. Hg. Kasten überbrachte der Innung vom Reichsinnungsmeister die besten Wünsche zum neuen Jahre und hielt dann einen längeren Vortrag über Handwerks-recht. Er gab bekannt, daß sich an diesen Vortrag mehrere andere Vorträge anschließen würden, die sich an das Hand-werksrecht angliedern. Er sprach dann über die Themen: „Was wurde vor der Machtübernahme und nach der Macht-übernahme auf gesetzgeberischem Gebiete getan?“ und „Wes-halb geschah dann das, was der Führer für das Handwerk getan hat?“

Der Bezirksinnungsmeister machte zu den einzelnen Punkten längere Ausführungen und brachte dann Beweise für seine Ausführungen. Er erklärte, daß das Handwerk im Jahre 1200 schon nationalsozialistische Ideen hatte. Zünfte und Gilden verlangten früher schon für ihre Mitglieder arische Abstammung. Wenn auch den Obermeistern heute im neuen Staate eine starke Stellung zugewiesen sei, so hätte doch der Zunftmeister früher eine größere Macht gehabt. Daß es mög-lich war, daß der Handwerkerstand so herabstinken konnte, lag nur daran, weil er seine gesunden Gedanken verlassen hatte und weil Konkurrenzneid und Konkurrenzkampf vorherrschend waren. Genau so sei es beim früheren Staate gewesen, der mußte auch zusammenbrechen, weil er innerlich zerrissen war. Heute sei es fester Wille der Regierung, dem Handwerk wieder zu helfen, und aus diesem Grunde lege sich der ganze propa-gandistische Apparat der NSDAP. in Bewegung, um alles für

das Handwerk zu tun. Im November 1933 wurde durch ein Rahmengesetz der Neuaufbau des Handwerks ge-schaffen, und dadurch hatte das Handwerk erst einmal das er-reicht, was es wollte und ihm zustand. Im Juni 1934 er-schienen die Durchführungsbestimmungen zu diesem Rahmen-gesetz. Dazu kam noch der große Befähigungsnachweis die Handwerkskarte. Gegenstände müssen überbrückt werden durch nationalsozialistische Pflichten, und es muß jeder das aus dem Wege räumen, was dem Marsche der nationalsozia-listischen Bewegung hinderlich sei. Wirtschaftskrisen können nur vermieden werden durch krisenfeste Volksgenossen, krisen-fest ist das Handwerk, wenn es im nationalsozialistischen Sinne arbeitet.

Dann gab der Vortragende noch nähere Erklärungen über die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel. Jeder, der 3000 Mark im Einzelhandel verdient oder die Hälfte seines Gesamt-umsatzes aus dem Einzelhandel zieht, hat dem Einzel-handel anzugehören. Er hat alle Anwesenden, in erster Linie dafür zu sorgen, daß in der Innung das Gemeinschaftsgefühl an der Spitze steht.

Darauf wurde dem Gesellenwart Döden, Norden, von dem Obermeister das Handwerkszeug überreicht und folgen-den Innungsmitgliedern die Handwerkskarte übergeben: Bierant-Großesehn, Christophers-Hartum, Joh. Siemers-Emden, E. Brandts-Leer, C. Bahns-Detern, M. Kampen-Neermoor, S. Boh-Warlingssehn, Joh. Lüken-Nemels, Joh. Hinderks-Emden, Hermann Schneider-Emden, Rudolf Daniels-Emden, S. Tiesler-Emden, W. Grabs-Emden, P. Poets-Emden, Karl Antese-Emden, E. Antese-Emden, W. Bender-Emden W. Feuer-Norden, F. Lammert-Norden, S. Rinne-Norden, Schoo-lmann-Norden, Schott-Norden, Döpple-Norden und Dogen-Juist. Weitere Handwerkskarten werden in der nächsten Versammlung ausgegeben.

Nunmehr nahm Kreishandwerksmeister Poppenga das Wort, er wies auf die Bedeutung der Handwerkskarte hin und betonte, daß es eine Ehrentat sei. Zur Ehre des Handwerks gehöre auch die Steuerpflichtigkeit. Er appellierte an die an-wesenden Innungsmitglieder, stets ihre Steuererklärung so anzugeben, daß ihnen beim Finanzamt keine Unannehmlich-keiten entstehen könnten. Dann wurde noch die Kalkulations-frage angeschnitten und darauf hingewiesen, daß jeder Hand-werker verpflichtet ist, seine Preise so zu gestalten, daß er leben kann und keine Innungsameraden benachteiligt. Die Ver-sammlung wurde in der üblichen Weise geschlossen.

Neuerichtung von Apotheken

In einem Rundschreiben erklärt der Reichs- und Preussische Innenminister, daß die Sicherstellung einer ausreichenden und geordneten Arzneiverforgung der Bevölkerung eine ständige Nachprüfung notwendig mache, ob die Zahl der vorhandenen Apotheken dem tatsächlichen Bedürfnis entspreche. Sollte dies nicht der Fall sein, so sei die Neuerichtung von Apotheken zu erwägen. Eine solche Neuerichtung soll jedoch im allgemeinen nur dort erfolgen, wo ihre Lebensfähigkeit durch einen ent-sprechenden Umsatz gewährleistet ist.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.

Aussichten für den 28. Januar: Mäßige Winde aus Süd bis West, wolfig, später stärkere Niederschlagsneigung, weiter-hin für die Jahreszeit zu warm.



Unter dem Reichsadler

Kreis Emden
Kreisbildungsamt Emden.
Der nächste Kreisbildungsabend findet statt am Dienstag, dem 28. Januar, 20^{1/2} Uhr, im Heerenlogement, geg. Kahlmeyer, Kreisbildungsleiter.

Kreis Leer
NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Neermoor.
Unsere Pflichtversammlung findet nicht am Mittwoch, sondern am Donnerstag abend um 7^{1/2} Uhr statt.
Die Ortsfrauenchaftsleiterin.

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Emden
Zahlung für Sozialrentner am Donnerstag, dem 30. Januar d. Js., und für Kleinrentner am Freitag, dem 31. Januar d. Js., an beiden Tagen von 8^{1/2} bis 12 Uhr, in der Kämmereikasse.
In Emden-Vorstum werden die Unterstützungen am Freitag, dem 31. Januar d. Js., in der Polizeiwache von 15 bis 18 Uhr gezahlt.
Emden, den 25. Januar 1936.
Städtisches Wohlfahrtsamt.

Norden
Durch die 9. Verordnung über Wohnsiedlungsgebiete vom 21. November 1935 (Pr. Ges.-S. 147) ist die Stadt Norden zum Wohnsiedlungsgebiet im Sinne des § 1 des Gesetzes über die Aufschiebung von Wohnsiedlungsgebieten vom 22. September 1933 erklärt worden.
Norden, den 25. Januar 1936.
Der Bürgermeister.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Murich
Das Entschuldungsverfahren für die Eheleute Landgebrücker Jakob van Dillen und Antje geb. Feldmann in Ostvictorbur (W. G. 209 K.) ist nach Bestätigung des Entschuldungsplanes aufgehoben.
Entschuldungsamt Murich, den 20. Januar 1936.

Norden
In das hiesige Handelsregister B ist unter Nr. 2 zu der Firma Bremer Häuser Aktiengesellschaft in Nordberney heute folgendes eingetragen: Johann Lührs ist aus dem Vorstand ausgeschieden. An seine Stelle ist der Direktor Rudolf Treupel in Nordberney getreten.
Amtsgericht Norden, den 23. Januar 1936.

Zu verkaufen
Zwei Opelwagen
Feuerfrei, 1 und 1^{1/2} Liter, zu verkaufen.
Herm. Lengens, Georgsheil, Telefon 88.

Verkaufe:
3jährige schw. Stute
Stern, Schnippe, 3 w. Füße, und einen
3jährigen Wallach
mit Fehler. Ferner einen
3jährigen Bullen
und eine
junge tragende Kuh
Th. Ahten, Ostermarsch bei Norden.

Stalldünger
suchen anzulauen.
Banleitung Flugplatz Jever, Upjever bei Jever.
Ostfriesische sucht antiken Kabinett- u. Glasschrank, Zinnvasen und alle Kacheln (Eobers) anzulauen. Schr. Ang. unt. A 30 an die DIZ, Aurich.

Zu kaufen gesucht
gebr. Feuerfreie Limousine (4-Sitzer)
Schriftl. Angebote unter G 974 an die DIZ, Emden.

Werbung schafft Arbeit!
Stellen-Gesuche
Ich suche für meinen Sohn, der Ostern die Schule verläßt, eine Stelle als
Schlosserlehrling
Er zeigt großes Interesse für das Handwerk.
Wilh. Weerts, Langeoog, Telefon 76.

Bandelien
Ostfriesische Tageszeitung, Emden, Blumenbrüderstraße.

Zu kaufen gesucht
1/2 Tonne
3-Rad-Lie-erwagen
zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angebote unter G 975 an die DIZ, Emden.

Remonteanläufe 1936

Für die Remonteanläufe 1936 wird von der 2. Remontierungskommission auf folgende Punkte hingewiesen:
Die Remonte soll zum Remontemarkt in voller Kondition sein, das heißt in gutem Futterzustand und glattem Haarfleisch befinden.
Jeder Züchter und Aufzüchter sollte zum Remontemarkt sein Pferd so gut wie möglich herausbringen, wozu in erster Linie gehören: Fußpflege, Mähnen- und Schweifspflege, sowie sauberer Puzzustand.
Gerade mit der Fußpflege muß aber schon lange vor dem Remontemarkt begonnen werden. Eine Behandlung der Hufe erst tags zuvor wirkt sich meistens ungünstig auf die Gänge aus und kann sogar zu Lahmheiten führen, die das Pferd vom Anlauf zunächst ausschließen.
Die Mähnen sollen gut durchgefämmt und nicht zu lang, aber auch nicht zu kurz gehalten sein. Gefähorne Mähnen sind unerwünscht, und es wird gebeten, lieber Pferde mit halbblangen Mähnen vorzustellen, als wie mit kurzgefähornen. Auch das Einflechten der Mähnen ist unerwünscht, besonders wenn dabei falsche Zöpfe miteingeflochten werden, was verwerflich und un-reck ist.
Bei der Schweifspflege wird gebeten, die Frisur so-genannter Turnierschweife unbedingt zu vermeiden und den oberen Schweifansatz nicht durch Scheren oder Schneiden zu dünn zu halten. Die Länge der Schweife soll bis zu den Sprunggelenken gehalten sein.
Zu jeder Remonte gehört der Fohlenschein, der bei der Vor-stellung vorgelegt werden muß und mit dem Pferd überein-stimmen muß.
Durch das Ostfriesische Stutbuch sollen angekauft werden am 6. Mai in Aurich etwa 100 dreijährige und am 4. Juni weitere 100 dreijährige und etwa 60 Pferde im Alter von vier bis fünf Jahren. Die Preise liegen zwischen 1400 und 1600 Reichsmark.
Die Züchter werden schon jetzt auf diese Anläufe hingewiesen und ihnen dringend empfohlen, ihre Pferde entsprechend den obigen Richtlinien zu pflegen und in den Terminen vorzu-stellen.

Verein Ostfriesischer Kaltblutzüchter aufgelöst

In jahungsmäßig vorgeschriebenen zwei Versamm-lungen, die um 11 und 12.45 Uhr im „Heerenlogement“ in Emden stattfanden, beschloßen die Mitglieder des Vereins Ostfriesischer Kaltblutzüchter einstimmig die Auflösung des Vereins. Bezüglich der Bewertung der Zuchstuten beschloß man, nach einer Vorbestimmung die guten Stuten auf einer Auktion in Northheim zu verkaufen. Zu Liquidatoren wurden der bisherige Vorsitzende, Ruhlfe-Abdinggasse und der stellvertretende Vorsitzende Karl Ahrend-Emden bestimmt.

Der Verein Ostfriesischer Kaltblutzüchter wurde im Jahre 1922 gegründet. Die Zahl der Mitglieder, die in früheren Jahren über 200 betrug, belief sich im letzten Jahr noch auf reichlich 100. Die erste Hengstföderung fand im Jahre 1927 statt. Belegt wurden in den letzten Jahren von den drei geförderten Kaltbluthengsten, von denen einer bei Norden, einer im Keiderland und einer in der Krummhörn stand, etwa 130 Stuten jährlich.

Letzte Schiffsmaldungen

Emder Hafenverkehr.
Angelommene Seeschiffe: D. Adels Traber, Kapt. Brad-hering, Matler Frachtkontor, Neuer Hafen. — Abgegangene See-schiffe: D. Potosias, Kapt. Lupini, Matler Frachtkontor; D. Carlen Ruß, Kapt. Sparmann, Matler Frachtkontor; D. Stadt Amsterdam, Kapt. v. Duhn, Matler Frischer u. v. Doornum; D. Heimdal, Kapt. Weber, Matler Frachtkontor.

Stellen-Angebote
Gesucht zum 1. Februar oder später eine
landw. Gehilfin
bei gutem Lohn.
Joh. Punte, Freyenberg, Post Gruppenbüchren, Delmenhorst (Land).

Kräftiges Mädchen
für Geschäftshaus bei gutem Lohn gesucht. Zu erstagen bei der DIZ, Aurich.
Suche auf sofort einen
Schmiede- und Schlossergefellen
3. Pfluger, Wirdum.

Bedeutende Zuckerverwarendrit
die viele feine Spezialitäten herstellt, sucht für größeren ost-friesischen Bezirk mit den Städten Emden, Leer, Papenburg gut eingeföhrt und tüchtigen
Fachvertreter
Lagerhaltung erwünscht. Ausführliche Angebote mit Lichtbild und Referenzen von Herren, die an intensives und erfolgreiches Arbeiten ge-wöhnt sind u. G 976 an die DIZ, Emden.

Suche auf sofort für meinen Privathaushalt ein nettes Fräulein
von 20—22 J., welches in all. Hausarbeit erfahren ist.
Fran Abbo de Greeze, Bundessee bei Bunde. Telefon 48.
Suche baldigst eine zuverläss. **ältere Hausgehilfin**
wegen Verheiratung meiner jetzigen.
Fran Otto Cramer, Weener.
Suche zum 15. Februar
1 landw. Gehilfin
sowie
2 Gehilfen
Helmer Fogel, Ditz-Warpen.
Werdel Mitglied der NSD.

Werden Mitglied der NSD.

Stellen-Gesuche
Ich suche für meinen Sohn, der Ostern die Schule verläßt, eine Stelle als
Schlosserlehrling
Er zeigt großes Interesse für das Handwerk.
Wilh. Weerts, Langeoog, Telefon 76.

Stellen-Gesuche
Ich suche für meinen Sohn, der Ostern die Schule verläßt, eine Stelle als
Schlosserlehrling
Er zeigt großes Interesse für das Handwerk.
Wilh. Weerts, Langeoog, Telefon 76.

Stellen-Gesuche
Ich suche für meinen Sohn, der Ostern die Schule verläßt, eine Stelle als
Schlosserlehrling
Er zeigt großes Interesse für das Handwerk.
Wilh. Weerts, Langeoog, Telefon 76.

Stellen-Gesuche
Ich suche für meinen Sohn, der Ostern die Schule verläßt, eine Stelle als
Schlosserlehrling
Er zeigt großes Interesse für das Handwerk.
Wilh. Weerts, Langeoog, Telefon 76.

Stellen-Gesuche
Ich suche für meinen Sohn, der Ostern die Schule verläßt, eine Stelle als
Schlosserlehrling
Er zeigt großes Interesse für das Handwerk.
Wilh. Weerts, Langeoog, Telefon 76.

Stellen-Gesuche
Ich suche für meinen Sohn, der Ostern die Schule verläßt, eine Stelle als
Schlosserlehrling
Er zeigt großes Interesse für das Handwerk.
Wilh. Weerts, Langeoog, Telefon 76.

Stellen-Gesuche
Ich suche für meinen Sohn, der Ostern die Schule verläßt, eine Stelle als
Schlosserlehrling
Er zeigt großes Interesse für das Handwerk.
Wilh. Weerts, Langeoog, Telefon 76.

Stellen-Gesuche
Ich suche für meinen Sohn, der Ostern die Schule verläßt, eine Stelle als
Schlosserlehrling
Er zeigt großes Interesse für das Handwerk.
Wilh. Weerts, Langeoog, Telefon 76.

Wirtschaft / Schifffahrt

Das sind Moskaus „Wirtschafts Siege“

(Eigene Meldung.)

Ueber die außerordentliche Begeisterung, mit der die sowjetrussische Arbeiterschaft das sogenannte Stachanow-System aufnimmt, und sich in die Reihen der Stachanow-Leute stellt, wozu die Sowjetpresse die selbststän- digsten und merkwürdigsten Anecdoten zu erzählen. So ereignete sich beispielsweise der Zeitung „Molot“ vom 10. Januar zufolge in der Zementfabrik „Perwomajski“ in Noworossijf folgender Vorfall. Der Arbeiter Babenko hatte sich, um sich besondere Vorzüge bei der Verteilung zu verschaffen, entgegen der allgemeinen Haltung der übrigen Belegschaft für das Stachanow-System erklärt. Bei seinen Arbeitskameraden erregte dieser Eifer jedoch wenig Begeisterung und man empfand die Haltung Babenkos als unfameradisch. Man gab dieser Ansicht auch sehr drastisch Ausdruck und verabreichte dem neugeborenen Stachanowmann eine gehörige Tracht Prügel. Das Sowjetblatt bemerkt zu diesem Vorfall bezeichnenderweise, es handele sich nicht um einen Einzelfall; sondern die Ausfälle der Klassenfeinde gegen die Stachanowleute nähmen in den Betrieben von Noworossijf kein Ende. Die verzweifelte Abwehr gegen das System der Unterdrückung geht aber auch noch weiter. In der „Sowjetija“ Nr. 14 wird über einen Fall berichtet, der sich

in dem Dorfe Tschuchloma zugetragen hat. Dort wurde auf einen Funktionär der kommunistischen Partei, der sich als üblicher Spitzel unter der Landarbeiterschaft betätigt hatte, ein Mordanschlag verübt. Das sind die Früchte der Saat, die Moskau seit Jahren in Rußland ausstößt. Daß unter derartigen Umständen keine Leistungen hervorgebracht werden können, ist selbstverständlich. Bekanntlich wurden vor einiger Zeit in ganz Sowjetrußland sogenannte Stachanowtage abgehalten, in denen besondere Leistungsrekorde in den einzelnen Betrieben aufgestellt werden sollten. Ueber das Ergebnis eines solchen Rekorddtages berichtet der „Molot“ in der Nummer vom 11. Januar, daß in der Fabrik Krasnyj Dwigatel bei Noworossijf an diesem Tage in der ersten Schicht überhaupt nicht gearbeitet werden konnte, da die nötigen Maschinenteile nicht in stand waren. In der zweiten und dritten Schicht wurden 1300 Hülsen geliefert — es handelt sich um ein Werk, das Traktorenteile herstellt — die als unbrauchbar fortgeworfen werden mußten. Das Blatt fügt der Meldung latonisch hinzu, das sei im allgemeinen jeden Tag so. So sehen also die praktischen Erfolge des neuen Systems im Lichte der sowjetrussischen Presse aus, für den, der es versteht, die Sowjetblätter richtig zu lesen.

Anzeigenwerbung und Inventurverkauf

Der Leiter der Bezirksgruppe Niederachsen der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Stadtrat Schlottmann-Hannover, teilt mit: Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel hat aus Anlaß des bevorstehenden Inventurverkaufs ihre Gliederungen aufgefordert, bei den Kaufleuten des Einzelhandels auf den Wert der Zeitungsanzeige als wirksames Werbemittel hinzuweisen. Die Wirtschaftsgruppe würdigt in dem Rundschreiben auch Gründe einer mitunter zu bemerkenden Werbezürichhaltung des Einzelhandels, z. B. die verringerten Betriebsmittel des Einzelhandels und teilweise die Anzeigenpreise. Oft fehle es zudem gerade in kleineren und mittleren Betrieben an der nötigen werbeteknischen Erfahrung bei der Formulierung und richtigen Unterbringung der Anzeige. Diese Hemmung soll dadurch überwunden werden, daß die Zeitungsverlage besonders sorgfältig den Inserenten aus dem Einzelhandel bezüglich einer wirksamen Text- und Bildwerbung beraten. Die Wirtschaftsgruppe weist ferner darauf hin, daß durch die Anzeige eines der wichtigsten Instrumente der Aufklärungsarbeit des nationalsozialistischen Staates, die Zeitung und Zeitschrift, unterstützt wird.

Weniger Brandschäden 1935

Erhöhung der Schadensfälle, aber Minderung der Schadenssumme

Die deutschen öffentlich-rechtlichen Feuerversicherungsanstalten verzeichnen für das Jahr 1935 eine vorläufige Gesamtschadenssumme von 48,8 Millionen RM mit 73 700 Schadensfällen. Während sich im Jahresergebnis die Gesamtschadenssumme gegenüber dem Vorjahr um mehr als 23 Prozent verringert hat, haben die Schadensfälle selbst um etwa 10 Prozent zugenommen. Ein Vergleich der Monatskurven der letzten Jahre zeigt einen ziemlich gleichmäßigen Stand der beiden tiefen Punkte in den Monaten Februar und November während die Brandschadenskurve ihren Höchststand in den Monaten Juli, August und September erreicht.

Marktberichte

Kleinviehmarkt Papenburg-Obenende am 25. Januar

Auftrieb 446 Stück: 2 Schafe, 14 Läuferfische, 429 Ferkel, 1 Ziege. Preise: Ferkel 4-5 Wochen alt 11-13 RM, 5-6 Wochen alt 13-16 RM, 6-8 Wochen alt 16-18 RM; Läufer 22-35 RM; Schafe 46-50 RM. — Handel flott.

Schlachtviehmarkt Berlin vom 24. Januar

Auftrieb: 1959 Rinder, darunter 119 Ochsen, 124 Bullen, 1595 Kühe, 121 Färjen; 1756 Kälber; 3555 Schafe; 6653 Schweine. Marktverlauf: Bei Rindern glatt, geringe Rüge langsam, bleibt Ueberstand, 11 Ochsen, 15 Bullen, 4 Färjen drei Mark über Notis; bei Kälbern langsam; bei Schafen ruhig, bleibt Ueberstand; bei Schweinen vertelt. Preise: Rinder, Ochsen a, b und c 42, d 40-42, Bullen a, b und c 42, Kühe a und b 42, c 35-42, d 27-35, Färjen a 45, b 42, c 42, d 40-42, Ferkel 37-42; Kälber a 53-60, b 47-52, c 40-45, d 32-38; Lämmer und Hammel a 52-54, b 48 bis 51, c 42-47, d 30-41, Schafe e 39-42, f 33-38, g 22-32; Schweine a1 und a2 54,5, b 52,5, c 50,5, d 48,5, g1 52,5, g2 48,5.

Hauptvereinigung der deutschen Fischwirtschaft

Nachdem der stellvertretende Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Fischwirtschaft, Regierungsrat Finzel, der zugleich das Amt des Geschäftsführers inne hatte, auf seine Bitte von dem Amt des Geschäftsführers entbunden worden ist, ist der bisherige Abteilungsleiter Dr. Wilhelm Brode zum Geschäftsführer der Hauptvereinigung der deutschen Fischwirtschaft berufen worden.

Rheinisches Braunkohlenindikat

Im Dezember 1935 wurden insgesamt bei 24 Arbeitstagen 8 905 062 Tonnen Kohle gefördert gegen 8 924 493 Tonnen bei 24,72 Arbeitstagen im Monat November 1935 und 7 964 024 Tonnen bei 23,81 Arbeitstagen im Monat Dezember 1934.

Arbeitsmäßig betrug die Kohlenförderung im Dezember 1935 371 044 gegen 361 023 Tonnen im November 1935 und 334 482 Tonnen im Dezember 1934. Die Kohlerzeugung des Ruhrgebiets stellte sich im Dezember 1935 auf 2 153 538 Tonnen (täglich 69 469 Tonnen), im November 1935 auf 2 025 650 Tonnen (67 522 Tonnen) und 1 816 632 Tonnen (58 601 Tonnen) im Dezember 1934. Kohlereien sind auch Sonntags im Betrieb. Die Bricketherstellung hat im Dezember 1935 insgesamt 305 499 Tonnen betragen (arbeitsmäßig 12 729 Tonnen) gegen 316 646 Tonnen (12 809 Tonnen) im November 1935 und 270 375 Tonnen (11 356 Tonnen) im Dezember 1934. Die Bestände der Zechen an Kohle, Koks und Brechkohle stellten sich Ende Dezember 1935 auf rund 6,05 Mill. Tonnen gegen 6,55 Mill. Tonnen Ende November 1935. Hierzu kommen noch die Syndikatslager in Höhe von rund 746 000 Tonnen.

Aufschwung in der Nordamerikafahrt

Der Neuyork-Dienst des Norddeutschen Lloyd Bremen stellt für das Jahr 1935 einen beachtlichen Aufschwung im Personenverkehr auf der Linie Bremen-Neuyork fest. Die Schnelldampfer „Bremen“, „Europa“ und „Columbus“ sowie die Rajitätsdampfer „Berlin“ und „Stuttgart“ haben im vergangenen Jahr insgesamt 47 Rundfahrten ausgeführt. Auf ihnen wurden in beiden Richtungen zusammen 73 071 Fahrgäste über den Nordatlantik befördert, das sind 7775 Reisende mehr als in 1934. Sehr erfreulich ist der große Anteil der Lloyd-Dampfer am Gesamtverkehr, insbesondere auch hinsichtlich der Benutzung der 1. Klasse mit etwa 15 000 Fahrgästen. Diese Zahl entspricht einem Anteil von über 20 v. H. am Gesamtverkehr der 1. Klasse. Für die Touristenklasse wurden etwa 25 000 und für die 3. Klasse ungefähr 33 000 Reisende zur Beförderung mit Lloyd-Dampfern gebucht.

Bestimmter Voraussicht nach rechnet der Norddeutsche Lloyd im Jahre 1936 mit einer weiteren Verkehrsbelebung, die insbesondere durch den Besuch der 11. Olympiade in Berlin begründet wird. Der Nordamerika-Fahrplan der Bremer Reederei sieht daher auch für dieses Jahr vermehrte Abfahrten seiner Schiffe vor.

Prof. Dr. Most Vorsitzender im Binnenschiffahrtsausschuß der ISK.

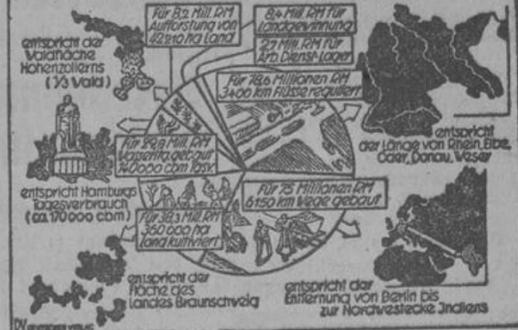
Der Präsident der ISK in Paris hat dem Hauptgeschäftsführer der Duisburger Industrie- und Handelskammer, Prof. Dr. Otto Most, den durch Tod von Sir John Sandeman Allen freigewordenen Vorsitz im Ständigen Binnenschiffahrtsausschuß der ISK angetragen. Die Berufung wurde angenommen.

Schleppkahn bei Wesel gesunken.

In Wesel fuhr der 1000 Tonnen-Schleppkahn „Horant“ auf der Talsahrt gegen einen Pfeiler der einen Kilometer höher als die Eisenbahnbrücke liegenden Rheinabendbrücke. Das Schiff rief mit dem Bug auf den Pfeiler, wobei ein bis in den ersten Lederraum reichendes Riß gerissen wurde. Die „Horant“ ließ voll Wasser, blieb aber noch ungefähr eine halbe Stunde quer vor dem Pfeiler liegen. Die Männer der Besatzung konnten sich mit Frauen und Kindern auf ein nebenliegendes Schiff retten. Da „Horant“ in jedem Augenblick zu sinken drohte, und das Ufer für die Schiffsahrt ein neues Hindernis bedeutete, hätte, schleppten zwei Kanal-Schleppboote das sinkende Schiff ab und verfrachten es auf den Strand zu sehen. Auf dem Wege dorthin sank der Kahn jedoch. Er bohrte sich mit dem zerfallenen Bug in den Grund.

Die Arbeitsbeschaffung der Rentenbankkreditanstalt

Mit 262 Millionen RM wurden gebaut



Die Land- und Forstwirtschaft in der Arbeitsbeschaffung

Es war die Aufgabe der Rentenbankkreditanstalt im Rahmen der drei großen Arbeitsbeschaffungsprogramme des Reiches, die für die deutsche Land- und Forstwirtschaft bestimmten Kreditmittel sachgemäß zu verteilen und zu verwalten. Insgesamt standen ihr dafür 350 Millionen RM zur Verfügung, von denen die Verteilung der Großkredite im Bilde dargestellt ist. Wie erfolgreich diese Summe von 262 Millionen RM für Meliorationen, Flurbereinigungen, Wegebau, Aufforstungen, Wasserleitungsbau, Landgewinnung und verschiedene andere Maßnahmen verwendet wurde, ist anschaulich auf dem Bilde gezeigt. Insgesamt wurden durch diese Maßnahmen 57,5 Millionen Arbeitsplätze ermöglicht, das bedeutet, daß 100 000 Arbeiter zwei volle Jahre eingelegt werden konnten. Aber nicht nur eine große Zahl von Erwerbslosen kam durch diese Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen wieder in Arbeit und Brot, sondern gleichzeitig wurden wertvolle volkswirtschaftliche Leistungen erzielt, die für die Gesundung der deutschen Landwirtschaft einen großen Fortschritt bedeuten.

Englands Hafenerlebe im Jahre 1935

Die Gesamttonnage des englischen Hafenerlebes belief sich im verfloßenen Jahre auf 349 577 851 TMT, und übertrifft somit den Vorjahresverkehr um 1,1 Prozent. Der Hafen London erreichte 1935 mit 59 742 434 TMT einen Rekordstand, der bisher noch von keinem englischen Hafen je erreicht wurde. Es folgt der Liverpooler Hafen mit 33 238 099 TMT, dann folgt Southampton mit einem Hafenerlebe von 25 004 035 TMT, Hull mit 12 115 428 TMT, Manchester mit 7 573 304 TMT und Bristol mit 7 091 650 TMT.

Zwei Neubaufträge für Harland und Wolff

Die Werft Harland und Wolff Ltd. in Govan ist von der Anglo-Saxon Petroleum-Company Ltd., London, mit dem Bau eines Tankmotorsschiffes beauftragt worden. Einschließlich dieses neuen Auftrages hat die Werft jetzt drei Tankneubauten für die Anglo-Saxon in Händen.

Schiffsbauerwerksanstalt für Norwegen

Seit langem hat man sich in Norwegen um den Bau eines Schiffsmobellants bemüht, aber alle Bemühungen waren vergebens, weil die erforderlichen Mittel, 1 250 000 Kr., fehlten. Durch Sammlungen, Stiftungen des Reederverbandes und der Alters-Werft sowie aus dem Ueberfluß einer Lotterie sind insgesamt etwa 950 000 Kr. zusammengekommen. Die fehlenden 300 000 Kr. soll nun der Staat bewilligen. 50 000 Kr. sind bereits für dieses Jahr bewilligt worden, während der Rest im Haushaltsjahr 1937/38 bereitgestellt werden soll. Der Bau des Mobellants gilt demnach als gesichert und mit den Arbeiten wird demnächst begonnen werden. Bis zur Erzielung praktischer Ergebnisse dürften aber noch einige Jahre vergehen.

Schiffsbewegungen

Hendrik Fisser Aktien-Gesellschaft, D. „Martha Hendrik Fisser“ ist am 24. d. M. von Narvik nach Emden abgefahren. D. „Franciska Hendrik Fisser“ ist am 23. d. M. von West nach Stettin abgefahren.

Reederei Schulte und Bruns, Emden. Godfried Bueren 18. 1. Bernambuco, Johann Wessels 25. 1. Emden. Eilke Schulte 20. 1. Emden. Wien 24. 1. Hamburg nach Narvik. Europa 24. 1. Narvik. Konjul Schulte 24. 1. Drelöfund. Patria 22. 1. Emden.

Seeverkehr und Binnenschiffahrt in den Weserhäfen.

In der Woche vom 12. bis 19. Januar kamen im Seeverkehr der Weserhäfen an: 130 Schiffe mit 179 734 TMT, und 59 069 Tonnen Ladung, davon in Bremen-Stadt 79 Schiffe mit 108 272 TMT, und 29 650 To. Ladung. Es gingen ab: 135 Schiffe mit 204 941 TMT, und 100 424 To. Ladung, davon von Bremen-Stadt 83 Schiffe mit 126 584 TMT, und 64 672 To. Ladung.

Im Binnenschiffsverkehr mit Bremen und der übrigen Unterweser traten ein von der Mittelweser und vom Rißental zusammen: 131 Schiffe mit 55 814 To. Tragfähigkeit und 47 993 To. Ladung, davon über die Mittelweser 127 Schiffe mit 54 393 To. Tragfähigkeit und 46 714 To. Ladung. Abgegangen sind 123 Schiffe mit 51 787 To. Tragfähigkeit und 3309 To. Ladung, davon über die Mittelweser 113 Schiffe mit 47 249 To. Tragfähigkeit und 7307 To. Ladung.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aller 25. 1. Port Pirie nach Adelaide. Ansgar 25. 1. Kobe. Bremen 25. 1. Ambrose Feuer-Schiff pass. Erfurt 24. 1. Tampico. Europa 25. 1. Dover pass. Franken 24. 1. Port Said nach Marseille. Havel 24. 1. Rotterdam nach Port Said. Köln 25. 1. Melbourne nach Adelaide. Stuttgart 24. 1. Hongkong nach Manila. Wido 24. 1. Oran nach Casablanca. Witram 24. 1. Rotterdam.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Bärenfels 23. 1. Berawal. Nichtenfels 24. 1. Duesant pass. Liebenfels 24. 1. von Bombay. Marienfels 23. 1. Perim pass. Rheinfels 23. 1. von Algier. Schönfels 24. 1. von Suez. Treuenfels 23. 1. Perim pass. Trifels 23. 1. Calcutta nach Antwerpen. Weifenfels 24. 1. Gibraltar pass.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Max 25. 1. Nordern pass. nach Bremen. Atlas 24. 1. Riga nach Bremen. Guier 24. 1. Sevilla. Flora 25. 1. Köln. Hermes 24. 1. Alicante nach Castellon. Kllo 24. 1. Gandia nach Bremen. Nereus 24. 1. Königsberg. Rize 24. 1. Drontheim. Drest 24. 1. Rotterdam nach Stettin. Ostar Friedrich 25. 1. Gedingen.

„Argo“-Reederei AG, Bremen. Amifia 24. 1. Hamburg. Bussard 24. 1. Gedingen. Condor 24. 1. Middlesbrough nach Memel. Esther 25. 1. Rotterdam. Fint 25. 1. Kofka. Greif 25. 1. Hull nach Hamburg. Meise 25. 1. Kings Lynn nach Hamburg. Specht 24. 1. Antwerpen nach Memel. Sperber 25. 1. Brunsbüttel pass. nach Riga.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Mimnia 24. 1. Duesant pass. Anurdis 24. 1. Jaffa. Aquila 24. 1. Piräus. Bodum 23. 1. Jaffa nach Haifa. Ariel 24. 1. Constanza nach Burgas. Milos 24. 1. Korinthos. Morea 24. 1. Gibraltar nach Haifa. Clara 2. M. Ruf 24. 1. Patras. Tinos 24. 1. Alexandria nach Jaffa. Uim 24. 1. Duesant pass. Basgerwald 24. 1. Triest nach Piräus.

Anterwieser Reederei AG, Bremen. Fehrenheim 24. 1. Ebusne nach Bistavari. Schwanheim 26. 1. ab Bremenhaven. Gouzenheim 20. 1. 15 Grad Süd und 37 Grad West. Bodenheim 24. 1. Kario. Griesheim 25. 1. ab Port Tampa. Hedernheim 20. 1. von Nordenham. Kellheim 24. 1. Iggefund. Fehrenheim 25. 1. von Hamburg.

Hamburg-Amerika Linie. New York 24. 1. Bishop Rod pass. nach Neuyork. Hamburg 24. 1. Neuyork. Idarwald 24. 1. West St. John. Caribia 24. 1. Santander nach Plymouth. Patricia 24. 1. Cristobal nach Port Limon. Troja 24. 1. Duesant pass. nach Cristobal. Reta 24. 1. Pto. Cabello nach Petit Goabe. Frankenwald 24. 1. San Juan de Pto. Rico. Saarland 24. 1. Bahia nach Buenaventura. Khatotis 25. 1. Dover pass. nach Antwerpen. Venes 25. 1. Batavia. Kurmark 25. 1. Batavia nach Soerabaya. Levertusen 24. 1. Shanghai. Kühr 23. 1. Kobe nach Moji. Neumark 24. 1. Rotterdam. Reliance 24. 1. Rio de Janeiro. Dortmund 24. 1. Duesant pass. n. d. Va Plata.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 24. 1. Vigo n. Lissabon. Antonio Delfino 25. 1. Montevideo. General Artigas 25. 1. St. Vincent pass. General San Martin 24. 1. Montevideo. Monte Pascoal 25. 1. Bahia. Monte Sarmiento 25. 1. Lissabon. Berengoz 24. 1. Kap Finisterre pass. Pernambuco 24. 1. Kap Finisterre pass. Steigerwald 24. 1. Kap Finisterre pass. Rio de Janeiro 25. 1. Duesant pass.

Deutsche Afrika-Linie. Walama 24. 1. Antwerpen. Wachehe 23. 1. ab Taboradi. Wolfram 23. 1. Finisterre pass. Watufi 23. 1. ab Las Palmas. Usutuma 23. 1. ab Port Sudan. Wangoni 23. 1. Durban. Ubena 22. 1. ab Laurence Marques. Umar 24. 1. Port Elizabeth. Wolph Boermann 25. 1. bei Elbe 4 vor Anker.

Odenburger-Portugiesische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Hamburg. Sevilla 24. 1. Rotterdam. Lisboa 24. 1. Remours. Tanger 24. 1. Bifao nach La Coruna. Oldenburg 24. 1. Port Spanten nach Rabat. Travemünde 24. 1. Tanger nach Lissabon. Ceuta 24. 1. Gedingen nach Hamburg. Pasajes 24. 1. Duesant pass. Waried Kanfisch Rbederei. Cito 24. 1. St. Vincent nach Aruba. Franz Klagen 7. 2. Hamburg fällig. F. J. Wolfe 5. 2. Thameshaven fällig. Leda 25. 1. Aruba nach Buenos Aires. Hanjeat 26. 1. Neuyork. F. S. Berford jr. 22. 1. Triest.

Wesermünder Fischdampferbewegungen. Am Markt gewesene Dampfer: Wesermünde-Bremervahen, 25. Jan.: Von der norwegischen Küste: Deutschland (Kofid.), Offenbach, Stuttgart, Island, Esse Kuntel, Saar, vom Weissen Meer: Wilhelm Reinhold, Ludwig, Westerland, Claus Wihg, von Island: Innsbrud, Frankfurt. — In See gegangene Dampfer, 24. Jan.: Zur norwegischen Küste: Hannover, Spibergen, Antares; zum Weissen Meer: Eifel 25. Jan.: Zur norwegischen Küste: Chemnik, Karl Kühling, Reichspräsident von Hindenburg, Martin Donandi, Ostmark; nach Island: Fritz Busse, Donar; zur Nordsee: Jever. 26. Jan.: Zur norwegischen Küste: Stuttgart, Offenbach; nach Island: Innsbrud; von England nach Island: H. Hohnholz. — Am Markt erwartete Dampfer: Vom Weissen Meer: Saarland, Reiter, Fritz Reiser, Rauensfels, Augustenburg, Lappland, London, Kendsburg; von der norwegischen Küste: Ernst Kühling, Vega, Gallenkant, Franz, John Wahn, Claus Scheiting, Grünland, Baden; von Island: Wolf Fisser.

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, dem 29. Jan. 1936, nachmittags 1 Uhr, werden in Ems (Versteigerungsort: Gastwirtschaft W. Meier) folgende Gegenstände geg. sofortige Barzahl. zwangsweise versteigert: 1 Schreibtisch, 1 Bücherstempel und 1 Sofa.

Wittmund, den 25. Jan. 1936. Vollstreckungsstelle des Finanzamts Wittmund.

Zu vermieten

Im Auftrage habe ich **1 Laden mit Nebenraum** eventuell mit Einrichtung an verkehrsreicher Straße Emdens zum baldigen Antritt zu vermieten. Mietpreis 50,- RM. monatlich. Emden, den 25. Jan. 1936. E. Peters, Auktionator.

Zu mieten gesucht

Zu mieten gesucht **3- oder 4-Zimmer-Wohnung** möglichst mit Bad und Garten, auf sofort oder später. Schriftliche Angebote unter E 959 an die D.Z., Emden.

Gesucht wird zum 1. Februar dieses Jahres **möbl. Zimmer** mit Morgenkaffee. Offerten erbeten unter E 972 an die D.Z., Emden.

Junger Mann sucht in nächster Umgebung Aurichs **1 oder 2 Zimmer** zu mieten. Angeb. unt. A 29 an die D.Z., Aurich.

2-Zimmer-Wohnung per sofort zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote unt. E 971 an die D.Z., Emden.

Verloren

Achtung! Am 22. 1. ist uns ein echter **Schäferhund entlaufen**. Rücken ist schwarz, alles andere gelb-braun. Er hört auf den Namen Helga. Ich bitte, den Hund sofort gegen Belohnung wieder zurückzugeben. E. Osterkamp, Wiesmoor.

Vermischtes

Ehrenerkklärung.

Die Äußerungen, die ich gegen den Arbeiter Jakob Kammer in Walle gemacht habe, nehme ich mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück. Außerdem verpflichte ich mich, 20 RM. der NSB. Walle zu überweisen. **Dirk Ahrens, Walle.**

Dikum-Bunder Sielacht. Zur Wahl eines Sielrichters für die Dikumer Kluit ist Termin angelegt auf **Montag, den 3. Februar 1936,** nachmittags 3 Uhr, im Brühshusen Gasthofe in Dikum. Die kimmberchtigten Interessenten wollen hieroon Kenntnis nehmen. **J. Terveer.**

Stangenbohnenanbau

(Auricher Bohnen) werden zu einer **Versammlung am Mittwoch, dem 29. d. M.** vormittags 10 Uhr bei **Wieting in Ems** eingeladen. Redner: Kreisgärtner Carstensen, Aurich. **Der Landrat, Der Kreisbauernführer.**

Seegemoor.

Die Teilhaber der Seegemoor-Gesellschaft werden zur

Abrechnungs-Versammlung

am **Donnerstag, 1. Februar 1936,** vormittags 11 Uhr, nach dem Deutschen Hause in **Norden** eingeladen.

Die zeitigen Bierlein Dodo Stroman Fr. Bremer. Bevollmächtigte und Gäite wollen sich bei den Bierlein ausweisen.



Am Mittwoch, dem 29. Januar, 20 Uhr, findet im Lichtspielhaus „Reichshaus“ Norden eine einmalige Aufführung des Kyffhäuserfilms

Im gleichen Schritt und Tritt

für alle Kameraden und ihre Angehörigen im alten Kreise Norden statt. — Unkostenbeitrag 30 Pfennig. Der Führer des Kreisverbandes Norden-Emden des Reichskriegerbundes „Kyffhäuser“

Hohe Preise vergeben
Qualitäten bestehen!
Klauke u. Peine
Stoff-Spezialhäuser
Oldenburg, Heiligengelswall 1
Wilhelmshaven, Gökersstr. 22

Offentlicher Dankgeheimdienst

am **Donnerstag, 30. Januar,** abends 7 Uhr in der Aula des Gymnasiums zu Aurich. Die Feier ist vor 8 Uhr zu Ende. Es predigt Landespropst Meyer. Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen.

Inventur - Verkauf

in **Manufaktur - Konfektion - Schuhwaren**

beginnt am **Montag, 27. Jan.,** u. endet am **Mittwoch, 5. Febr.**

Schoon, Strachholt



Kreisfilmstelle der NSDAP in Gemeinschaft mit der NSB-Kraft durch Freude Kreis Aurich

Am **Dienstag, dem 28. Januar,** abends 20.30 Uhr, im Schwarzen Bären, Aurich **Sonfilm „Die Saat geht auf“**

Einheitspreis 0.50 Mk., Vorkauf 0.40 Mk., K.D.G.-Geschäftsstelle, Wilhelmstraße 12.

Ab heute, den 27. Jan., beginnt unser großer Inventur-Verkauf

und dauert bis zum 8. Februar. Die Preise sind rücksichtslos herabgesetzt für alle zugelassenen Waren!

Unsere Schaufenster sagen alles!

Gebr. Müller
Gessmersiel und Dornum

Achtung! **Oberbayern in Bheringsehn!** Am **Dienstag, 28. Januar,** abends 6 Uhr, im **Gasthof Zanßen** großer **Bayerischer Theaterabend** Lustspiel Schupp antler Für Stimmung sorgt die bayerische Schrammel-Kapelle Stimmung — Gaudi — Humor Es laden ein die **Direktion der Oberbayern**

Betr. **Baumfrevel in Lütetsburg** Die gegebenen Angaben entspr. den Tatsachen nicht, es handelt sich nicht um 1, sond. um 3 Händler. **J. Freese, Westercamerseel.**

Bogelfutter und Fischfutter **Georg Ferd. Rittel** Aurich — Horderstraße 1

Reel und preiswert **Möbeltransport** **JOH. FR. DIRKS** EMDEN TEL. 3920

Möbeltransport Lagerung und Rollfuhr Büro und Lager: **Westerbutvenne 16.** Nach Büroschluss: Wohnung **Karl von Müller-Straße 17.**

haben Sie Aufsenstände? Miet-, Pacht- und sonstige Forderungen zieht ein **E. Peters, Auktionator und Man- datar, Emden, Große Str. Nr. 28**



Museum **Montag, 27. Januar, 20.30 Uhr** Vortrag: **Regierungsbaurat Hüptes über „Wasserbauliche Arbeiten auf der Ems“** mit Lichtbildern. Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pf.

Brämienbülle „Admiral“ steht ab **Dienstag, 28. Januar,** in **Hagenpolder** auf Station. Tiere, die umrindern, können dort zugeführt werden, oder dem **Fesselungsbulen „Ludwig“ (Tom-Sohn).**

8-jähriger Leistungsdurchschnitt der Mutter Ziege: **5025 kg Milch, 194 kg Milchlakt, 3,86 % Fett.** **H. Sanders, Loquard.**

7.30 Uhr morgens Anzeigen-Abnahmestub Anzeigentexte müssen bis 7.30 Uhr früh am Tage des Erscheinens schriftlich in Emden vorliegen. Für fernmündlich aufgenommene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Eine sichere Brücke ZU HÖCHSTERTRAGEN

ist die sachgemäße Düngung. Ein unentbehrlicher Grundpfeiler hierbei ist aber das wasserlösliche

SUPERPHOSPHAT

mit seiner schnellen und sicheren Wirkung. **Superphosphat, Ammoniak-Superphosphat und die Am-Sup-Ka-Volldünger** wirken schnell und sicher und schaffen hohe Ernten von bester Qualität



DEUTSCHE Superphosphat-INDUSTRIE G.M.B.H. Berlin W 15, Landwirtschaftliche Abteilung

Der Geldbeutel reicht bestimmt im Inventur-Verkauf

bel **Gehrels** GEGR. 1726 **Oldenburg**

Abgesehen von wenigen Ausnahmen sind wieder alle Artikel zum Inventur-Verkauf vom 27. 1. bis 8. 2. zugelassen. Unsere niedrigen Preise werden Sie überraschen! Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Kaltblutzüchter

Nachdem der **Berein Ostfriesischer Kaltblutzüchter** in der Mitgliederversammlung am 24. d. M. **ausgelöst** ist, soll mit Unterstützung des hannoverschen Stammbuches für kalteblütige Pferde am **27. Februar** eine

Auktion eingetragener Kaltblutstuten und Sutfohlen in Northeim

abgehalten werden. **Anmeldungen** außer ein- und zweijähriger Sutfohlen, sowie tragender und glüster Stuten, nicht über 12 Jahre alt, mit Angabe der Abstammung, Name und Nummer, Farbe und Abzeichen **bis Freitag, 31. Januar** erbeten. Vorbefichtigung durch die bisherige Kaltblut-Körnungskommission am 4. und 5. Februar.

Tierzuchtamt Norden, Fernsprecher 2035

Mein Inventur-Verkauf beginnt **heute, 27. Januar** und dauert bis zum **8. Februar** **A. G. Cramer, Emden** Neuorsstraße 37.

Inventur-Verkauf

vom **27. Jan. bis 8. Febr.** **J. Badewien** Emden, Bismarckstraße 18

Das bislang von mir in der Großen Straße 52 geführte **Friseurgeschäft** verlege ich ab **28. Januar 1936** nach **Wilhelmstr. 21** Ich bitte, das mir bislang geschenkte Vertrauen auch in Zukunft zu bewahren **G. Oeljeschläger, Friseurmstr.**

Verein der Emden Gemüsebauern e. V. Wir laden unsere Mitglieder zu der am **Dienstag, dem 28. ds. Mts., abends 7 Uhr, im Gasthof zum Deutschen Kaiser** stattfindenden

General-Versammlung ein Tagesordnungs wird in der Versammlung bekanntgegeben. Der Vorstand

Die Grüne Woche 1936 eröffnet

Richtungweisende Reden der Minister Göring und Darre

Die „Grüne Woche“, die Ausstellung des deutschen Bauerntums unter Mitwirkung des Reichsnährstandes, veranstaltet vom Berliner Messeamt, wurde Sonnabend in der Ehrenhalle der Halle I feierlich eröffnet. Nicht weniger als 2000 geladene Gäste waren zugegen. Zur Begrüßung der zahlreichen ausländischen Diplomaten war der Chef des Protokolls, Generalmajor von Bülow-Schwante, erschienen. Man sah die Botschafter von Italien, Polen, Sowjetrußland, Spanien und der Türkei, viele Gesandte und Geschäftsträger.

Besonders lebhaft begrüßt wurden Ministerpräsident und Reichsjägermeister Hermann Göring und der Reichsbauernführer, Reichsminister R. Walther Darre. Ferner waren erschienen die Minister Freiherr von Clam-Rubenzow, Graf Schwerin von Krosigk und Dr. Schacht, Reichsleiter Rosenberg und Reichsstatthalter Ritter von Epp, mehrere Staatssekretäre sowie die Vertreter der anderen Reichs-, Staats- und Hochbehörden, der Wehrmacht, der Polizei, des Arbeitsdienstes. Besonders bemerkt wurden achtzig Berliner Träger des Bundesordens sowie eine französische Bauernabordnung.

Die Begrüßungsansprache hielt der Staatskommissar der Hauptstadt Berlin, Dr. Lippert. Er wies u. a. darauf hin, daß die Stadt Berlin der größte Grundbesitzer Deutschlands sei. Von der Verwaltung der Reichshauptstadt würden 100 000 Morgen landwirtschaftlich genutzter Fläche unmittelbar bewirtschaftet. Erhebliche Flächen köstlichen Geländes seien außerdem an Gemüsebau und sonstige Kleinpächter zur Bewirtschaftung verpachtet. Insgesamt beschäftigte Berlin mittelbar oder unmittelbar über 20 000 Menschen in der Landwirtschaft. Im abgelaufenen Jahre seien fast ein Drittel des Bedarfs der Berliner Bevölkerung an Gemüse und über ein Viertel ihres Bedarfs an Milch innerhalb des Stadtgebietes gedeckt worden.

Ministerpräsident Göring

Das Wort. Er betonte die Verbundenheit von Jagd und Landwirtschaft und bekannte seine leidenschaftliche Anteilnahme an der Entwicklung der deutschen Landwirtschaft, mit der er sich in Freud und Leid eng verbunden fühle.

„Über darüber hinaus“, so erklärte der Ministerpräsident, „möchte ich vor aller Öffentlichkeit unter Beweis stellen, daß ich in treuer Kameradschaft an der Seite des Reichsnährungsministers und Reichsbauernführers stehe, dessen gigantischer Leistung zur Sicherung der Lebensernährung des deutschen Volkes ich die ganze und höchste Anerkennung auch von Seiten von Jagd und Forst aussprechen darf.“

Man mag leicht kritisieren, aber man mag nicht verkennen, daß im Jahre 1933 das deutsche Volk vor dem Abgrund stand, vor allem aber auch sein Bauernstand. In diesem Augenblick berief der Führer den alten Mittämpfer und Führer der Landwirtschaft im nationalsozialistischen Sinne, Darre, an die Spitze und übertrug ihm die Aufgabe, diesen Zustand zu ordnen. Wenn er jetzt geordnet ist, wenn wir heute auf einen friedlichen, auf einen arbeitsfreudigen, auf einen hoffnungsvollen Bauernstand blicken dürfen, dann war das eine gewaltige Arbeit, ein einziger Kampf, aber auch ein voller Erfolg und Sieg.“ (Beifall.)

Der Ministerpräsident wies dann darauf hin, daß diese Ausstellung auch die innere Umgestaltung und Geschlossenheit der deutschen Jägerschaft zeige, die unter einheitlicher Führung mit einem neuen Geist erfüllt sei. Die Ausstellung zeigt aber auch die Auswirkungen des neuen Jagdgesetzes, das

von einer hohen Ethik getragen sei. Die neue Zeit schaffe auch hier Wandel, und ich kann mit großer Genugtuung feststellen, daß der Kern der deutschen Jägerschaft nicht angegriffen war. So gelang es, mit diesem guten Kern rasch die Neuordnung durchzuführen.

Das eine steht fest, daß heute der deutsche Jäger sich berufen fühlt, nicht als Einzelperson das eigene Ich zu betrachten, und diesem eigenen Ich zu dienen, sondern als Diener am Werk und als Diener am Volk in der Jagd und im Weidwerk eine edle Handlung zu sehen.

Die Jagd ist nicht mehr die Angelegenheit einiger weniger, eine Sache des Gelddeutels, sondern eine Angelegenheit der deutschen Jäger an sich, all der Menschen, denen im Blut die Lust am Weidwerk gegeben ist und die in ihm eine Probe ihres Mutes und ihres Scharfblickes sehen. Der deutsche Mensch braucht die Natur, braucht den Wald, braucht die Freiheit. Es ist ihm das Bestandteil seines eigenen Ichs. Er könnte nicht arbeiten, ohne sich naturverbunden zu fühlen. Zur Erholung und Kräftigung braucht er den Wald, braucht er Gottes freie, schöne Natur.

Nachdem ein Sprech- und Singchor des Reichsarbeitsdienstes unter Leitung des Oberfeldmeisters Scheller das Chorwerk „Du, hartes deutsches Bauerntum“ zum Vortrag gebracht hatte, nahm der Reichsbauernführer und Reichsminister

R. Walther Darre

das Wort.

Reichsnährungsminister R. Walther Darre ging in seiner Eröffnungsrede aus von der sechsjährigen „Grünen Woche“, die ebenso wie die diesjährige insbesondere zum Städter sprechen sollte, um sein Interesse und sein Verständnis zu wecken und damit seine Mitarbeit bei dem Aufbau der Sicherung unserer Ernährung zu gewinnen.

Bei den weiteren Ausführungen betonte der Reichsbauernführer die Notwendigkeit der Erzeugungsschlacht und der Marktordnung, durch die die Erzeugung geordnet wird, ohne daß die Selbstverantwortlichkeit und die Initiative des einzelnen Erzeugers beeinträchtigt wird. Die Marktordnung ist zugleich die unerlässliche Voraussetzung für geordnete Handelsbeziehungen zum Ausland. Erzeugungsschlacht und Marktordnung helfen dem nationalsozialistischen Deutschland, die geringe Menge der zur Verfügung stehenden Devisen zur Anschaffung von Rohstoffen zu verwenden und dadurch den Fortgang der Arbeitsschlacht zu ermöglichen. Pp. Darre unterstrich dann die Tatsache, daß an Stelle der früheren Standardnahrungsmittel Brot und Kartoffeln infolge veränderter Ernährungsgewohnheiten und Verschiebungen im Altersaufbau der Bevölkerung in stärkerem Umfange der Verbrauch von tierischen Erzeugnissen, insbesondere Fetten sowie Gemüse und Obst getreten ist, und daß in dieser stärkeren Heranziehung von Fetten für unsere Ernährung eine erhebliche Belastung unserer Nahrungsbilanz liegt. Pp. Darre schloß mit der Feststellung: Die „Grüne Woche 1936“ bringt die tragenden, verbindenden und ordnenden Kräfte im Volke, in Stadt und Land, im Bauern- und Arbeiterum mit sichtbarer Eindringlichkeit zur Darstellung.

Kurz vor der Eröffnung der „Grünen Woche“ hatte der Reichsbauernführer seine alten Mittämpfer in der nationalsozialistischen Bauernpolitik zu einer Tagung nach Weimar berufen.

30. Januar: SA. marschiert!

Zum dritten Male fährt sich am 30. Januar der Tag, an dem in Deutschland vom Fels zum Meer, in Ost und West jubelnd die Hakenkreuzbanner aufgezogen wurden. Nach zehnjährigen Kampf war der Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, war der SA-Führer Ranzler des Deutschen Reiches geworden. Ein Jubel ohnegleichen ging durch Deutschlands Gauen. Die Opfer derer, deren Namen von den Feldzeichen und Sturmflaggen leuchteten, waren nicht umsonst gewesen. Spontan sammelten sich in allen Städten und Dörfern die Männer der Bewegung, SA- und SS-Einheiten veranstalteten Fackelzüge, und himmelan leuchteten die Freudenfeuer der zusammengeworfenen Fackeln. Durch das Brandenburger Tor und die Wilhelmstraße marschierte zum ersten Male die SA., die aktivsten politischen Soldaten des Führers, die in unzähligen schweren Saal- und Straßenkämpfen an erster Stelle diesen Sieg erringen halfen und damit den Weg zur Uebernahme der politischen Macht freimachten. Nach drei Jahren wird nun wieder zu Ehren ihres Obersten SA-Führers die SA. marschieren. Aus ganz Deutschland werden die beiden dienstältesten SA-Männer jeden Sturmes nach Berlin kommen. Zu derselben Stunde, zu der der Führer am 30. Januar Ranzler wurde, werden auf dem Berliner Lustgarten 25 000 Männer der Alten Garde der SA. zum Appell vor ihrem Obersten SA-Führer angetreten stehen und ihr Führer wird zu ihnen sprechen. Gleichzeitig werden sprechen der Stabschef und Reichsminister Dr. Goebbels.

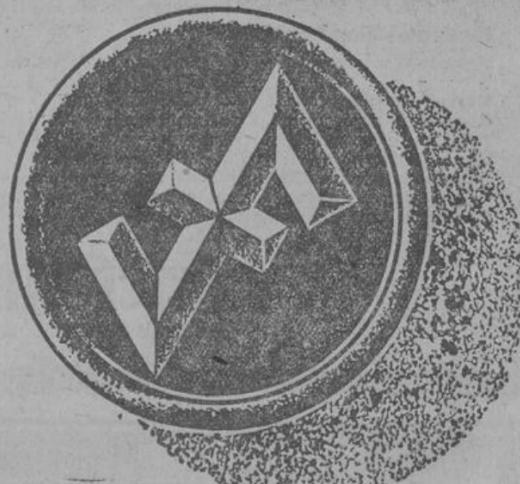
Am Abend werden dann die 25 000 Mann auf der Charlottenburger Chaussee in 12er Reihen antreten, mit ihnen werden antreten je ein Marschblock der Berliner Stabarten, Ehrenabteilungen der SS., der Hitlerjugend und des NSKK., so daß im ganzen 35 000 Mann zum Fackelzug angetreten sein werden.

Um 8 Uhr abends wird sich der Fackelzug in Marsch setzen und durch das Brandenburger Tor, über die Linden und durch die Wilhelmstraße marschieren. An der Reichslanzlei wird der Führer den Vorbeimarsch dieser 35 000 Männer abnehmen.

Nach Beendigung des Vorbeimarsches, der ungefähr eine halbe Stunde dauern wird, wird vom Kaiserhof her der sich aus drei Musikzügen zusammensetzende „SA-Ruf“ anrichten. Und dem Führer wird zum erstenmal der „SA-Ruf“ gebracht werden. Der „SA-Ruf“ wird in Zukunft der Zapfenstreich der SA. sein.

Der Fackelzug und der „SA-Ruf“ werden durch Rundfunk übertragen werden. Desgleichen die mittags beim Appell gehaltenen Reden. Für die gesamte deutsche SA. ist für diese Sendung eine Gemeinschaftsempfang angeordnet. Alle SA-Männer Deutschlands werden in ihren Sturmlotolen und Unterküsten teilnehmen an diesem Ehrentag der SA., einem Tag, der allen, die ihn miterleben, Gedächtnis und Verpflichtung zugleich sein wird.

Das Zeichen für Opferbereitschaft



2. Februar 1936

Straßenammlung der SA/SS/NSKK

Göttingen schuf ein Kriegsgebetbuch

Die Stadt Göttingen hat gemeinsam mit privaten Stellen zu Weihnachten das „Göttinger Kriegsgebetbuch 1914-18“ herausgebracht, eine Ehrung für die gefallenen Söhne Göttingens. Dieses Werk, das in ergreifender Weise das Kriegsgeschehen einer deutschen Stadt beleuchtet, enthält neben einem Verzeichnis aller gefallenen Göttinger mit Personalangaben, Nachrufe aus der Kriegszeit, Auszüge aus Briefen Göttinger Gefallener, sowie eine Schilderung des Kriegsergebnisses der Garnison- und Universitätsstadt Göttingen selbst und der mit ihr verbundenen Regimenter.

Das Kriegstagebuch nach 20 Jahren zurückherholt

Ein Mann in dem Orte Jünger bei Merseburg erhielt jetzt nach 20 Jahren das Tagebuch zurück, in das er 1914 und 1915 seine Kriegserlebnisse eingetragen hatte. Er war 1915 als Angehöriger des 9. Bad. Infanterie-Regiments Nr. 170 beim Rückzug in der Schlacht bei Arras-St. Albert in französische Gefangenschaft geraten. Dabei wurden ihm wie seinen Kameraden die Briefstaschen usw. abgenommen. Jetzt erhielt der Mann vom Zentralnachweisamt in Berlin sein Tagebuch zugesandt. Ein Franzose hatte es einem Freunde in Saarbrücken

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Freier-Emo, G. m. b. H., Zweigabteilung Emden. — Verlagsleiter: Hans Paetz, Hauptverleger: J. Menio Kollerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menio Kollerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichschach. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schimig, Emden. — D. N. XII, 1935: 15 776. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 11 gültig. Nachdruckkosten. — Unsere Meldungen dürfen nur mit ausdrücklicher Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden.

Ehrungen Furtwänglers zum 50. Geburtstag

Der Führer und Reichslanzler hat Dr. Wilhelm Furtwängler zu seinem 50. Geburtstag in Silber gerahmtes Bild mit folgender Widmung zum Geschenk gemacht: „Herrn Wilhelm Furtwängler, dem großen deutschen Meister, zum 50. Geburtstag in aufrichtiger Bewunderung. Adolf Hitler.“

Reichsminister Dr. Goebbels hat an Dr. Furtwängler zum 50. Geburtstag folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr verehrter Herr Dr. Furtwängler! Zu Ihrem heutigen 50. Geburtstag übermittle ich Ihnen in meinem eigenen Namen, obwohl wie im Namen aller deutschen Künstler und kunstbegeisterten Menschen meine herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche.“

Ich verbinde damit meinen tiefen und ehrlichen Dank für die großen Verdienste, die Sie sich um die Entwicklung der deutschen Musik sowie um die höchste Verlebendigung und Vollendung der deutschen Dirigentenkunst in den vielen Jahren Ihrer musikalischen Tätigkeit erworben haben. Ich bitte Sie, dabei auch meinen persönlichen Dank entgegennehmen zu wollen für die vielen Stunden reinsten und edelsten Kunstgenusses, die Sie mir durch die unvergleichliche Wiedergabe der Meisterwerke der Tonkunst vermittelt haben.

Ich bringe damit den Wunsch zum Ausdruck, daß Ihre geniale Begabung allen musikliebenden Menschen in Deutschland und weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus in der ganzen Welt noch viele Jahre erhalten bleiben möge.

Mit herzlichsten Grüßen und Heil Hitler!

Ihr ergebener geg. Dr. Goebbels.“

Gleichzeitig hat Reichsminister Dr. Goebbels Herrn Wilhelm Furtwängler einen künstlerisch ausgestatteten Dirigentenstab aus Eisenblech und Gold mit Widmung überreichen lassen. Am Auftrage des Führers und Reichslanzlers sowie des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda überbrachte Staatssekretär Funk Herrn Dr. Furtwängler diese Geschenke und Schreiben und übermittelte ihm zum 50. Geburtstag die Glückwünsche des Führers, des Reichsministers Dr. Goebbels sowie der gesamten Reichsregierung in einer kurzen Ansprache, die den Gefühlen der Verehrung für den großen

Meister und des Dankes für seine unvergleichlichen Leistungen für das deutsche Musikschaffen und die deutsche Kulturarbeit im In- und Ausland Ausdruck verlieh.

Ermordung eines Polizeibeamten

Auf der Polizeiwache im Oberurseler Rathaus überfiel in den Abendstunden des Sonntag ein Mann den Polizeiwachmeister Homm, der sich allein im Bereitschaftsdienst auf der Polizeiwache befand. Der Eindringling, der offenbar mit irgendeinem Anliegen das Dienstzimmer betreten hatte, ermordete den Beamten durch zahlreiche Stiche in die Brust. Der Hausmeister, der durch die Hilferufe des Ueberfallenen aufmerksam geworden war, verständigte einen anderen noch im Hause befindlichen Polizeibeamten. Diesem gelang es, den Täter festzunehmen.

Die Ermittlungen ergaben, daß es sich bei dem Mörder um den 33 Jahre alten Friedrich Georg aus Oberursel-Bommersheim handelt. Georg hatte schon vor der Wurst- und fünf Kinder. Insgesamt hatte er neun Stiche in die Brust erhalten, von denen fast jeder einzelne tödlich wirken mußte. Bei der Verhaftung zeigte sich Georg heftig zur Wehr. Er konnte nur mit Gewalt an der Brust verhaftet werden. Der Mörder wurde von der Nordkommission in das Frankfurter Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Der getötete Polizeihauptwachmeister ist 48 Jahre alt und seit dem Jahre 1919 im Polizeidienst. Er hinterläßt eine Frau und fünf Kinder. Insgesamt hatte er neun Stiche in die Brust erhalten, von denen fast jeder einzelne tödlich wirken mußte. Bei der Verhaftung zeigte sich Georg heftig zur Wehr. Er konnte nur mit Gewalt an der Brust verhaftet werden. Der Mörder wurde von der Nordkommission in das Frankfurter Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

„Ich lese keine Zeitung!“

Es muß auch solche Käuze geben! Daß einer aus Prinzip nicht mit der Straßenbahn fährt, ist für einen vernünftigen Menschen nur erklärlich, wenn dieser Zeitgenosse entweder ein Auto besitzt oder ein Brett vor dem Kopf hat. Wenn ein Familienvater sagt: „In mein Haus kommt kein Radio!“, ist das auch zu verstehen, da er sicherlich die Klavierstunden seiner Tochter nicht beeinträchtigen will. Menschen, die sich ein Loch ins Eis schlagen, um im Winter zu baden, sind keine Seitenhiebe, wenn sie auch von manchen Leuten für verrückt erklärt werden. Aber alle diese Beispiele sind nicht mit dem Manne zu vergleichen, der am Stammtisch stolz erklärt: „Ich lese keine Zeitung!“ Warum nicht? „Ach, die eine Zeitung schreibt wie die andre!“, sagt er dann. Beweisen kann er es natürlich nicht, weil er doch keine Zeitung liest. Früher einmal, ja früher, als die Zeitungen das Organ seiner spießhaften Launen waren, da hat er Zeitungen gelesen. Weil sich heute um seinen Quark aber niemand mehr kümmert, darum liest er keine Zeitung mehr. Gut! Der andre liest keine Zeitung, weil nicht jeden Tag daselbe in der Zeitung steht.“ Das sind die Menschen, für die die Zeit stille steht. Was kümmert sie das große Geschehen der letzten Jahre, was geht sie der Welt an? Sie sind die Opfer der Zeit, die die Welt um sie herum in einem ununterbrochenen Kampf um die Gestaltung der Zukunft an-

Hauptache, daß für sie gesorgt wird, daß sie mittags schlafen und abends Bier trinken können. Gut! Wieder andre lesen keine Zeitung, weil ihnen das Geld fehlt. Nun, sie wären die Ersten, die eine Zeitung bestellen, denn sie wissen, wie notwendig die Verbindung mit allem Geschehen im deutschen Volke ist. Noch gibt es aber viele Volksgenossen, die aus andern nichtigen Gründen den Wert einer Zeitung noch nicht erkannt haben, die nicht von der Notwendigkeit des Zeitungslens überzeugt sind. Sie haben eben noch nicht das schöne Gefühl erfahren, das einen treuen Leser befeelt, dem die Zeitung Freund und ist und Vermittler mit den Dingen der Welt sein will. In alle Gebiete des Wissens führt ihn die Zeitung, in alle Gegenden der Erde, in die Brennpunkte politischer Entscheidungen, in die Schönheit der Heimat, in die Vielgestaltigkeit des täglichen Lebens und in den Reichtum der Kunstschätze. An stillen, traulichen Abenden ist sie der Kamerad und Erzähler, in früher Morgenstunde der eilige Berichterstatter der Tagesereignisse. Wir leben alle in der Volksgemeinschaft, mit ihren Rechten und Pflichten! Darüber gibt täglich die Zeitung, deine Zeitung, Auskunft. Wenn also jemand wieder sagt: „Ich lese keine Zeitung!“, dann betrachte ihn nicht als Mundstücker. Sag ihm das, was dir die Zeitung ist. Und wenn er dann nicht überzeugt ist, denke: „Es muß auch solche Käuze geben.“



1. Kolonialfest - Wohltätigkeitsfest

zu Gunsten der Deutschen in unseren früheren Kolonien, am 8. Februar 1936, 20 Uhr in den Sälen des „Tivoli“ Die Musik wird ausgeführt von der gesamten Kapelle der M.A.A. unter der Leitung von Herrn Obermusikmeister Bartholomäus. Tanz - Vorträge - Belustigungen - Verlosung. Eintritt 1.00 RM / Saalöffnung 19 Uhr.



Das Mädchen vom Moorhof

Die ergreifende Erzählung Selma Lagerlöfs! Der große Ufa-Film mit Hansi Knoteck, Ellen Frank, Kurt Fischers-Fehling!



Ab morgen Dienstag täglich 6 1/2 und 8 1/2, Sonntag ab 3 Uhr!

Lichtspiele / Emden

Heute, Montag, keine Vorstellungen!



Klein-Remels, Essen, den 25. Januar 1936.

Heute morgen 6 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer heftiger Krankheit mein innigstgeliebter Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

der Postbote

Hinrikus Penning

im 40. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Anna Penning geb. Brückmann

nebst Kindern und Angehörigen

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 28. Januar, 1 Uhr.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Hilkea Janssen Andreas Baffer

Ost-Diesterjum

28. Januar 1936.

Utarp

Ihre Verlobung geben bekannt:

Greta Smidt Ernst Penning

Logabirumerfeld

25. Januar 1936.

Loga

Inventur-Verkauf

Aus jedem Angebot spricht Leistung und überall erfrent der niedrige Preis

Vorteile über Vorteile!

Der Weg zu PETER EILTS macht sich bezahlt!

Damen-Konfektion

Damen-Wintermäntel, ganz auf Kunstseide gef., Serie I 10.50 RM, Serie II 13.50 RM, Serie III 15.50 RM, Serie IV 17.50 RM, Serie V 19.50 RM

Damen-Wintermäntel mit Pelz, Serie I 15.50 RM, Serie II 19.50 RM, Serie III 21.50 RM, Serie IV 24.50 RM, Serie V 26.50 RM

Plüsch- und Krimmer-Jacken 12.50 RM 16.50 RM 17.50 RM 19.50 RM

Hauskleider 2.90 RM 3.20 RM 3.50 RM 4.25 RM

Damen-Kleider in Wolle und Seide zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Kostüm-Röcke, tragfähige Stoffe, 2.35 RM 2.55 RM 2.75 RM 3.90 RM

Damen-Blusen 1.20 RM 1.65 RM 1.75 RM 1.90 RM

Kunstseidene Blusen mit langem Arm 2.25 RM 2.75 RM 4.25 RM 4.50 RM

Kinder-Kleider und Mäntel, Strickwaren in großer Auswahl besonders preiswert

Damen-Wintermäntel mit prima Pelzbesatz, vom einfachen Mantel bis zum eleganten Modell, zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Herren-Konfektion

Herren-Wintermäntel, ganz gefüttert, gute Stoffe, 15 RM 17 RM 20 RM 24 RM 30 RM 36 RM 42 RM

Herren-Anzüge, tragfähige Qualitäten, 16 RM 20 RM 25 RM 30 RM 40 RM

Herren-Anzüge, Cord-Qualitäten, 2teilig, 9 RM 11 RM 15 RM 19 RM

Pyjacks, ganz gefüttert, 3.50 RM 3.75 RM 4.50 RM 5.50 RM

Knabensmäntel 4.50 RM 6.50 RM 7.25 RM 10 RM

Sporthemd, appeturfreie Qualität mit Stäbchenkragen 2.50 RM

Oberhemd, mit einem Kragen, appeturfrei, durchgewebt, 2.90 RM 3.50 RM 4.25 RM

Binder in großer Auswahl 10 Spf 45 Spf 75 Spf, reine Seide 90 Spf

Peter Eilts * Emden

Am Deilth 27-28

Fernsprecher 2474



NSD., Ortsgruppe Remels.

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied heute unerwartet unser treues Mitglied

Hinrikus Penning aus Klein-Remels.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Remels, 25. Januar 1936.

Der Ortsgruppenamtsleiter.



NSDAP, Ortsgruppe Remels

Unser Kamerad, der Postbote

Hinrikus Penning in Kl.-Remels

Kassenwart unserer Ortsgr., ist gestern nach kurzer Krankheit im Alter von 40 Jahren zur großen Arme abberufen

Ehre seinem Andenken!

Der Obmann.

Remels, den 26. Jan. 1936.

Zur Beerdigung treten die Kameraden am Dienstag, 28. d. Mis., 12.25 Uhr, bei Wente in Remels an.

Reichsbund der Deutschen Beamten Ortsgruppe Remels

Am 25. Januar verschied unser lieber Berufskamerad der Postbote

Hinrikus Penning

Er war uns allen ein lieber, treuer Amtsgenosse.

Sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben.

Der Ortsgruppenwalter.



Remels, den 25. Januar 1936.

Heute wurde unser Kamerad, der Postbote

Hinrikus Penning

zur großen Arme abberufen. Ehre seinem Andenken.

Abwicklungsstelle NSDFB (Stahlhelm) Ortsgruppe Uplengen.

Stickhausen-Verde, den 26. Januar 1936.

Am 25. Januar entriß uns der Tod unseren allzeit beruhtreudigen und gewissenhaften Mitarbeiter, den

Postboten

R. Hinrikus Penning

in Remels.

Ehre seinem Andenken!

Namens der gesamten Gefolgschaft

Mülder, Postmeister.

Familiennachrichten

Die Verlobung unserer Tochter Marje mit dem Schiffsoffizier Mehen Wulf, Großesehn, beehren wir uns anzugeigen.

S. Brink und Frau

verw. Soefen, geb. Dietmann

Wierborn bei Bartrup/Lippe

Meine Verlobung mit Fräulein

Marje Soefen

gebe ich hiermit bekannt.

Mehen Wulf

Großesehn

Januar 1936

Dankbaren Herzens geben wir die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens bekannt

Jouren Slaßmar und Soen

Gretchen, geborene Kleemann

Jennelt, den 24. Januar 1936

Ihre am 20. Januar zu Marienhaf vollzogene Trauung geben bekannt

Mannsford Janssen und Soen

Gretchen, geb. Däinga

Uplewarber-Grashaus, Januar 1936

Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten

Neudorf, den 24. Januar 1936.

Heute in später Abendstunde entschlief sanft und ruhig unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

der Kolonist

Johann Ernst

im 70. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübtens Herzens an

Die trauernden Kinder.

Wer überwindet, der wird es alles ererben, und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein.

Offenb. 21. V. 7.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 28. Januar, nachmittags 2 Uhr.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere der Niedersächsischen Deichacht, unseren aufrichtigen Dank.

Familie Dreesen.

Spiegelhaus und Wybels-Hammrich, im Januar 1936.

Allen denen, die unserm lieben Entschlafenen

Rentner Lüttmer Coordes

während seiner Krankheit und Beerdigung ihre Teilnahme erwiesen haben, sagen wir

herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Norddeich, den 27. Januar 1936.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Unterstützung während der Krankheit und beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen unseren

herzlichen Dank.

Familie Haßbargen.

Ochtelbur, den 27. Januar 1936.

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 22

Montag, den 27. Januar

1936

Leerer Markt und Land

Leer, den 27. Januar 1936.

Jeder Mensch ist wichtig, der den Posten, auf dem er steht, ganz ausfüllt. — Sei der Wirkungskreis noch so klein, er ist in seiner Art groß. (Schiller.)

W.H.W.-Abzeichen aus Leder

SA., SS. und NSKK. sammeln am 2. Februar.

Wenn am 2. Februar die Männer der SA., der SS., des NSKK., sowie des NSDAP. in allen Städten und Dörfern des Reiches für das Winterhilfswerk sammeln, dann erhält jeder Volksgenosse, der durch eine Spende in ihre Büchsen zum Gelingen dieses Kampfes gegen Hunger und Kälte mitwirkt, ein kleines Abzeichen aus Leder. Die Reichsleitung des W.H.W. hat sich bei der Beschaffung von Plaketten und Anstecknadeln bisher immer darum bemüht, notleidenden Wirtschaftsgebieten, Heimarbeitern und Handwerkern durch ihre umfangreichen Aufträge weitgehende Unterstützung zu leisten. In der Holz-, Keramik-, Edelstein- und Erzplattentindustrie erfährt man im Februar die Buchbinderei und Lederindustrie die gleiche Förderung. Unter den Auswirkungen der Nachkriegszeit war dieser Wirtschaftszweig beinahe zugrunde gegangen. Während die Lederindustrie einen erheblichen Teil ihrer Absatzmöglichkeiten verlor, litt die Buchbinderei vor allem darunter, daß die Leserschaft an Stelle der früher so gepflegten Bucheinbände immer mehr einfache Buchhüllen vorzog. Die Buchbinderei und Lederindustrie, in erster Linie in Leipzig und Offenbach a. M., sowie in Hachenburg im Oberwesertal, erhielten jetzt durch das W.H.W. den Auftrag, ein kreisrundes Lederabzeichen herzustellen, das mit der altgermanischen Wollfänge geschmückt ist.

Am 6. Februar Bullen-Auktion in Aurich.

Am Donnerstag, den 6. Februar, findet in der Halle des H. D. St. in Aurich die 104. Auktion Original-ostfriesischer Ruchtiere statt. Angemeldet sind zu dieser Versteigerung 60 schwarzbunte und 5 rotbunte Bullen. Die Tiere sind vor der Prämierung, die um 8 Uhr beginnt, zur Besichtigung aufgestellt. Die eigentliche Versteigerung beginnt zwischen 9.30 und 10 Uhr. Es wird in Anbetracht der außerordentlich hohen Qualität der zur Versteigerung kommenden Bullen ein guter Besuch erwartet. Sämtliche zum Verkauf kommenden Tiere entstammen Herden, die dem Tuberkulosefektionsverfahren unterliegen.

Tagung der Turn- und Sportvereine

otz. Der Vertrauensmann des Reichssportführers für den Kreis Leer hatte die Vereinsführer und Verordneter der Leibesübungs treibenden Vereine des Kreises Leer gestern nach Leer zu einer wichtigen Tagung bei Frey (Wilhelmstraße) geladen. Der größte Teil der in Frage kommenden Vereine, nämlich 35 von insgesamt 48, hatte Vertreter zu dieser Tagung entsandt, die von Eilert Schulte-Leer-Heisecke mit einer kurzen Ansprache eröffnet wurde. Der Verammlungsleiter übermittelte dann die Grüße des Hilfsfonds für den Deutschen Sport und sprach den Vereinen für die tatkräftige Mithilfe im verflochtenen Jahre herzlichen Dank aus.

Eilert Schulte behandelte zu Beginn der Tagesordnung zunächst organisatorische Fragen, sprach ferner über die in Kraft getretene Einheitszahlung, über die Erhebung des Sportgroschens, zur Haftpflichtversicherung und über die Ausweise für die Werbewarte, die noch bis zum 1. April 1936 gültig sind und dann vom Hilfsfonds für den Deutschen Sport neu herausgegeben werden.

Bezüglich der Olympischen Spiele 1936 wies der Verammlungsleiter auf das kürzlich eingerichtete Olympia-Verkehrs- und Quartieramt Berlin 2 hin, das demnächst allen Besuchern der Olympischen Spiele Unterkunft zu verschaffen. Die aktiven Teilnehmer sollen nach Möglichkeit gesondert untergebracht werden. Darüber hinaus sollen etwa 100 000 Privatquartiere zur Verfügung gestellt werden und auf alle Fälle stehen den Besuchern gute Massenquartiere zur Verfügung. Rechtzeitige Anmeldung bei dem zu erwartenden Andrang wurde empfohlen.

Ein weiterer wichtiger Punkt der Tagesordnung war die Ausfüllung der Kartentafeln für die Statistik des Reichsbundes für Leibesübungen. Es wurde in diesem Zusammenhang betont, daß diejenigen Vereine, die keine Angaben der geordneten Art machen, mit einem Ausschluss aus dem Reichsbund zu rechnen haben. Schulte ging auf die Bestimmungen der statistischen Meldebogen ein und erläuterte die Ausfüllung der Karten. Mit Hilfe der statistischen Karten wird die erste Bestandserhebung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen durchgeführt, mit deren Erledigung der Hilfsfonds für den Deutschen Sport vom Reichssportführer beauftragt worden ist.

Im weiteren Verlauf der Sitzung teilte Eilert Schulte mit, daß die erste gefüllte Olympia-Sparglode aus dem Großkreis Leer abgeliefert worden sei und geöffnet werden könne. In längeren Ausführungen ging der Verammlungsleiter auf die Arbeit der Leibesübungs treibenden Vereine ein, sowie auf die Bedeutung der Olympia-Spargloden. Im übrigen Reiches seien bisher schon

100 000 Mark Spenden zum 30. Januar

für Hilfsbedürftige im Kreise Leer.

otz. Die Wiederkehr des Tages der nationalen Erhebung am 30. Januar gibt wie im ganzen Reiches auch im Kreise Leer zur Durchführung einer großen Winterhilfsaktion Veranlassung. Anlässlich der Wiederkehr des für unser Volk schicksalhaften 30. Januar 1933 soll die innere Verbundenheit aller Volksgenossen miteinander und mit dem Führer durch eine großzügige Verteilung von Spenden an die bedürftigen Volksgenossen zum Ausdruck gebracht werden. Im gesamten Großkreis Leer werden anlässlich des Tages der nationalen Erhebung rund 100 000 Mark an Spenden zur Verteilung gelangen. Von dieser gewaltigen Summe werden rund 20 000 RM. in Form von Lebensmittelgutscheinen verausgabt. Es werden ferner verteilt Kohlen- und Brikett-Gutscheine, Dorf- und Kleidungsstücke. Die gewaltige Spendensumme läßt erkennen, daß die bevorstehende Winterhilfsaktion für die bedürftigen Volksgenossen zu einem vielleicht noch größeren und eindrucksvolleren Beweis echter Volksgemeinschaft werden dürfte, als die großartige Winterhilfsaktion zum verflochtenen Weihnachtseste geworden ist.

Inventur-Verkauf

otz. Einen eigenartigen Hauber läßt das Wort „Inventur-Verkauf“ aus. Es gibt keine Hausfrau, die nicht irgend einen Wunsch hätte. Wünsche gibt es immer. Und die herabgesetzten Preise sind doch zu verlockend. Ein neues Kleid, ein neuer Hut — wer könnte das nicht gebrauchen! Schon frühmorgens drängt es sich an den Türen der Geschäfte. Jeder möchte der erste sein und sich das Beste sichern. Ein heftiges Treiben herrscht in den Geschäftsräumen. Hier wird etwas ausgehakt und dort etwas Passendes gefunden. Der Käufer hat sich ja bereits die Anzeigen in den Fenstern betrachtet und ist auch schon ungefähr zum Schluß gekommen, was er sich aussuchen will. Aber immer läßt sich dieses und jenes noch wieder umstoßen und trachtet der Sinn vielleicht nach etwas anderem. Es ist doch zu schön, zum Inventur-Verkauf zu gehen und sich alles Mögliche zu ersteher „um damit zu räumen“.

otz. Verlegung des Sturm Büros. Das Büro des Sturms 9/1 ist vom Viktoria-Hotel zur Augustenstraße (Gastwirtschaft Frey) verlegt worden.

Für den 28. Januar:

Sonnenaufgang 8.27 Uhr Mondaufgang 9.37 Uhr
Sonnennuntergang 17.04 „ Monduntergang 23.24 „

Schwafter

Borkum	1.47	und	14.19	Uhr
Norderney	2.07	und	14.39	Uhr
Leer, Hafens	4.39	und	17.11	Uhr
Woener	5.29	und	18.01	Uhr
Westbänderfahn	6.03	und	18.35	Uhr
Papenburg, Schleiße	6.08	und	18.40	Uhr

Gedenktage

- 1521: Eröffnung des Reichstages zu Worms.
- 1596: Der englische Seefahrer Sir Francis Drake vor Portobello in Panama gestorben.
- 1807: Alle durch die Blockade Napoleons betroffenen Seelen und Eingekessenen Ostfrieslands werden aufgerufen, sich zur Bewachung der Küste von der Weser bis zur Emsbucht zu melden.
- 1871: Uebergabe von Paris.
- 1923: Erster Parteitag der NSDAP in München.
- 1933: Rücktritt des Reichskabinetts v. Schleicher.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Aussichten für den 28. Januar: Mäßige Winde aus Süd bis West, wolfig, später stärkere Niederschlagsneigung, weiterhin für die Jahreszeit zu warm.

Bunter Abend des SA-Sturms 9/1.

otz. Eine gute Beteiligung fand der bunte Abend, den der SA-Sturm 9/1 Sonnabend im „Tivoli“ veranstaltete. Nach einigen Musikdarbietungen der Standardkapelle hielt Obertruppführer Viktor eine Begrüßungsansprache, in der er allen Anwesenden einige frohe Stunden im Geiste echter Kameradschaft wünschte. Der gute Besuch zeugte von der engen Verbundenheit der SA mit der Bevölkerung. Er sprach den Geschäftsleuten von Leer den Dank für gestiftete Preise aus. Der Trupp Oberjum trug eine ergatte Sprechorddarbietung vor. Unter der Leitung eines Anführers wurde im Laufe des Abends vieles geboten. Ein Tenor erfreute durch zahlreiche Liedvorträge. Komiker mannigfacher Art ließen sich hören. Eine Verlosung erbrachte schöne Gewinne. Gute Beteiligung fand auch das Schießen. Die besten Schützen wurden mit Preisen bedacht. Einzig wurde dem Tanz ausgedrückt. Humor und Stimmung steigerten sich immer mehr, so daß jeder Teilnehmer einige vergnügte Stunden verbracht hat.

Kreissschule Leer der NSDAP und der DAJ.

Auf dem Schulungssturm am Sonnabend nachmittag sprach Kreissschulungsleiter der DAJ, Groninga-Leer, über die Bedeutung der Rassenfrage. Er gab zunächst einen Rückblick auf die bisherigen Schulungsvorträge, aus denen der Zeitgedanke hervorleuchte, daß wir uns nach dem Gesichtspunkt von Blut und Boden innerlich ausrichten müßten, und daß die Erkenntnis der Rassenpflege, der Blutrreinheit zum Gedankengut jedes deutschen Volksgenossen gehören müsse. Die nordische Rasse sei überall schöpferisch als Kulturträger aufgetreten, und in ihr allein liege die Kraft zur geistigen und kulturellen Fortentwicklung der Menschheit. Das große Ziel unserer Tage sei die innerliche Umformung des deutschen Menschen, der in seiner Lebenshaltung zur Natürlichkeit zurückgeführt und politisch in eine große einheitliche Richtung gebracht werden müsse. Da die Vererbungs- und Auslesegesetze ewige mitteillos durchgeführte Naturgesetze seien, müsse das deutsche Volk die Beachtung der Rassengesetze als oberstes Gebot betrachten.

Im einzelnen erläuterte der Redner an zahlreichen Beispielen die äußere und innere Verschiedenheit der Rasse, wobei er die innerlichen, moralischen, seelischen und geistigen Unterschiede der Rassen besonders heranstellte. Nicht die Umwelt forme den Menschen, sondern das Blut, und ein artgemäßes Volk, dessen lebende Generation sich als Ahnherrn der Zukunft verpflichtet fühle und die Stimme des Blutes in sich wahrhalte, könne nicht untergehen. So gelte es in engerer Kraft und im festen Glauben dem großen Ziel zu dienen, dem heiligen Deutschland.

Ostfriesen in der Fremde

otz. Wie es doch im Leben miluunter sonderbar hergehen kann, hat der Sohn des Kapitäns Zimmermann aus Großefehn so recht erfahren. Dieser befand sich als Maschinist auf einem Dampfer in einem Hafen Australiens, er ging mit einem andren dort an Land. Am Schuß vor ihm plötzlich auftretenden Regen zu finden, flüchteten sie unter einen Brückenbogen. Zwei Personen, die sich in englischer Sprache unterhielten, standen schon dort. Wie der Regen nun aufhören will, sagen unsere jungen Freunde zueinander: „Ward all later in de Lucht“. Da tritt plötzlich einer der Fremden zu ihnen und jagt: Entschuldigen Sie die Störung meine Herren, sind Sie Deutsche? Ich bin aus Ostfriesenland.“ Zimmermann jagt darauf: „Ja hauch“. Der andere: „Ich bin aus dem Kreise Aurich.“ Zimmermann: „Ja auch. Wo sind Sie denn weg?“ — „Aus Großefehn.“ — „Ich auch.“ — „So, wer bist Du denn?“ — „Ich bin Zimmermann sein Sohn.“ Da jagt der Fremde glückstrahlend: „Ich bin der Schulfreund Deines Vaters, vor 43 Jahren ausgewandert!“ Da begann denn ein großes Fragen nach allem. Natürlich mußte der junge Zimmermann mit zur Wohnung des „Australiers“ und über alles berichten und Bilder und Grüße an die Geschwister in Großefehn überbringen.

Remonteaufäufe 1936

Für die Remonteaufäufe 1936 wird von der 2. Remontekommission auf folgende Punkte hingewiesen:

Die Remonte soll zum Remonteaufauf in voller Kondition sein, d. h. in gutem Futterzustand und glattem Haar-Kleid sich befinden.

Jeder Richter und Auswähler sollte zum Remontemarkt sein Pferd so gut wie möglich herausbringen, wozu in erster Linie gehören: Hufpflege, Mähnen- und Schweifspflege, sowie sauberer Futterzustand.

Gerade mit der Hufpflege muß aber schon lange vor dem Remontemarkt begonnen werden. Eine Behandlung der Hufe erst tags zuvor wirkt sich meistens ungünstig auf die Gänge aus und kann sogar zu Lahmheiten führen, die das Pferd vom Anlauf zunächst ausschließen.

Die Mähnen sollen gut durchgeläutert und nicht zu lang, aber auch nicht zu kurz gehalten sein. Gechorene Mähnen sind unerwünscht und wird gebeten, lieber Pferde mit halblangen Mähnen vorzustellen als wie mit kurz gechorenen. Auch das Einflechten der Mähnen ist unerwünscht, besonders wenn dabei falsche Röpfe miteingeflochten werden, was verwerflich und unrettbar ist.

Bei der Schweifspflege wird gebeten, die Feisur sog. Turnierweise unbedingt zu vermeiden und den oberen Schweifansatz nicht durch Scheren oder Schneiden zu dünn zu halten. Die Länge der Schweife soll bis zu den Sprunggelenken gehalten sein.

Zu jeder Remonte gehört der Fohlenstein, der bei der Bestellung vorgelegt werden muß und mit dem Pferd übereinstimmen muß.

Durch das Distriktische Stutbuch sollen angekauft werden am 6. Mai in Aurich etwa 100 dreijährige und am 4. Juni weitere 100 dreijährige und etwa 60 Pferde im Alter von 4-5 Jahren. Die Preise liegen zwischen 1400 und 1600 RM.

Die Richter werden schon jetzt auf diese Aufäufe hingewiesen und ihnen dringend empfohlen, ihre Pferde entsprechend den obigen Richtlinien zu pflegen und in den Terminen vorzustellen.

Kochfahrt der Kurzschriftler.

0tz. Mit einer Beteiligung von 32 Personen „starteten“ gestern vormittag die hiesigen Kurzschriftler zu einer der beliebtesten Kochpartien. Durch Wald, Wiese und Feld ging der Marsch in froher Stimmung über Meerhausen und Brunn nach Holland, wo bei Bren; die verbrauchten Kräfte durch ein wohlgeschmecktes Kohlfleisch wiederhergestellt wurden. Die Kurzschriftler, immer auf Erzielung von Preisen bedacht, erlösen sich einen Kohlbüch und zwei Adjutanten, deren einer eine „Sie“ war. Der Unterrichtswart Koch hielt eine kurze Ansprache mit dem Motto: „Fröhlich mit den Jungen, jung mit den Fröhlichen.“ Durch die gärtnerischen Anlagen wurde sodann ein Verdauungsbüchlein unternommen. Inzwischen hatten sich Nachzügler eingefunden. Ein Vereinsfotograf hielt einige Gruppen im Bilde fest. Der Nachmittag wurde durch einen Teetanz ausgefüllt, zu dem der Vereinsmusik eifrig aufspielte. Der „Schienenzep“ brachte einen Teil wieder nach Leer zurück. Der andere Teil strebte zu Fuß wieder dem Heim zu, nachdem Vereinsleiter Mann oft noch einige Abschiedsworte gesprochen hatte.

Generalversammlung des BV. Germania

Am Sonnabend fand im Vereinslokal die Jahres-Generalversammlung des BV Germania statt. Der Vereinsführer eröffnete mit einer Begrüßungsansprache die Versammlung und gab die Tagesordnung bekannt. Warme Worte der Anerkennung fand der Vereinsführer für die Mitarbeiter des Vereins. Auch im verfloffenen Jahr hat der Verein große Erfolge zu verzeichnen gehabt. Die Erfolge auf sportlichem und finanziellem Gebiet sind dem Verein nicht müde los in den Schoß gefallen. Voller Einsatz aller Kräfte war erforderlich, um einen sichtbaren Erfolg zu schaffen. Der eingestellte Trainer hat für den Verein große Dienste geleistet. Der sportliche Aufschwung ist zum größten Teil auf dessen erfolgreiche Tätigkeit zurückzuführen. Besonders die Ligamannschaft des Vereins, die mit an führender Stelle in der Tabelle steht, hat im verfloffenen Jahr gute Erfolge zu verzeichnen gehabt. Es würde zweifelhaft sein, die durchgeführten Spiele aufzuzählen. Im Kampf um den offiz. Silberpokal blieben die Germanen über Stern-Emden siegreich. Aber auch die unteren Mannschaften haben sich besonders gut gemacht. Der Jugendbericht fand ebenfalls lebhaftige Anerkennung. Die Jugend des BV ist wieder der Stolz des Vereins. Auch hier ist unter der zielbewußten und energiegelassen Leitung viel geschaffen worden. Nicht ganz so gut schneidet die Leichtathletik-Abteilung ab. Die sehr mühevoll aufgebaute Arbeit, die der frühere Leichtathletik-Dezernent im Fußball-Bund geleistet hat, ist in Übergangslage sehr schnell wieder verloren gegangen. Es soll nun aber im Verein versucht werden, die Arbeit wieder energisch anzufassen. Im Handballsport der Damen gab es erstensitzliche Zahlen zu hören. Der Kassenbericht des Vereins zeigte ein ganz erfreuliches Bild. Was eine sparsame Verwaltung und eine planmäßige Wirtschaft schaffen kann, hat gerade dieser Bericht gezeigt. Das Sparprogramm des Vereinsführers wurde reiflos durchgeführt. Während die Verwaltung in Jahre vorher fast 900 Mark verausgabte, wurde im verfloffenen Jahr nicht ganz 200 Mark verbraucht. Der Gesamtumsatz hat sich wesentlich erhöht und das erfreulichste ist die Abtragung der früheren Schulden. Gerade dieser Punkt fand bei allen Mitgliedern reiflose Anerkennung. Also auch finanziell ist der Verein um ein großes Stück weiter gekommen.

Die Entlastung des Vorstandes und des Kassierers wurden einstimmig angenommen.

Die Wahl des Vereinsführers wurde durch den stellvert. Vereinsführer vorgenommen. Einstimmig wurde der bisherige Leiter Fritz Nitz auf die Dauer von zwei Jahren wieder gewählt. Der Vereinsführer dankte für das Vertrauen der Mitglieder und betonte, daß er auch im neuen Geschäftsjahr seine ganze Kraft dem Verein dienstbar machen wolle. Auch im neuen Jahr soll sparsam gewirtschaftet werden, um das gesteckte Ziel, einen schuldenfreien Verein zu schaffen, durchzuführen.

Die Wahl des Kassenführers Banmeister wurde ebenfalls einstimmig angenommen. Dann erfolgte die Ernennung der Mitarbeiter. Auch hier gab es keine Umbelegungen. Alle Posten wurden wieder mit den bewährten Mitgliedern besetzt. Unter Punkt Verchiedenes wurden noch verschiedene Anfragen erledigt. Der BV wird am 14. März sein Winterfest im Tivoli-Saal durchführen. Nach Erledigung kleiner Anfragen wurde die Versammlung mit einem dreifachen Siegesheil auf unseren Führer geschlossen.

Fahnenweihe der Deutschen Arbeitsfront in Steenfelde

0tz. Zu einer eindrucksvollen und erhebenden Feierstunde gestaltete sich die Weihe der Fahne der DAZ, die am Sonnabend abend im Saale von Zimmermann von der Ortsgruppe Steenfelde vorgenommen wurde. Der Saal war anlässlich dieser Weihestunde mit Fahnen und Transparente ausgeschmückt. Ein abwechselungsreiches Programm füllte den Abend aus, der mit einem erst gepielten Marsch der Kapelle der Kriegerkameradschaft Flachsmeer eröffnet wurde. Nach dem Fahnenmarsch hielt Ortsgruppenleiter Kallwagner eine Ansprache, in der er herzliche Worte der Begrüßung an die zahlreich erschienenen richte und insbesondere den Gauhauptstellenleiter Pg. Athen-Obenburg und den Kreiswaller Pg. Harber-Beer willkommen hieß.

Dann leitete ein weiteres Musikstück und ein Gedicht zur Fahnenweihe über, die Gauhauptstellenleiter Pg. Athen vollzog. Der Redner würdigte die Erfolge der drei Jahre nationalsozialistischer Regierung unter der Führung Adolf Hitlers. Die deutsche Nation wurde vor dem Chaos bewahrt. Besiegt sind die Gefahren des Kommunismus, und die innerpolitische Ruhe ist hergestellt. Das deutsche Volk kann in einem gesicherten Staat, wo Ruhe und Frieden herrscht, seiner Arbeit nachgehen. Der Sinn für das Familienleben ist wieder gewacht. Die Deutsche Arbeitsfront wurde geschaffen, um die Arbeiter der Stütze und der Faust zu einer Kameradschaft zu vereinen. Im weiteren Verlauf der Ausführungen wurde auf die Aufgaben der DAZ, „Kraft

durch Freude“ eingegangen. Zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft herrscht ein Vertrauensverhältnis. Etwa 5 Millionen Volksgenossen wurden in Arbeit gebracht. Die Wehrhoheit wurde dem deutschen Volke wiedergegeben, und das Saarland konnte wiederum mit seinem Mutterland vereint werden.

Pg. Athen vollzog dann die Fahnenweihe „Kameraden der Arbeit, seid der toten Kameraden stets eingedenk, die ihr teilweise noch junges Leben hergaben im heiligen Glauben an das deutsche Volk und seinen Führer. Gelobt an dieser Stelle, ihnen nachzueifern. Schlicht Euch zu einer Volksgemeinschaft zusammen — Arbeiter der Stütze und der Faust — reicht Euch die Hand zum gemeinsamen Kampf um die gemeinschaftliche Arbeit: Mit Gott für Ehre und Vaterland“. Die inzwischen erhüllte Fahne wurde dann der Arbeitsfront in treuen Händen überreicht.

Dann ergriff Kreiswaller der DAZ, Pg. Harber, das Wort und führte u. a. aus, die Fahne sei die erste, die von der DAZ im Kreise Beer geweiht wird. Redner schilderte den Aufbau der Deutschen Arbeitsfront und legte ihre Aufgaben und Ziele dar. Weiter behandelte der Kreiswaller die Schaffung des Feierabends der Arbeit und seine Ausgestaltung. Er umriß noch kurz die Aufgaben der Orts- und Jellenwaller in der DAZ. Mit dem gemeinsam gesungenen Deutschland- und Horst-Wessel-Lied und einem dreifachen Siegesheil wurde die Kundgebung geschlossen.

0tz. Beginn der schriftlichen Reifeprüfung. Heute beginnt am Realgymnasium und Gymnasium die schriftliche Reifeprüfung. Dem Gymnasium nehmen 13 und vom Realgymnasium 10 Oberprimaner daran teil. Drei Oberprimaner (Wünning, Lüders und Tetzlaff) haben schon vorzeitig im Dezember die Reifeprüfung bestanden, da sie als Offiziersanwärter angenommen waren und zum 1. Januar in den Arbeitsdienst eintraten mußten.

0tz. Loga. Einführung des neuen Geistlichen der Lutherischen Gemeinde. Gestern wurde Pastor Danner aus Aule feierlich in sein Amt eingeführt. Die lutherische und reformierte Kirche hatten aus diesem Anlaß die Reichsfahne und die Kirchenfahne geleist. Superintendent Oberdieck-Beer führte Pastor Danner im Gottesdienst in sein Amt ein. Pastor i. R. Kettwig, der während der Vakanzzeit hauptsächlich den Kirchendienst vertrat, nahm ebenfalls an der Feier teil. Graf von Wedel verlas als Kirchenpatron die Bestallungsurkunde. Zu Ehren des neuen Geistlichen läuteten die Kirchenglocken. Der Posaunenchor trug einige Lieder vor. Pastor Danner hielt dann seine Einführungsrede.

0tz. Loga. Das Fährlein 14/3/191 Loga führte am Sonnabend gegen eine Mannschaft des Emden Fährleins „Adm.rai Scheer“ ein Fußballspiel durch. Das Ergebnis war 13:0 für Loga.

0tz. Loga. Der Grundwasserstand steigt. In mehreren Kellern macht sich ein hoher Stand des Grundwassers bemerkbar. An einigen Stellen wurden die Keller feergepumpt. Vielfach zeigten eingelagerte warm verpackte Kartoffeln starke Ausdehnungen und faule Stellen.

0tz. Loga. Schornsteinbrand. Der Schornstein eines alten Hauses in der Ritterstraße geriet in Brand. Da starker Funkenflug einsetzte, wurden einige Feuerwehrmänner herbeigeholt. Der Schornstein brannte bald aus, und damit war jede Gefahr behoben.

0tz. Logabirum. 61tes Stiftungsfest des M O B Logabirum. Am Sonnabend fand in der „Waldur“ das 11. Stiftungsfest des Männergesangsvereins Logabirum statt. Schon lange vor Beginn war der Saal mit erwartungsvollen Menschen gefüllt. Zu Beginn wartete die Kapelle Schüller-Beer mit einem slotten Marsch auf. Dann folgten zwei Lieder, gelungen vom Männergesangsverein Logabirum, der unter der sicheren Stabführung seines Chorleiters Harns bewies, daß auch in einer kleinen Gemeinde erfolgreiche Arbeit in der Sangeskunst geleistet werden kann. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Vereinsführers brachte der festgebende Verein weitere Lieder zu Gehör. Durch den Einzug einiger junger Mitglieder ins Heer und in den Arbeitsdienst hat besonders der Tenor gelitten. Das konnte man feststellen, als mehrere dieser Mitglieder die zum Fest in Logabirum weilten, sich wieder in die Sängerschar einreichten. Die alten schönen Volkslieder liegen den ländlichen Gesangsvereinen besonders gut. Hier werden sie auch mit großer Liebe gepflegt. Gutes Können verriet auch die Liederbeiträge des gemischten Chors Hesel unter seinem Dirigenten Swieter und der Männergesangsverein Loga unter seinem Dirigenten Kamps. Die Kapelle Schüller fand wie immer verdienten Beifall. Bevor der Tanz begann wurde ein herz erauzendes Lustspiel „Hein Brümmer, Maltartartuffels en gros“ geboten. Die Spieler fanden rauschenden Beifall.

0tz. Logabirum. Besprechung für das Winterhilfswerk. In der Schule kamen der Ortsamtsleiter des Winterhilfswerks und seine Mitarbeiter zusammen. Die Verteilung von Lebensmitteln, Kleidung und Brennstoff an bedürftige Volksgenossen am 30. Januar wurde in der Zusammenkunft besprochen.

0tz. Logabirum. Hohes Alter. Heute kann der Einwohner A. Busemann, der bei seinem Sohn wohnt, seinen 85. Geburtstag feiern. Busemann hatte als Postillon die Gelegenheit, König Wilhelm (den späteren Kaiser Wilhelm I.), Bismard und Koon zu fahren.

0tz. Heisfelde. Elternabend des DZ. Im Barleischen Saale fand Sonnabend abend ein gut besuchter Elternabend des DZ statt, auf dem Scharführer Soeten nach dem Fahnenmarsch und nach einem Musikstück, ausgeführt von dem bewährten HZ-Orchester Beer (Dirigent Wallis), eine kurze Begrüßungsansprache hielt, die auf die Zusammenarbeit zwischen Elternschaft und HZ bezug hatte. Es folgte der Sprechchor des DZ mit den Worten: „Wir sind die Jugend“. Unter Begleitung des HZ-Orchesters erkundete das gemeinsame Lied „Weber die Strahlenkolonnen zeben“. Dann hielt Stammsführer Woelsen eine längere Ansprache, aus dem etwa folgendes zu entnehmen ist: Die deutsche Jugend und das Auslandsdeutschtum sind durch Grenzen getrennt, aber durch Idee und Glauben geeint. Die Ereignisse im Reich finden ihren Widerhall bei unseren Volksgenossen drauher. Der Stammsführer erwähnte im weiteren das Deutschlandslager, in dem 2500 Jungen mit 51 Fahnen aus Asien, Amerika und Afrika weilten; ferner den Parteitag der Freiheit in Nürnberg, die Deutschlandsfahrt und die Ereignisse in München, um schließlich mit den Worten zu enden: „Gebt unseren Volksgenossen im Auslande, was ihnen gebührt und

gehört, sie werden fanatische Kämpfer für den Weltfrieden und für die Ausöhnung der Völker sein!“ — Nach der äußerst beifällig aufgenommenen Ansprache stieg das Theaterstück „Die mit heißem Herzen nach der Heimat schauen“, das große Anerkennung fand, und an das sich passend der Sprechchor anreihete mit dem „Volk will zu Volk“. Als Schlussspiel erklang nun: „Aufhebt unsere Fahnen“, dann richtete der Stammsführer einen Gruß an die Auslandsdeutschen, es erklang ein großes Siegesheil auf den Führer nebst anschließendem HZ-Lied, worauf mit dem Fahnenmarsch der herrlich verlaufene Elternabend sein Ende fand.

0tz. Heisfelde. Spielen mit Feuer ist gefährlich. Eine Anwohnerin hatte einem Kind zum Zeitvertreib einen Spielkorb mit Spiritusbrenner gegeben. Durch ungeschicktes Hantieren gerieten die Kleider des Kindes in Brand. Auf das Geschrei des Kindes sprang die Mutter schnell herzu und riß ihm die Kleider vom Körper. Dadurch wurde das Kind vor Brandwunden bewahrt.

0tz. Neermoor. Unfall bei der Arbeit. Bei Rammarbeiten ereignete sich hier ein Unfall. Ein Arbeiter erlitt eine Rippenquetschung. Der Verletzte wurde mit einem Auto nach seiner Wohnung in Felde bei Aurich gebracht.

0tz. Neermoor. Von der Feuerweh. Der Löschverband 12 der Freiwilligen Feuerweh hatte die Mitglieder der Gemeinden Neermoor, Veensfen und Terborg zu einer Versammlung nach dem van Leuzenischen Saale eingeladen, die sehr gut besucht war. Der Löschverbandsvorsteher Bürgermeister Müller aus Waringsfen hielt einen interessanten Vortrag über im Kriegsfall mögliche Gefahren aus der Luft und behandelte hierbei insbesondere die Gasgefahren und die verschiedenen Gasarten. Im Anschluß hieron richtete der hiesige Wehrführer Bürgermeister Sander an die Anwesenden die ernste Mahnung, die Gefahren, welche der Vordrener vorgebracht hat, nicht leicht zu nehmen, da er sie aus eigener Erfahrung während des Weltkrieges kenne. — Diebstahl. Dem Einwohner L., welcher kriegsbeschädigt ist, wurde ein gut erhaltenes Herrenfahrad entwendet. L. hatte das Fahrrad für kurze Zeit bei der Wirtschaft Saebens hingestellt. Als er zurückkam, mußte er den Verlust feststellen. Die angestellten polizeilichen Ermittlungen waren leider bisher ohne Erfolg.

0tz. Neermoor. Theaterabend. Am Freitagabend gab die Bayerische Bauerntruppe im van Leuzenischen Saale einen Theaterabend, der gut besucht war. Die Truppe, die über eine eigene Kapelle verfügt, ließ den eigentlichen Auführungen ein Konzert vorangehen. In dem Theaterstück kamen bayerische Sitten und Humor zur Geltung.

0tz. Waringsfen. Versammlung der NSDAP. In einer öffentlichen Versammlung der NSDAP behandelte Schulrat Siebrecht-Obenburg nach dem gemeinsamen Gesang des Niederachlenliedes das Thema: „Mit altem Kampfgeist in das Jahr 1936“. Es wurde des 24. Januar als Geburtstag Friedrichs des Großen und des Todestages unseres Herbert Norius gedacht.

0tz. Neusehn. Ein alter Seemann feiert seinen 82. Geburtstag. Am 28. Januar feiert der frühere Schiffstoch Heere Jobus an der alten Eiderwieke in Neusehn in derbitter und geistiger Frische seinen 82. Geburtstag. Er entstammt einer alten Familie aus Fheringsfen. In jungen Jahren hat er als Matrose auf Segelschiffen und später auf Frachtdampfern alle Meere besahren. Dann ging er als Koch auf einen Fischdampfer. Kurz nach der Eheschließung redelten die jungen Leute nach Neusehn über. Hier erwartete sie sich eine Moorstelle, die sie bearbeiteten und zu einer ertragreichen Fehntstelle ausbauten. Aus der Ehe gingen 5 Kinder hervor, 3 Söhne und 2 Töchter. Zwei Söhne sind im Weltkrieg gefallen. Der alte Seemann verbringt seinen Lebensabend bei seiner verheirateten Tochter, die die elterliche Fehntstelle übernommen hat. Auch wir wünschen dem alten Fahrsmann zu seinem Geburtstag viel Glück und Segen.

0tz. Jthove. Kameradschaftsabend der Kriegerkameradschaft. Die Kriegerkameradschaft veranstaltete im Saal des „Friedhof“, der mit Fahnen festlich ausgeschmückt war, einen zahlreich besuchten Kameradschaftsabend. Die Lagerkapelle spielte zu Beginn einen Marsch. Nach dem Fahnenmarsch hielt Kameradschaftsleiter Tempel die Festansprache, in der er einen Rückblick auf das verfloffene Jahr gab. Es folgte eine Theateraufführung „Die verschuppte Instruktionstunde“, die beifällig aufgenommen wurde. Saalschießen, Verlojung und amerikanische Verleigerung sowie deutscher Tanz brachten manche Abwechslung.

0tz. Gollinghorst. Dorfdiebstahl. Einige Kolonisten von hier mußten seit einiger Zeit die Feststellung machen, daß von ihnen auf dem Moor stehenden Dorshausen Dorf entwendet wurde. Um die Diebe auf fetzher Tat zu ertappen, legten einige der Bestohlenen sich auf die Lauer. Jetzt gelang es, diese zu stellen, als sie wiederum ihr häßliches Handwerk ausüben wollten.

Aus dem Reichsland

Weener, den 27. Januar 1936.

Generalversammlung der Kriegerkameradschaft.

Die Kriegerkameradschaft Weener hielt am vergangenen Sonnabend ihre Generalversammlung ab, die mit einer Begrüßungsansprache des Kameradschaftsführers Dr. Brunz eingeleitet wurde. Der Redner gab anschließend einen ausführlichen Rückblick auf das Jahr 1935. Darauf folgte die Besetzung des Protokolls der Oktoberversammlung und eines Berichtes über das Kameradschaftswesen im Jahre 1935. Im weiteren Verlauf des Abends erstattete der Kassierer der Kameradschaft den Kassenbericht, aus dem hervorging, daß die Kassenverhältnisse in bester Ordnung sind. Auf Antrag der Revisoren der Kasse wurde dem Kassierer einstimmig Entlastung erteilt. Es wurden dann neue Mitteilungen beantragt und einige neue Mitglieder aufgenommen. Empfehlung wurde auf die Anschaffung des Buches des Führers Adolf Hitler „Mein Kampf“ hingewiesen. Am 29. Februar findet in Weener im Hotel „Zum Weinberg“ eine Aufführung des Tonfilms „Im gleichen Schritt und Tritt“ statt, die den Kameraden zu regem Besuch empfohlen wurde. Nach der Erledigung einiger weiterer Angelegenheiten und nach der Durchführung der Beitragshebung fand die Verlosung von 40 Anteilscheinen zum Schluß statt. Es wurde zum Schluß beschlossen, in der nächsten Zeit einen Kameradschaftsabend durchzuführen, für den der Termin noch festzulegen ist. Die sehr angeregte verlaufene Versammlung der Kriegerkameradschaft Weener wurde im Anschluß an die Erledigung der Tagesordnung in ihrem offiziellen Ziel geschlossen.

otz. Rollpersonalien. Der bislang in Hamburg tätige Rollführer Pegel ist an das Zollamt I Weener versetzt worden.

Hauptversammlung des Turnvereins Bunde.

Der Turnverein Bunde e. V. hielt am vergangenen Sonnabend, 25. d. M., im Hotel ten Dove seine Jahreshauptversammlung ab, die mit einer kurzen Begrüßungsansprache des Vereinsführers eingeleitet wurde. Nach der Verlesung der Niederschriften durch den Vereinsführer Doerken wurde von dem 1. Turnwart Wessels der Jahresbericht über das Männerturnen erstattet; auch über das Frauenturnen, sowie das Turnen der Knaben- und Mädchenabteilungen gab der 1. Turnwart Bericht ab. Aus den Ausführungen des Turnwarts war zu entnehmen, daß der Verein im verlaufenen Jahre eine sehr rege Tätigkeit entfaltet hat und im Gegensatz zu den vorhergehenden Jahren diesmal eine sehr rege Aufwärtsentwicklung in allen Abteilungen zu verzeichnen gehabt hat. Der Kassenwart Klaassen erstattete den Kassenbericht, der sehr geordnete Kassenverhältnisse aufwies. Einstimmig wurde anschließend der Untersechsfachamtsleiter für Turnen, Hauptlehrer Schmidt-Bunde, zum Vereinsführer gewählt. Dem bisherigen langjährigen Leiter des Turnvereins Bunde, Halleder, sprach der neue Vereinsführer im Namen des Vereins herzlichen Dank für die in den verlaufenen Jahrzehnten für die Turnfache geleistete Mühe und Arbeit aus und ernannte den bisherigen Vereinsführer zum Ehrenvorsitzenden des Turnvereins Bunde. An die Mitglieder richtete der neue Vereinsführer den dringenden Appell, ihm in der kommenden Zeit treu zur Seite zu stehen und die Übungsabende regelmäßig zu besuchen. Die bisherigen Warte wurden in ihren Ämtern bestätigt. Es wurde dann bekanntgegeben, daß der Verein in nächster Zeit sein Winterfest durchführen wird. Die alljährliche Wanderung am Himmelfahrtstage soll in diesem Jahre in den Himmeln führen. Im weiteren Verlauf des Abends nahm der zum Ehrenvorsitzenden ernannte hiesige Vereinsleiter Halleder Gelegenheit, allen Mitarbeitern, die ihm in den langen Jahren seiner Untertätigkeit im Verein treu zur Seite gestanden haben, für ihre zum Wohle der engeren Heimat und des Volksganzen geleistete Arbeit herzlich zu danken. Mit einem dreifachen Siegheiß auf den Führer fand die Hauptversammlung des Turnvereins ihren Abschluß.

otz. Bunde. Aufnahme der Schulanfänger und Schuluntersuchung. Am Dienstag um 10 Uhr findet in der Schule die Anmeldung der Schulanfänger statt. Schulpflichtig sind alle Kinder, die bis zum 30. Juni d. J. das 6. Lebensjahr vollendet haben. Auf Antrag können auch diejenigen Kinder aufgenommen werden, die bis zum 30. September d. J. 6 Jahre alt werden. Der Impfchein ist mitzubringen. Die Kinder werden bei der Aufnahme auch ärztlich untersucht werden. Es findet auch eine Untersuchung der Kinder des 4., 5. und 8. Schuljahres statt.

otz. Bunde. Gebäude der Kreisparlasse fertig gestellt. Das neue Kreisparlassegebäude ist nunmehr bezugsfertig. Die Agentur Bunde der Kreis- und Stadtparlasse Leer trifft bereits die Vorbereitungen für den Umzug und wird die neuen Büroräume mit dem 1. Februar übernehmen. Am Innern des Hauses sind nur noch kleinere Tischler- und Malerarbeiten erforderlich. Die ersten Einrichtungsgegenstände sind bereits aus der bisherigen Geschäftsstelle in das neue Gebäude geschafft.

Schulungslehrgang für Erzieher im Flugmodellbau

In Weener begann am vergangenen Sonnabendmorgen in den Werkstätten der neuen Volksschule ein Schulungslehrgang für Flugmodellbau, an dem 17 Lehrer aus den Schulorten des Ober- und Niederlandes und der Ober- und Unterlande teilnehmen. In den Vormittagsstunden des gleichen Tages wurde, wie bereits berichtet, in Leer für den dortigen Bezirk ebenfalls ein solcher Kursus begonnen, und in der nächsten Zeit sollen auch in Dikumer-Verlaa und in Westraudersee für die Lehrer der zugehörigen Bezirke diese Lehrgänge eingerichtet werden, die sich über etwa insgesamt 50 Werkstunden je Kursus ausdehnen werden.

Das Bauamt für Erzieher (NSV) Gau Weener-Ems hat die Durchführung dieser Fortbildungskurse im Flugmodellbau auf Grund einer Verfügung des Reichskulturministeriums über Pflege des Luftsportgedankens in der Schule angeordnet in der Erkenntnis, daß gerade die Schule diejenige Stelle ist, von der aus die Pflege des Luftsportgedankens grundlegend beeinflusst werden kann zwecks Erfüllung nationaler und wehrpolitischer Aufgaben zum Wohle unseres Volkes.

In einer Eröffnungsansprache, die Kreisinspektor Lühmann-Weener vor den Kursteilnehmern hielt, wies der Redner darauf hin, daß mit dem Flugmodellbau nichts Fremdes in die Schulen eindringe, sondern die Schulen seien dadurch für die Notwendigkeiten des Lebens unseres Volkes weit geöffnet worden. Durch den Flugmodellbau werde unsere heranwachsende Jugend mit den Grundzügen des Flugportes vertraut gemacht und gleichzeitig zu genauer und gewissenhafter Arbeit, zu Mut und Einsatzbereitschaft erzogen. Dem deutschen Volke seien, so fuhr der Redner fort, durch die Wiedereinführung der Wehrpflicht keine Beschränkungen mehr in der Ausbildung von aktiven Fliegern auferlegt und daher bestehe erst recht kein Hindernis mehr, unsere heranwachsende Jugend im Luftsportgedanken und Fliegergeist zu erziehen. Mit Freude werde sich jeder Kursteilnehmer seiner Aufgabe hingeben, die Jugend durch den Flugmodellbau so fliegerisch vorzubilden und zu erziehen, daß sie dereinst als ganze Männer unserem Volke dienen und unser Vaterland in der Luft verteidigen können.

Als Vertreter des Deutschen Luftsportverbandes ihm anschließend Flieger-Sturmführer Wahrenholz-Nirhaudersee das Wort und übermittelte zunächst die Grüße des DLR zu dem beginnenden Kursus. Der Redner, der selbst aktiver Kampfflieger des Weltkrieges ist, ging dann auf das Schicksal des deutschen Volkes im Weltkriege in fliegerischer Beziehung ein und betonte, daß unser Volk sich vor der Schulung nicht für unser Vaterland nicht genügend Verteidigungsmöglichkeiten geschaffen zu haben. Im Hinblick auf die zentrale Lage Deutschlands in Europa sei die Schaffung einer starken Luftwaffe als Verteidigungsmittel eine Lebensnotwendigkeit für unser Volk, solle aber durchaus nicht dazu dienen, andere Völker zu belästigen. Der Redner hob zum Schluß hervor, daß die scheinbar spielerische Betätigung der

otz. Flugum. Schießen der Kriegerkameradschaft zu Gunsten des DLR. Die hiesige Kriegerkameradschaft veranstaltete gestern in Jemgum ein Schießen für das Winterhilfswerk. Die besten Schützen waren: Chr. Kramer 27 R., W. Theermann 21 R., Joh. Stratmann 20 R., T. Meyer 19 R. und W. Meyer mit 19 R. Anschließend hielten die Kameraden noch ein Übungschießen ab.

Dem Projekt des Deichbaues Rhebe-Beilage zugestimmt.

In allen Orten des betroffenen Gebietes fanden in der letzten Zeit Versammlungen unter Leitung von Landrat Gronwald statt, um die einzelnen interessierten Landwirte und Bauern über ihre Ansicht über den Bau eines Deiches an der Ems von Rhebe nach Beilage zu befragen. Das Projekt des Deichbaues fand allgemeine Zustimmung. Die Ausmessungen des beabsichtigten Baues sind inzwischen auch durch Angehörige des Wasserbauamts Meppen erfolgt. Allein in Rhebe werden drei neue Stiele gebaut bzw. die alten vorhandenen Stiele gründlich ausgebessert. Ebenso wird das Turndorfer Siele wegen seiner Reparaturbedürftigkeit ganz erneuert.

Gang durch den Flugmodellbau-Werkraum

läßt auf den ersten Blick erkennen, daß jeder einzelne Teilnehmer mit Lust und Liebe bei der Sache ist. Jeder hat sich von den Borräten an Wellpappe, Draht, Klebstreifen, Holzleisten usw. soviel beschafft, wie zur Herstellung des ersten Modells erforderlich ist. Kaum eine halbe Stunde nach Beginn des Lehrganges läuft schon das erste schwanzenlose Modell zur allgemeinen Freude durch den Werkraum. Dieses sog. „liegende Brett“ ist unter geschickten Händen aus einem Stück Wellpappe, Eisendraht und Klebepapier entstanden. Rasch folgen weitere Modelle in Keil- und Dreiecksform, die mit Seitenleitwerken versehen werden und nach richtigem Auslegen auch erfolgreiche Flüge machen können.

In der engen Werksgemeinschaft ist von vornherein der rechte Geist der Kameradschaft vorhanden: hier erteilt einer dem anderen einen Rat, dort leiht einer ein Stück Werkzeug aus und wieder an anderer Stelle wird einem Kameraden mit Klebstoff ausgeholfen. Gemeinsam gesungene Kampflieder verstärken das Gefühl der Zusammengehörigkeit und Kameradschaft. Zwischen durch werden die Kursteilnehmer mit den physikalischen Gesetzen der Fliegerei vertraut gemacht durch Vorträge und Versuche. So ist aus einem Fernapparat die Heizspirale entfernt worden, um für die Versuche den erforderlichen Luftstrom zu bekommen.

Die ersten Stunden des Schulungslehrganges im Flugmodellbau haben gezeigt, daß eine Schar begeisterter Lehrer sich dieser ebenso wichtigen wie wertvollen Arbeit mit ganzer Hingabe unterzieht. Die in diesen kurzen erworbenen Kenntnisse werden sie, wenn der Flugmodellbau in den Lehrplan der Schulen aufgenommen sein wird, an eine aufnahmefreudige Jugend weitergeben können. Auf diese Weise wird dann unser deutsches Volk einmal in seiner Gesamtheit erfährt und bewegt sein vom Luftsportgedanken und damit werden schließlich auch die zukunftsweisenden Worte des Reichsluftfahrtministers, des Generals der Flieger Hermann Göring in Erfüllung gehen: „Das deutsche Volk muß ein Volk von Fliegern werden!“

Zweigstelle der Ostfälischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

Augenblickliche Durchschnittsanlage Ostfälische Tageszeitung
Hauptblatt über 22 000,
davon Bez.-Beilage Leer über 9 000.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Beilage für Leer und Weener: Fritz Brodoff, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Jachno, beide in Leer. Verleger: D. S. Jochims & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Das heidnische Dorf

Roman von Konrad Beste

Copyright Albert Langen-Georg Müller Verlag, München.

Dieser durchaus nicht habgierige Mann erschien bald darauf mit seiner Tochter in der Stube. Er war sehr erstaunt, die stattliche Witwe Bahlmann hier vorzufinden, die Tante des von ihm als Eidam in Aussicht genommenen angesehenen Volkshüfners Cordes Ferdinand. Er war erstaunt — aber er zeigte sich gar nicht unangenehm berührt, denn die stille, ein wenig hilflose und lieblich verhäuterte Frau hatte außer ihrem Bräutigam noch die gute Eigenschaft, ihn bald zur Entfaltung seiner besten Laune und seiner hilfsvollen männlichen Klugheit herauszufordern. Ach Gott — er kam sich mit seinen 53 Jahren plötzlich wieder wie ein junger Mann vor, auf den eine Frau angewiesen ist, eine ganz bestimmte Frau, die ohne ihn eben sehr einsam sein würde. Und Hermine blinnte ihn jedesmal eifrig an, wenn er zu ihren unversehens erwählten Schwiegereltern das rechte verständige Wort zu sagen wußte.

Hernach, als der Obstwein zur Vesper aufgetischt war, erschien dem dicken Wobbers das Zusammensein noch viel angenehmer, und er war gar nicht einmal böse, als Bahlmanns Frau seine Tochter zu einer Besichtigung ihres Gartens einlud. Er verlebte eine schöne, eine glücklich verlaufene Stunde mit der Witwe Bahlmann und war ganz erstaunt, als er bei einer flüchtigen Bewegung seiner linken Hand feststellte, daß sein Schädel eine stattliche Glaxe aufwies, in dessen die ruhende Rechte ebenso verwindert von einem erheblichen Schmerzbauch sich plötzlich löste.

Er war übrigens nicht weniger erstaunt, als ihm hernach auf der Heimfahrt die Tochter nach anfänglichem Schweigen erklärte:

„Also das mit Cordes Ferdinand, das wird wohl nichts werden... Bahlmanns Frau hat mir eben allerhand über Ferdinand erzählt, was sie selbst jetzt erst erfahren hat, und

was mir gar nicht paßt. Der Bengel stellt jeder Magd nach. Ich weiß jetzt auch, warum die keine Kühe haben anschaffen können — nee, den freien ich nicht.“

„Soja...“ sagte der Alte schnell gefaßt, „soja... Na, wenn du den Reffen nicht nimmst, kann ich ja die Tante nehmen...“

Sie sperrte den Mund auf, sie wollte vielleicht auch etwas sagen, aber jede mögliche Antwort erstarb in dem lauten Beischensknall, mit dem ihr Vater die Rappen antrieb.

Am Dienstag kam der Notar aus der Kreisstadt auf Cordes Hof, um die Ueberlieferung und die Abfindung zu regeln. Er kam zu Fuß, er war ein bescheidener, ganzbärtiger Mann, ein alter Hagestolz, der gern einmal seine Klienten in der Heide aufsuchte, um sich „auszulüften“ und „per pedes apostolorum“, wie er lächelnd den Bauern versicherte, obwohl er ja wußte, daß sie kein Latein verstanden.

Du liebe Zeit, er hätte sich wohl ein Auto leisten können, denn er hatte feste Progenie und regelte zahlreiche Ueberlieferungen, und seine Honorare wurden nach der Höhe der Objekte errechnet. Die Objekte waren oft recht ergiebig, so daß Herr Dr. Marquardt sich wohl jedes Jahr einen Vollhof hätte kaufen können, aber dennoch fuhr er nicht im Auto, sondern höchstens einmal auf einem kleinen, klapperigen Motorrade. Nach Meindahl kam er, wie gesagt, zu Fuß, mit traulichen Kniehosen bekleidet; er wandte nicht einmal das Benzin für sein dürftiges Rädchen auf, es waren nur sechs Kilometer Wegs, und das „Objekt“ war auch nicht besonders hoch.

Die Sache wurde dem auch bald geregelt. Als Herr Dr. Marquardt sich, um „per pedes apostolorum“ nach der Stadt zurückzuführen, war Ferdinand der Besitzer des Hofes, war Cordes Ernst um 20 Morgen Land und 5000 Taler reicher, waren Cordes Vater und Mutter die Anwärtler auf ein Miteil von 75 Mark bar im Monat bei freier Verpflegung, Beheizung, Beleuchtung und ärztlicher Behandlung, wozu noch besonderer Abmachung überher ein völlig freier Zutritt zur Wurkammer kam. Das alles ergab neben den Hypothekenzinsen eine ansehnliche Belastung des Hofes, und die Wobberschen 10 000 Taler wurden nun schon recht sehnlich herbeigewünscht.

Der Bau war leider auch teurer geworden, als er ursprünglich veranschlagt worden war, das hatte der Maurermeister gestern erst wieder erklärt. Er brauchte noch einen Haufen Geld für Verputzarbeiten zudem... Ach ja, und die Tanzdielen war nun auch glücklich noch hinzugekommen — eigentlich nur, weil Marienchen davon geplappert hatte. Man hätte ja schließlich damit noch warten können bis zum nächsten Jahr, bis der Betrieb aus sich selbst heraus die Mittel für eine Vergrößerung erbracht haben würde. Aber nun war sie einmal da, und es war wohl auch von Nutzen, daß sie da war, und daß man auf das große Schild am nördlichen Dorfeingang unter anderem das Wort „Möherne Tanzdielen“ aufmalen lassen konnte. Das war so weit gut; nicht gut war nur, daß Maurermeister Thran zum mindesten noch 5000 Mark haben wollte — das war, um Kopfschmerzen zu kriegen. Schließlich mußten auch die Kühe halb beschafft werden, denn für die Spinnen hatte Ferdinand doch die herrlichen Krippen, die Selbststränkeanlage und die elektrische Melkmachine nicht kommen lassen.

Er hoffte nun auf den Ertrag des Waldes, den der Holzhändler morgen beschichten würde.

Der Holzhändler kam, schätzte den Wald ab, murmelte verdächtig oft von „dünnen Stämmen“ und endlich 12 000 Mark. Ferdinand beschimpfte ihn in seinem ersten Schrecken, und es hätte nicht viel gefehlt, so hätte er dem Mann mit seiner breiten Franke die Wangen gestreichelt. Der Händler bestieg darauf schweigend sein Auto und fuhr davon. Es dauerte einige Tage, bis Ferdinand die Verbindung mit einer anderen Firma aufgenommen hatte, die ihm ihren Vertreter sandte. Der Mann bot kurzerhand zehntausend Mark, und als der Bauer ihm entsetzt erwiderte, daß ihm vor wenigen Tagen noch weit mehr geboten worden wäre, ward er darüber belehrt, wach eine Torheit er mit der Ablehnung jenes Gebotes begangen habe: denn die Notierungen für Grubenholz waren in den letzten Tagen ständig gesunken, es wurden Unmengen von Holz auf den Markt geworfen. Nicht nur, daß sehr viele Bauern in dieser Zeit auf die Kapitalreife in ihren Wäldern zurückgreifen mußten — es kamen auch aus Rußlands unermeßlichen Wäldungen große Transporte ins Land. (Fortsetzung folgt).

LEER Heisfelderstr. 14-16

Einer sagt's dem andern:



INVENTUR. Verkauf

27. Jan. — 8. Febr. 1936

da sollte jeder kaufen da sparen alle

durch Einkauf bei

GERHARD LEER U. REMELS
Grötkrup
Leer Heisfelderstr. 14-16

Vor allem die Mäntel und Kleider sind billiger



Inventur. Verkauf

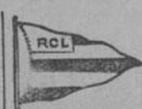
vom 27. Januar bis 8. Februar 1936

Hausbesitzer!

Heute 8.15 Uhr

Jahresversammlung

bei Jonas, Leer



Ruder-Club
Leer, e. V.

Jahreshauptversammlung

Freitag, den 31. Januar 1936, 20.30 Uhr, Bahnhofshotel.

Fest der Ruderer

Sonnabend, den 8. Febr. 1936, im Tivoli (Jonas).

G. Grötkrup

Loga + Leer, Adolf-Hitlerstraße 2

Inventur-Verkauf

vom 27. Januar bis 8. Februar

Schuhhaus

Jürgen Schröder, Ihrhove

Vermischtes

Sabz zum 1. Februar ein

Kindermädchen

Angebote an Wilh. Jonas, Leer.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Mai eine schöne

2- oder 3-Zimmerwohnung.

Offerten unt. L 74 an die OIZ, Leer.

Empfehle heute nach mittag 5 Uhr und Dienstag prima lebendfr. 2-4 Pfund. Kochschellfisch, Pfd. nur 20 und 25 Pfg., feinsten Goldbarschfilet, Pfd. 40 Pfg., lebr. große Heilbuttungen, lebr. Bratberinge, Pfd. nur 10 Pfg., ff. frische d. Rauch prima fett. Aaf, Lachs fettb. W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Nässe u. Kälte

überstehen Sie am besten durch warme

Pullover und Strickwesten

von

Backhaus, Leer

Gesucht ein Gebilte

der gut mit Pferden umgehen kann, und ein jung. Stallgebilfe

Bahnspediteur Weelborg, Leer

Inventur-Verkauf

vom 27. Januar bis 8. Februar

Ulrichs Wäschehaus Leer

Verloren

Verloren seidenes Halstuch, Sonnabend abend in oder beim Palast-Theater. Abzugeben gegen Belohnung Leer, Vaderkeberg 6.

Kl. Oberwohnung an ruhige vermieten. Dame bevorzugt. Quereermann, Leer, Kl. Rosbergstr. 5 1 1/2 Schl. Bett, Wascht., Nachttisch, Kommoden usw. abzugeb. D. O.

Zu mieten gesucht ab 1. März 3-4-Zimmer-Wohnung Angebote unter L. 75 an die OIZ, Leer

Eine kleine Anzeige in der OIZ. hat stets großen Erfolg.

Zu verkaufen

Habe 2 zweijährige Pferde

(eingetragene ostfriesisch-Stute u. Wallach) zu verkaufen. Bin auch geneigt, älteres Arbeitspferd in Tausch zu nehmen. Zu erfragen bei der OIZ, Leer

Käuferschweine

zu verkaufen. Johann Thiems, Logabirumerfeld.

Zu verkaufen eine gute

Flotte Klub E. Doeden, Leerort.

Eine Leistung

Küßaufwaden

eingetragenes

und kann alle gangbaren Größen wieder ab Lager liefern

Wiederverkäufer werden zu Fabrikpreisen beliefert

Bernh. Bohlsen, Leer

Annahmestelle für Bedarfsdeckungsscheine



Du bist ja ein Großmann
Kommst du an!

Windmühlengasse 2 und 3 Mühlengasse 2



Breinermeer, den 27. Januar 1936.

Nachruf.

Am 22. ds. Mts. verstarb hier der frühere Führer unserer Freiw. Feuerwehr

R. D. Ringwald

Als Mitgründer unserer Wehr, welcher er in den letzten Jahren leider nicht mehr angehörte, hat sich der Verstorbene, namentlich als Führer, durch stete Einsatzbereitschaft große Verdienste um das Feuerlöschwesen erworben.

Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren bleiben.

Der Führerrat
der Freiw. Feuerwehr Breinermeer e. V.

Die Beerdigung meiner verstorbenen Frau findet statt am Dienstag, dem 28. Januar, nachmittags 3 Uhr.

Leer, Sägemühlenstr. 67

Karl Strunk